Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1939

9.1.1939 (No. 9)

Visual Library

55. Jahrgang

50 Jahre „Badische Presse"

Verlag: Badische Presse. Grenzmark-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28. Postscheckkonto Karlsruhe 198 00: Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgaben: „Hardt-Anzeiger", Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Kinzigbote". Geschäftsstelle Kehl, Friedenstraße Nr. 8. — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage „BP-Sonntagspost" / Buch und Nation / Atelier und Leinwand / BP-Roman-Blatt / Die junge Welt / Frauenzeitung / Die Reise / Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genau. Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung

# Badische Presse
und
## Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Kinzigbote — General-Anzeiger für Südwestdeutschland — Hardt-Anzeiger

Karlsruhe, Montag, den 9. Januar 1939

Nummer 9
Verkaufspreis 10 Pfg.

...spreis: Monatl. 2.— RM mit „Sonntagspost". Im Verlag ...stellen abgeholt 1.70 ...ieher durch ... 19.5 Pfg. 30 Pfg. ... nur zwar ... den werden. ...ste Nr. 8 ...meterzeile gültig. 10 Rpf. ... e Anzeigen ermäßigter Preis... engen- abschlüssen ... Staffel P

Sport vom Sonntag

## Sensationelle Enthüllungen türkischer Blätter:

# Ministerium deckt Waffenschieber

### Türkische Waffenbestellung für Rotspanien vermittelt — Mit falschem Paß abgeschoben

**Istanbul, 9. Jan. Die türkische Presse beschäftigt sich mit einer sensationellen Waffenschiebungsaffäre. Wie es heißt, hat ein Beamter des Protokolls des türkischen Außenministeriums mit Namen Ruhi in Gemeinschaft mit dem Handelsagenten Ekrem Koenig und unter Fälschung der Unterschriften der zuständigen Minister, darunter des Ministers für Landesverteidigung, an nordamerikanische Fabriken eine Bestellung auf 50 Flugzeuge erteilt, die angeblich für die türkische Wehrmacht bestimmt waren, in Wirklichkeit aber für das bolschewistische Spanien.**

Die erste Meldung über die Schiebung erfolgte durch den türkischen Botschafter in Washington. Zur Zeit der Bestellung befand sich der damalige Außenminister Rüschtü Aras in Europa und sein Amtsbereich wurde durch den Innenminister Schükrü Kaya verwaltet.

Nach dem Abschluß des Geschäfts kehrte Ekrem Koenig nach der Türkei zurück und traf in Istanbul an Bord eines französischen Dampfers ein. Da aber die türkischen Behörden schon Wind von der Sache bekommen hatten — so schildert die Zeitung „Yeni Saban" den Fall — war seine Festnahme zu befürchten. Um diesem vorzubeugen und dadurch peinliche Enthüllungen zu vermeiden, wurde Koenig im Hafen von einem hohen Beamten des Innenministeriums in Empfang genommen. Dieser gab ihm einen falschen Paß, mit dem er nach Rumänien weiterreisen konnte.

Dort wurde die Paßfälschung entdeckt, und nur durch Einwirken hochgestellter Persönlichkeiten wurde Koenig vor einer Verhaftung bewahrt, jedoch aus Rumänien ausgewiesen. Er begab sich nach Frankreich, wo er, da nach der Uebernahme der Staatsgewalt durch Ismet Inönü seine Auslieferung verlangt worden war, zunächst von der Polizei vergeblich gesucht, dann aber bei einem Automobilunfall verhaftet wurde.

Die Lieferung stellt einen Wert von 4 Millionen Mark dar, wovon 400 000 Mark in die Taschen der Schieber geflossen sind. Es verlautet auch, daß Koenig jüdische Rechtsanwälte bei seinen Schiebergeschäften verwendet hat und daß er sich in ständiger Verbindung mit internationalen Waffenschieberkreisen in Paris befand. In Ankara sollen im Zusammenhang mit dieser Affäre mehrere Ministerialbeamte verhaftet worden sein.

### Spionageaffäre immer rätselhafter

**Paris**, 9. Jan. Ueber die Hintergründe der Verhaftung des englischen Vizekonsuls in San Sebastian, Golding, und seiner Frau wird aus Burgos gemeldet, daß die nationalspanischen Behörden, die wegen des Verrats der nationalen Offensive an der katalanischen Front eine Untersuchung eingeleitet hatten, den Vizekonsul und seine Frau dabei überraschten, als diese im Hafen von Pasajes in einem Boot nach Frankreich zu fliehen versuchten. Aus diesem Grunde sei die Verhaftung angeordnet worden, und die Verhafteten seien ins Gefängnis von Ondareta gebracht worden.

In einer Note des britischen Außenamts wird erklärt, daß keine diplomatische Gepäcktasche des britischen Dienstes in Nationalspanien in diesem Zwischenfall verwickelt sei und daß auch der Kurierdienst zwischen Burgos und London nicht durch den geringsten Vorwurf berührt werde. Die ganze Angelegenheit ist dadurch nur noch geheimnisvoller geworden, das jetzt drei Untersuchungskörper an der Arbeit sind, den, da jetzt drei Untersuchungskörper an der Arbeit sind, einige aufklärende Fingerzeige enthielte herausgegeben worden ist.

# Chamberlains Romfahrt

**Berlin**, 9. Januar.

Die neue Woche wird im Zeichen des Besuches Chamberlains bei Mussolini stehen. Es ist mit dieser Reise merkwürdig gegangen: seit sie zum ersten Male angekündigt wurde, hat sich in ihrer ursprünglichen Zielsetzung so viel verschoben, daß eigentlich kaum mehr etwas davon übriggeblieben ist. Denn anfangs sollte sie doch der italienisch-englischen Annäherung dienen und die letzten Streitfragen aus der Welt schaffen, die noch zwischen den beiden Staaten bestanden, womit selbstverständlich auch eine Erörterung der allgemeinen Lage im Mittelmeer verbunden war, die sich wieder auf Spanien, auf Nordafrika und auf Kleinasien erstrecken mußte. Dann suchten sich die Franzosen einzuschalten, die eifersüchtig darüber wachten, daß der Draht zwischen Paris und London nicht etwa durch die neue Verbindung zwischen London und Rom gelockert wurde. Sie hätten am liebsten von Chamberlain die Verpflichtung verlangt, daß er in seinen römischen Gesprächen auch die italienisch-französischen Gegensätze in Ordnung brachte. Inzwischen sind aber diese Gegensätze durch französische Schuld noch verschärft worden. Was lag da also näher, als daß Chamberlain als Vermittler auftrat. Aber davon wollten nun wieder die Franzosen nichts wissen, sie verbaten sich eine solche englische Vermittlung von amtswegen; was vielleicht nur eine Geste gewesen ist, die Chamberlain stillschweigend duldete, ohne deswegen seine eigentlichen Absichten aufzugeben. Denn es wäre ja unnatürlich, wenn er sich überhaupt mit Mussolini politisch unterhält, dann Frankreich totzuschweigen. Denn dadurch würde eine Klärung des künftigen Verhältnisses im Mittelmeer von vornherein ausgeschlossen.

Jedenfalls hat dieses Durcheinander dazu geführt, daß in England die zunächst sehr großen Erwartungen, die an die Reise geknüpft wurden, auf ein Minimum zusammensanken. Niemand erhofft sich noch etwas Besonderes als Ergebnis dieses Besuches. Das kann für Chamberlain nur angenehm sein, denn wenn er mit leeren Händen zurückkommen sollte, wird es keine Enttäuschung geben. Jeder positive Fortschritt aber bedeutet für ihn einen Erfolg, den er innerpolitisch gut brauchen könnte. Und er selbst hat offenbar die Absicht, nicht nur vom Wetter zu reden. Es ist jedenfalls auffallend, daß er einen großen Stab von Ratgebern mitnimmt, während er sonst eigentlich nur mit seinem Privatsekretär zu reisen pflegt. Und wenn auch das Programm der römischen Tage mit offiziellen Festlichkeiten stark belastet ist, so bleibt dabei immer noch Raum genug für politische Unterhaltungen, die sich, soweit sie in Einzelheiten gehen, ja auch zwischen den Sachverständigen beider Seiten abspielen könnten. Eine gewisse Inkonsequenz ist es, daß die Franzosen, obwohl sie eine Vermittlung ablehnten, nun doch wieder Wert darauf legten, daß Chamberlain auf der Hinfahrt in Paris Aufenthalt nahm und auch seine Rückreise vermutlich in Paris unterbrechen will. Ein Zeichen dafür, daß Daladier mit den

# Gemeinsamer wirtschaftlicher Marschweg

### Funks Verhandlungen in Rom über Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen

**Rom, 9. Jan. Zu Ehren des Reichswirtschaftsministers Funk gab der Minister für nationale Wirtschaft, Guarneri, am Sonntagabend ein Essen, zu dem zahlreiche führende Persönlichkeiten von Wirtschaft und Finanz geladen waren. Bei dem Essen wurden zwischen Minister Guarneri und dem Reichswirtschaftsminister Trinksprüche gewechselt.**

Minister Guarneri erklärte dabei, daß ihn die mit dem Gaste geführten Besprechungen in seiner Ueberzeugung festigten, daß Deutschland und Italien, dank dem vollen Verständnis, das in der politischen Atmosphäre der Achse den beiderseitigen Notwendigkeiten entgegengebracht wurde, zu gemeinsamem Vorteil die Beziehungen zwischen ihren Wirtschaften immer enger und tiefer gestalten.

Reichswirtschaftsminister Funk fand Worte höchster Anerkennung für die anläßlich des Besuches der Autarkieausstellung gewonnenen Eindrücke und betonte dann die Notwendigkeit gemeinsamen Vorgehens der Achsenmächte auch auf wirtschaftlichem Gebiete:

„Ich bin glücklich, daß unsere Besprechungen bereits das Ergebnis erzielt haben, daß in diesen grundsätzlichen Fragen eine volle Uebereinstimmung herrscht und daß beide Regierungen entschlossen sind, diesen Weg mit aller Energie vorwärts zu gehen. Auf diese Weise wird das Wort Ihres Duce in seiner Neujahrsbotschaft an unseren Führer, daß „wir gemeinsam marschieren", auch für die Wirtschaftspolitik unserer beiden Länder seine Geltung erhalten. Diese Jahreswende ist auch eine Zeitwende, und wir können in dem stolzen Bewußtsein glücklich sein, daß sich die Dinge zu unseren Gunsten wenden. Das haben wir der unvergleichlichen Staatskunst unserer beiden Führer zu danken, die unseren Völkern nicht nur ein politisches Ideal gegeben haben, sondern auch die Ethik der Pflicht in der Wirtschaft unserer beiden Länder haben lebendig werden lassen. Wir wollen die anderen nicht belehren, sondern durch den Erfolg unserer Arbeit von der Richtigkeit unserer Grundsätze und Methoden überzeugen. Wir setzen den internationalen Geld-, Kredit- und Kapitalmächten die Kraft des Bodens und der Arbeit entgegen. Wir sehen es mit jedem Tag deutlicher, wie die alten Mächte eines nicht mehr lebensfähigen Weltwirtschaftskonzerns die gegen sie anstürmende Gewalt der jungen, national gewachsenen, von hohen Idealen erfüllten und zur letzten Hingabe entschlossenen Kräfte aus den erstarkten nationalen, nach einem Willen und zu einem Ziele geführten Wirtschaften zu spüren bekommen und als höchst bedrohlich erkennen. So werden die alten Reichen arm und die jungen Armen reich werden!

In dieser Entwicklung sind Italien und Deutschland im vergangenen Jahre einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen und das neue Jahr wird uns weitere Erfolge bringen."

### 58 Grad Kälte in Sibirien

**Warschau**, 9. Jan. Nach Meldungen aus Moskau und Leningrad ist am Sonntag in Sowjetrußland eine neue beträchtliche Abkühlung eingetreten. In Moskau zeigte das Thermometer zwar nur minus fünf Grad, in Leningrad aber bereits minus 19 Grad an. Den tiefsten Stand erreichte die Quecksilbersäule in Werchojans in Sibirien, wo 58 Grad Kälte gemessen wurden.

# GPU bricht in Kirchen ein

### Verschärfte Gottlosen-Agitation im Sowjetreich anläßlich des orthodoxen Weihnachtsfestes

**Warschau**, 9. Jan. Wie der V.B. schreibt, fand zum Kampf gegen das orthodoxe Weihnachtsfest in Kiew eine große Versammlung von Gottlosen statt. Es bildete sich ein antireligiöser Demonstrationszug, der unter Schmährufen auf die Religion nach einer der wenigen bisher noch nicht geschlossenen Kirchen zog. Die Kirche befindet sich in einer Vorstadt. Sie war überfüllt mit Gläubigen. Als das Herannahen des Demonstrationszuges bemerkt wurde, verbarrikadierten die Gläubigen die Tore der Kirche, und der Gottesdienst fand unter einem höllischen Gejohle der Demonstranten statt, die sich bemühten, in die Kirche einzudringen.

Da die Lage immer bedenklicher wurde, erschien eine Abteilung von Spezialtruppen des Innenkommissariats (GPU), brach die Tore der Kirche auf und unterbrach den Gottesdienst. Zahlreiche Anwesende und auch der Geistliche wurden verhaftet.

Auch in Moskau fanden Kundgebungen der Gottlosen statt. Auf einer solchen Versammlung erklärte der Vorsitzende des Gottlosenverbandes, der Jude Jaroslawski, daß das Weihnachtsfest das Fest der Feinde des Proletariats sei und bekämpft werden müsse.

Die Regierung hatte für die Weihnachtstage strengste Kontrolle über die Anwesenheit der Arbeiterschaft in den Betrieben angeordnet.

### Berliner Prozeß gegen die Sowjets

**Berlin**, 9. Jan. Für heute ist vor der Zivilkammer des Landgerichts Berlin C 2 eine Verhandlung angesetzt „in Sachen Gräfin Stroganoff gegen die Union der Sozialistischen Sowjetrepublik, vertreten durch die Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland zu Berlin."

Die Klägerin ist die in Frankreich lebende Witwe des russischen Grafen Stroganoff in Petersburg. Die Beklagte — also die Handelsvertretung der UdSSR in Berlin — hat einige Stücke der Sammlung im Mai 1931 durch das Kunstauktionshaus Lepke in Berlin versteigern lassen. Die Gräfin Stroganoff ist der Meinung, daß die Beklagte dazu nicht berechtigt gewesen sei und auf den Versteigerungserlös von über 2 Millionen RM. keinen Anspruch habe. Sie macht aus ungerechtfertigter Bereicherung und unerlaubter Handlung einen Teilanspruch von 6100 RM. ihrer angeblichen Forderung geltend. Man darf auf den Verlauf und Ausgang des Prozesses gespannt sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Engländern in enger Fühlung bleiben will und ihnen auch die Eindrücke von seiner Afrikafahrt noch mit auf den Weg geben möchte. Und Chamberlain hat die französische Einladung wohl nicht ungern gesehen, denn auch die Engländer haben die Empfindung, daß Frankreich durch die demonstrative Art, wie die Daladierreise aufgezogen und durchgeführt wurde, sich den Italienern gegenüber etwas ins Unrecht gesetzt hat. Grundsätzlich jedenfalls erkennt Chamberlain die italienischen Forderungen, die auf eine Erfüllung des Vertrages von 1915 hinauslaufen, als berechtigt an. Italien erwartet von Frankreich ein Angebot und vermutlich hält es auch Chamberlain für notwendig, daß von Paris aus der Anfang gemacht wird. Dazu aber muß der Boden auf beiden Seiten vorher untersucht werden. Ob man das eine Vermittlung nennt, ist eine Formfrage, über Begriffe sollte man sich nicht streiten, das Entscheidende wird sein, ob Chamberlain von den Franzosen irgendwelche Anhaltspunkte dafür erhält, daß sie bereit sind, Italien Zugeständnisse zu machen, die einen wirklichen Schritt nach vorwärts bedeuten. Und das ist trotz der starken Worte Daladiers, trotz der drohenden Haltung, die vor allem in Tunis gegen die Italiener eingenommen wurde, nicht ausgeschlossen. Denn niemand kann sich im Zweifel darüber sein, daß Mussolini diesmal ernst macht und sich mit schönen Worten nicht wieder abspeisen lassen wird.

## Rom in Erwartung Chamberlains

**Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters**

**Rom,** 9. Jan. **Zwischen Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth hat am Sonntag im Palazzo Chigi eine Unterredung stattgefunden, in deren Verlauf die letzten Einzelheiten des bevorstehenden Besuches des englischen Premierministers besprochen wurden.**

Während die italienischen Blätter betonen, daß sich Chamberlain bei seiner Zwischenstation in Paris keine Beschränkungen seiner Diskussionsthemen vorschreiben lassen werde lehnt die Pariser Presse nach wie vor jede Vermittlertätigkeit Chamberlains ab; in Rom, so schreiben sie, werde es sich ausschließlich um italienisch-englische Verhandlungen drehen. Nach dem „Daily Telegraph" würden sich die englischen Minister den italienischen Forderungen auf territoriale Aenderungen im Mittelmeer unzugänglich erweisen; was jedoch die Forderungen nicht territorialer Art angehe, so werde England — und diese Haltung entspreche einem dringenden französischen Wunsch — sich sehr zurückhaltend zeigen, da dies in der Hauptsache eine Angelegenheit direkter französisch-italienischer Verhandlungen sei.

## „Nur zwei Tage von der Achse entfernt"

**Die Bedeutung des „Condor"-Fluges**

**Berlin,** 9. Jan. Bei dem feierlichen Empfang für die deutschen Japan-Rekordflieger auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof betonte Generaloberst Milch in seiner Begrüßungsansprache, der Flug nach Japan sei nicht durchgeführt worden, um das schon erprobte Flugzeug noch einmal in höchster Beanspruchung über eine weite Strecke gehen zu lassen, sondern um den treuen Freunden im Fernen Osten die Grüße des deutschen Volkes zu überbringen. Die Besatzung habe mit ihrer fliegerischen Leistung bewiesen, daß das uns so befreundete japanische Volk weniger als zwei Tage von der Achse Berlin—Rom entfernt sei.

## Kampf um des Führers Kampf-Buch

**Eigener Bericht der Badischen Presse**

**Newyork,** 9. Jan. In den Vereinigten Staaten wird zur Zeit ein erbitterter Kampf um das Verlagsrecht am Buch des Führers „Mein Kampf" geführt. Die Verlagsfirma Stackpole u. Sons hat bekannt gegeben, daß sie in Kürze eine vollständige Ausgabe des Werkes auf den Markt bringen werde. Eine andere Firma, Reynaul u. Hitchcock, folgte stehenden Fußes mit derselben Mitteilung. Diese Firma hat angeblich mit einer dritten Firma Houghton Miffling, die behauptet, allein das Recht zur Herausgabe des Buches für Amerika zu haben, eine Vereinbarung getroffen, so daß es diesen Leuten nicht etwa darum geht, die Idee des Führers zu verbreiten, sondern lediglich darum, ein großes Geschäft zu machen, obschon diese Firmen offen erklären, daß sie nicht Anhänger, sondern Gegner Hitlers seien. Vermutlich hat keine der genannten Firmen das Recht der Herausgabe des Werkes des Führers. Obwohl das Buch des Führers den gesetzlichen Schutzvermerk trägt, sucht man ihn in echt amerikanischer Weise mit der Behauptung zu umgehen, daß Adolf Hitler, als er den gesetzlichen Schutz seines Werkes anmeldete, sich als „staatenlos" bezeichnet habe, also keinen Anspruch auf Schutz gehabt habe. Man darf gespannt sein, wie dieser Kampf um „Mein Kampf" enden wird. Ueberaus bezeichnend ist, daß ein Teil des Ertrages des Werkes für Flüchtlinge, also wohl für jüdische Flüchtlinge, bestimmt ist.

# Seine Frau aus dem Sowjetreich geholt

**Glückliches Ende eines Flugabenteuers eines englischen Ingenieurs**

**Eigener Bericht der Badischen Presse**

**Moskau,** 9. Jan. Der englische Ingenieur Grover hatte vor vier Jahren Rußland verlassen müssen, während seine Frau, eine geborene Russin, nicht die Erlaubnis dazu bekam. Nachdem alle anderen Bemühungen vergeblich waren, lernte Grover fliegen, flog mit einem anderen Engländer nach Stockholm und allein von dort heimlich nach Sowjetrußland, um seine Gattin zu entführen. Er wurde jedoch verhaftet, und das Flugzeug beschlagnahmt. Am 31. Dezember wurde er vor Gericht gestellt und zu einer Geldstrafe und zur Ausweisung aus der Sowjetunion verurteilt.

Nach seiner Freilassung lief Grover anderthalb Stunden durch den tiefen Schnee nach Bolschero, wo seine Frau wohnte. Da die Moskauer Zeitungen den ganzen Vorfall verschwiegen hatten, hatte die Frau von dem Abenteuer ihres Mannes nichts erfahren und war nicht wenig überrascht, als mitten in der Nacht ihr Mann vor der Türe stand. Frau Grover wurde von den Sowjetbehörden ausnahmsweise aus der Sowjetstaatsangehörigkeit entlassen, weil man in Moskau offenbar der Ansicht war, daß es bei der öffentlichen Meinung in England starke Verärgerung hervorgerufen hätte, wenn der Liebesroman des energischen Engländers kein happy end gefunden hätte.

In Warschau, wo das Ehepaar auf seiner Reise nach London am Freitag abend eintraf, wurde es am Bahnhof von einer großen Menschenmenge erwartet, die aus Berichterstattern polnischer, englischer, amerikanischer und französischer Zeitungen, Photographen, Filmleuten und Autogrammjägern bestand. Grover lachte und sagte: „Ich bin doch kein Filmstar!"

Eine englische Zeitung ließ ihnen sofort durch ihren Warschauer Vertreter 150 Pfund für das Erstveröffentlichungsrecht eines Erlebnisberichts bieten; gleich darauf traf telegraphisch ein Angebot von 500 Pfund ein, und ehe der Zug aus der Halle fuhr, hielt der Preis bei 750 Pfund, ohne daß die beiden Grover eine Zusage gegeben hätten.

Auch in Berlin wurde das Ehepaar Grover von Pressevertretern erwartet. Auf die vielen Fragen, mit denen man ihn bestürmte, antwortete Grover nur mit einem herzlichen Dank für die Glückwünsche und mit der Bitte, man möge ihm sein wieder erobertes Glück nicht stören; denn er freue sich, jetzt endlich wieder mit seiner Frau zusammen zu sein. Alle Ueberredungskünste der englischen Journalisten halfen nichts. Ohne ein Interview gegeben zu haben, verließ Grover Arm in Arm mit seiner Frau den Bahnhof Friedrichstraße, um einen Tag in Berlin zuzubringen, ehe er nach London weiterreiste.

## Steckbrief gegen Benesch beantragt

**Prag,** 9. Jan. Der Rechtsvertreter Gajdas, der erst kürzlich gegen Dr. Benesch die Strafanzeige wegen falscher Zeugenaussage erstattet hat, hat seinen Antrag insofern erweitert, als er auch den Antrag auf Erlaß eines internationalen Steckbriefes gegen den Expräsidenten stellt. Gleichzeitig fordert der Rechtsvertreter Gajdas, daß mit der englischen Regierung Verhandlungen zum Zwecke der Auslieferung Dr. Beneschs aufgenommen werden.

## Englands Kinos in Judenhand

**London,** 9. Jan. In London wird zur Zeit über eine große Transaktion verhandelt, deren Abschluß 600 bis 700 der größten Kinos Englands in einer Hand vereinigen würde. Die Odeon-Theatergruppe will nämlich die Aktien der Gaumont-British, zu der mehr als 330 Kinos gehören aufkaufen.

Diese „Transaktion" verdient deshalb Beachtung, weil sie einmal zeigt, in wessen Händen die englischen Lichtspielhäuser sind, wer darüber befindet, was dem Engländer zur Bildung seiner „freien" Meinung vorzusetzen ist, und wer durch trustähnlichen Zusammenschluß nur zu noch mehr Einfluß kommen will: Der „Direktor" der Odeon-Gruppe, die den Kauf tätigen will, ist der Jude Oskar Deutsch. Für die Gaumont-British-Gruppe verhandeln deren „Vorsitzender", „Geschäftsführender Direktor" und „Stellvertretender Direktor", drei Bürder namens Isidor, Mark und Moritz Ostrer.

## Kinder-Evakuierung in England

**Von unserem Londoner Vertreter**

pt. **London,** 9. Jan. Der Gesundheitsminister hat nun den stürmisch geforderten Evakuierungsplan für die englischen Großstädte im Kriegsfalle aufgelegt. Es handelt sich vorläufig nur um einen Plan zur Evakuierung der Kinder aus den Städten, Industriebezirken und solchen Gebieten, die Luftangriffen am schwersten ausgesetzt sind. In den nächsten Wochen soll daher eine Prüfung und Untersuchung von Haus zu Haus in der englischen Provinz durchgeführt werden über Unterbringungsmöglichkeiten für Kinder aus den gefährdeten Gebieten. Der Gedanke einer Zusammenfassung der Kinder in Sammellagern draußen auf dem Lande ist wegen Epidemiebefürchtungen fallen gelassen worden.

## Rentner-Los im Sowjetreich

**Arbeiten bis zum Umfallen — 60 Rubel für drei Personen**

**Berlin,** 9. Jan. Nach der „Börsenzeitung" brachte ein Sowjetblatt dieser Tage folgende Notiz: „Der Wächter eines Fabrikgrundstückes, ein 98jähriger Invalide, wurde von unbekannten Einbrechern überwältigt und schwer verletzt." Ob die Verbrecher nach der Ueberwältigung des Wächters einbrechen und die Fabrik berauben konnten, interessiert in diesem Zusammenhang wenig. Tatsache ist, daß 98jährige Invaliden, die man wohl in keinem Lande der Welt als arbeitsfähig ansprechen wird, in der UdSSR. gezwungen sind, um ihr Leben zu fristen, sich eine Arbeit zu suchen. Die Aufklärung für die furchtbare Not, die in sowjetrussischen Invalidenkreisen herrscht, erhält man in der Verordnung der Sowjetregierung, die sich mit der Neufestsetzung der sozialen Leistungen der Sowjets befaßt. Dort heißt es (Prawda vom 29. Dezember), daß Pensionäre der ersten und der zweiten Gruppe im Monat 50 bzw. 40 Rubel erhalten. Haben sie noch ein oder zwei arbeitsunfähige Familienmitglieder zu ernähren, so erhöht sich die Rente auf 60 und 50 bzw. auf 75 und 60 Rubel. Von Regierungsseite wird also verfügt, daß drei Menschen im Monat mit 60 bzw. 50 Rubeln auszukommen haben — und dies bei einem Preis für ein Paar Halbschuhe von 125 bis 240 Rubel. Hier liegt die Erklärung dafür, daß in der UdSSR. 98jährige noch arbeiten müssen.

## Jedes deutsche Haus luftschutzbereit!

**Die Losung des Reichsluftschutzbundes für 1939**

**Berlin,** 9. Jan. Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Roques, hat zum Jahreswechsel einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Die Krisenzeit des September hätte auch dem letzten Volksgenossen, der bisher noch abseits gestanden, die Augen öffnen und ihn von der Notwendigkeit der Selbstschutzmaßnahmen im Luftschutz überzeugen müssen. Wir haben aber gesehen, wie mit dem Abkommen von München, das den Frieden sicherte, auf einmal bei ungezählten Volksgenossen der Luftschutzwille plötzlich wie eine Seifenblase zerplatzt war. Diesen müssen wir klarmachen, daß nur der den Frieden erhält, der auf höchste zum Kriege gerüstet ist. Und zu dieser Rüstung gehört auch der Luftschutz-Selbstschutz.

Ganz besonderer Wert ist auf die Mitarbeit der Frau zu legen. Es darf kein Zweifel darüber bestehen, daß im Ernstfalle der ganze Luftschutz-Selbstschutz mit der opferfreudigen Einsatzbereitschaft der deutschen Frau steht und fällt.

Die Losung für das Jahr 1939 ist: Nicht ruhen und rasten, bis unsere Aufgabe restlos gelöst ist, die heißt: „Jedes deutsche Haus luftschutzbereit!"

## 2000 Hektar dem Meere abgerungen

**Husum,** 9. Jan. Die Deichbauarbeiten vor dem Buphever koog sind jetzt so gut wie beendet. Der neue Deich ist etwa 4,5 Kilometer lang und riegelt einen auf Buphever-vorland neu gewonnenen Koog von etwa 2210 Hektar Flächenumfang vom Meere ab. Beim Deichbau waren insgesamt etwa 530 000 Kubikmeter Boden zu bewegen und etwa 180 000 Quadratmeter Boden anzulegen. Einschließlich der mittleren Geländehöhe von 1,90 Meter beträgt die endgültige Deichhöhe 6,40 Meter.

# „Eingebettet in den großen Plan des Führers"

**Eingliederung Südböhmens und Südmährens in die Ostmark-Gaue vollzogen**

**Znaim, 9. Jan. In Znaim fand am Sonntag die feierliche Uebergabe der befreiten sudetendeutschen Gebiete Südmährens und Südböhmens an die Gaue Bayrische Ostmark sowi Nieder- und Oberdonau statt.**

Bei dem Festakt im Industriehaus würdigte Gauleiter Konrad Henlein die Eingliederung des Sudetenlandes in das Aufbauwerk des Führers. Unser ganzes Schaffen, so führte er aus, ist eingebettet in den großen Plan und das gigantische Wollen des Führers, unsere Arbeit ist ein Teil der gewaltigen Kraftanstrengung und Kraftentfaltung des ganzen deutschen Volkes.

Die Aufteilung des Sudetengebietes nach notwendigen Lebensforderungen des Gesamtvolkes bedeutet keine Lockerung der Bande, die uns in Not und Gefahr, in Kampf und Leid zusammengeschmiedet haben. Ueber dem allem steht das große Vaterland, steht die gemeinsame Aufgabe und das gemeinsame Werk. Der Abschied aus einer durch Jahrzehnte bewährten Lebensgemeinschaft, der Umbau eines als Kampffront organisierten Gefüges soll uns aber ein Anlaß sein, unseren Blick in die Vergangenheit und in die Zukunft zu wenden, um noch einmal auf die Gemeinsamkeit unserer Herkunft, unseres Weges und unserer künftigen Aufgabe hinzuweisen.

Nach einem Rückblick auf die gemeinsame Kampfzeit, in der er besonders des Anteils der südmährischen und südböhmischen Volksgenossen gedachte, verwies er auf die Aufgabe, lebende Brücken zu sein zu unseren Nachbargauen. „Ueber uns allen wölbt sich heute die ewige Schicksalsgemeinschaft: Großdeutschland".

Nach seiner Meldung an den Stellvertreter des Führers, daß der Aufbau der Parteigliederungen im Sudetengau vollzogen ist, feierte der Gauleiter von Niederdonau, Dr. Jury, noch einmal die geschichtliche Größe der Ereignisse des letzten Jahres und übernahm dann zugleich im Namen der Gauleiter Wachtler und Eigruber die Betreuung der Volksgenossen in Südböhmen und Südmähren. Seine Worte klangen aus in eine herzliche Dankeskundgebung an den Führer und in das Gelöbnis, für unser Volk das Beste zu leisten. Mit den Liedern der Nation fand die erhebende Feierstunde ihren Abschluß.

## „Kein Deutscher steht mehr allein"

**In einer Kundgebung spricht Gauleiter Henlein namens des gesamten Sudetendeutschtums allen deutschen Volksgenossen den Dank für die hilfreiche Unterstützung der Bedürftigen Sudetendeutschen aus. „Wir Sudetendeutschen", so erklärte er darin, „werden die größten Tage unserer Geschichte, die Tage unserer Heimkehr, da wir so überzeugend die Größe und die Kraft unseres durch den Führer geeinten Volkes erlebten, niemals vergessen. Wir haben in diesen Tagen gefühlt und erlebt, was wahre Volksgemeinschaft ist.**

**Wir wissen, daß in dieser Welt kein Deutscher mehr allein steht.**

**Wir sind entschlossen, den Dank, den wir dem Führer und dem nationalsozialistischen Deutschland schulden, durch unseren restlosen Einsatz am Aufbau und Werke der Nation abzutragen."**

# Kurze Meldungen

Reichsminister Dr. Goebbels hatte am Sonntag in Salzburg Besprechungen über die kulturelle Gestaltung der Stadt.

Im Laufe des Sonntag trafen in Berlin 2000 Arbeiter aus dem Reiche ein, die auf Einladung des Führers zu den Feierlichkeiten anläßlich der Einweihung der Reichskanzlei teilnehmen werden.

Englische Linkskreise betreiben die Gründung einer Organisation gegen die Wehrpflicht.

Im asturischen Gebirge wurde ein spanischer Bauer nachts von Wölfen zerrissen.

Der ungarische Gesandte in Rom hatte mit Graf Ciano eine Unterredung über die Zwischenfälle von Munkacs.

Bei einem Lawinenunglück im Montblanc-Gebiet kamen sieben Personen ums Leben, bei einem Lawinenunglück in Kärnten vier Personen.

Hauptschriftleiter: Theodor Ernst Eisen (erkrankt); Stellvertreter und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Caspar Speckner; verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Funk: Hubert Doertschuk; für den Stadtteil: Alois Richardt; für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten Karl Binder; für Badische Chronik und i. V. für Volkswirtschaft: Herbert Schnellhardt; für den übrigen Heimatteil: Otto Schreiber; für den Sport: i. V. Hubert Doertschuk; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Franz Kathol; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metzger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH., Karlsruhe i. B. Verlagsleitung Arthur Versch. DA. XII. 1938 über 29 000, davon Stadt- und Landausgabe 24 082; Bezirksausgabe Neuer Rhein- und Kinzigbote über 3700, Bezirksausgabe Hardt-Anzeiger 1205.

# Adrienne

Von Hubert Ernst

Wir waren drei Kameraden, die sich im Lazarett etwas mehr aneinander angeschlossen hatten. Alle drei jung, noch so jung, und doch schon alte Soldaten.

Ich war wohl am schlimmsten daran, denn mein Bein steckte im Gipsverband, und ich konnte mich nicht rühren. So kam es, daß ich die kleine belgische Stadt, in der wir lagen, nur aus den Berichten der anderen kannte.

Sie erzählten mir viel von den altertümlichen Häusern, die um einen verträumten Marktplatz standen, von pappelgesäumten Kanälen, die das flache Land durchzogen, wohl auch von einem netten Flamenmädchen, mit dem man in einem der vielen kleinen Estaminets ein Glas Bier trinken konnte oder in allen Ehren nach dem nahen Brüssel fahren, zu einem herzhaften Schwof. Denn längst hatte man sich hier im dritten Kriegsjahr an die Besatzung gewöhnt.

Dann kam auch für mich der Tag, an dem ich mich in diese atemberaubenden Vergnügen stürzen konnte. Aber — wie es nun einmal so ist — die Wirklichkeit blieb hinter der Phantasie zurück. Viele der alten Fachwerkhäuser hatten Löcher von Fliegerbomben, die Estaminets waren verräucherte Budiken, das Bier ein dünner fader Suff, und die vielgepriesenen Mädchen — ach Gott — man sah wohl dann und wann eine zarte Gestalt, aber die huschten dann sicher in Begleitung einer alten Frau mit gesenktem Kopf über die Straße, jede Berührung mit uns peinlich vermeidend. Für die alteingesessene Bürgerschaft waren wir noch immer die landfremden Eroberer, die Feinde, mit denen man sich zwar abfand, denen man aber doch aus dem Wege ging.

So blieben nur die Kanäle mit den pappelgesäumten Ufern. Und die enttäuschten nicht. Stundenlang konnte man dort liegen und träumen. Dann und wann sah man große Kähne, die still ihres Weges zogen, in sattem Grün leuchteten die Wiesen — so unendlich fern waren Krieg und Tod.

Für den Abend hatten wir einen neuen Sport entdeckt: wir spielten Billard. Zu dritt zogen wir regelmäßig in das einzige Hotel am Bahnhof, wo im ersten Stock ein Billard stand. Es war im allgemeinen nicht jedem zugänglich, aber Monsieur Lagarde, der Hotelier, hatte uns gestattet, es zu benützen. Warum — ich weiß es nicht. Vielleicht hatte auch er einen Sohn in unserem Alter, drüben, auf der anderen Seite, vielleicht auch nur, weil wir jung und höflich waren.

Dort spielten wir also jeden Abend schlecht und recht, denn wir hatten ja wenig Ahnung davon, tranken unser Bier und qualmten wie die Schlote.

Als wir eines Abends das Zimmer betraten, saßen zwei Frauen in der Ecke am Kamin und klöppelten. Wir wagten zuerst kaum zu sprechen, solch strenger Ernst ging von der älteren, weißhaarigen Dame aus, aber als wir dann zwei unendlich gütige Augen in dem ehrwürdigen Gesicht entdeckten und sie uns freundlich aufforderte, uns nicht stören zu lassen, verloren wir bald alle Scheu.

Es war Madame Lagarde, und das junge Mädchen, das wir nur ganz verstohlen zu mustern wagten, ihre Tochter Adrienne. Hellblondes Haar wellte sich über einer klaren Stirn, blaue Augen, in denen es wie ein Bergsee leuchtete — noch nie, vermeinten wir, war uns so etwas Liebliches begegnet. Alles, wofür wir kämpften, Mütter, Schwestern, Heimat, schien sich in ihrer Gestalt zu verkörpern.

Ganz von selbst achteten wir nun mehr auf unseren Anzug, bevor wir abends dorthin zogen, benahmen uns wie die Kavaliere, qualmten weniger, wenn die Frauen im Zimmer waren, und betrachteten es als eine Auszeichnung, wenn Madame das Wort an uns richtete.

Eines Morgens bei der Visite erfuhr ich, daß ich nun geheilt sei und anderen Tags an die Front müsse. Der Tag verging im Fluge mit all den Vorbereitungen, und als der Abend kam, machten wir uns zum letzten Male auf den Weg zum Hotel.

Wir waren kaum weniger vergnügt als sonst, aber irgendwie lastete es doch auf uns, daß wir uns morgen trennen sollten. Wir murrten auch nicht, denn Pflichterfüllung war uns ein selbstverständlicher Begriff — nur hatte uns das wechselnde Kriegsgeschick schon so oft einen guten Freund oder guten Kameraden von der Seite gerissen, daß uns die Trennung doch bedeutsamer erschien, als es sonst bei jungen Menschen der Fall zu sein pflegt.

Weg mit diesen Gedanken! Wir bestellten uns eine Flasche Wein und stießen an: auf ein Wiedersehen in der Heimat!

„Hat einer von Ihnen Geburtstag?" fragte Madame Lagarde, „weil Sie heute Wein trinken?"

Wir schauten uns etwas verlegen an. „Nein — unser Kamerad hier muß morgen wieder an die Front."

„Solch junges Volk", murmelte sie, „es dürfte wirklich bald ein Ende haben . . ."

Kopfschüttelnd beugte sie sich wieder über das Klöppelkissen. Sie blieb auch nicht mehr lange und ging zu Bett, nachdem sie noch alles Gute gewünscht hatte.

Die ganze Zeit über hatte Adrienne kein Wort gesprochen. Allein saß sie in der Kaminecke, über ihre Handarbeit gebeugt, helle Lichter spielten in ihrem blonden Haar. Manchmal erschien es mir, als streife mich ein forschender Blick, aber vielleicht täuschte ich mich auch.

Wie es dann kam, daß ich allein mit ihr im Raum war, weiß ich nicht mehr. Ich lehnte am Billard und zündete mir eine Zigarette an. Da stand sie plötzlich vor mir und blickte mich nachdenklich an.

„Ist es wahr, Monsieur, daß Sie morgen zur Front gehen?"

Stumm nickte ich und schaute ihr in die Augen. Mit einer rührenden, hilflosen Geste zuckte sie die Schultern, legte dann zögernd die Arme um meinen Hals und küßte mich. — Seltsam süß durchrann es mich, aber ehe ich fassen konnte, was geschah, war sie verschwunden.

Ich sprach wenig mehr an diesem Abend und fand auch keinen Schlaf. Warum — warum hatte mich das Mädchen wohl geküßt — —?!

*

Eine halbe Stunde zu zeitig stand ich am nächsten Morgen an der Bahn und wartete auf den Zug, der mich zu meinem Regiment zurückbringen sollte.

Der frühe Tag war grau und mich fröstelte.

Dort drüben das Bahnhofshotel — all die Abende zogen vorbei, die wir dort froh und unbekümmert verbrachten. Und wieder stand die Frage da: warum wohl jener Kuß? Sollte es nicht möglich sein, noch eine Antwort darauf zu bekommen?

Halb instinktiv durchschritt ich den kleinen Vorplatz und stieg die Treppe hinauf. Hier war jenes Zimmer, und da

„Ja, seit er in der Lotterie gewonnen hat, läßt er sich von einem Diener den Leierkasten drehen!"

stand sie, Adrienne, halb hinter den Vorhängen, und drehte sich langsam nach mir um.

„Adrienne — warum haben Sie mich geküßt?"

Ein wehmütiges Lächeln lag auf ihrem Gesicht, und langsam füllten sich die blauen Augen mit Tränen, während sie die Arme um meinen Hals legte.

„Weißt du es nicht, mein Freund? — Ich will es dir sagen: weil du an die Front mußt — und weil du fallen könntest, und — — vielleicht auch, — — weil ich dich liebe."

Und wieder küßte sie mich, fest und heiß, und lief hinaus, ehe ich ein Wort sagen konnte.

Wenig später ging mein Zug.

Ich sah sie niemals wieder, die kleine Adrienne. Aber die Erinnerung an sie begleitete mich durch viele harte Kriegsmonate als etwas ganz Zartes, Köstliches — — —

# Hindernisrennen mit dem Tode

**Ralph Ashworth stand mit einem Fuß schon im Grab / Schneesturm, Telephonstörung und ein Unschuldiger in der Todeszelle**

An einem Haar hing das Leben des 37jährigen Oscar Ralph Ashworth, der vor kurzem vom Gericht in Jefferson City im amerikanischen Bundesstatte Montana zum Tode verurteilt worden war. Man hatte ihn der Verschleppung und Tötung eines zehnjährigen Mädchens für schuldig befunden, obwohl er während des ganzen Prozesses immer wieder beteuerte, unschuldig zu sein. Der Gouverneur von Montana verzichtete auf die Anwendung seines Begnadigungsrechtes, und so wurde die Hinrichtung des Ashworth auf einen Montagmittag 11 Uhr 1 Minute festgesetzt. Sie sollte in der Gaskammer des Staatsgefängnisses von St. Joseph stattfinden, das etwa 90 Kilometer von der Stadt Jefferson City entfernt ist.

Am Abend vor der Hinrichtung ereignete sich unweit von Jefferson City ein Autounfall. Ein gewisser Samuel Harrison wurde dabei schwer verletzt und ins nächstgelegene Hospital gebracht. Man rief auf seinen Wunsch einen Geistlichen, dem der Sterbende die furchtbare Enthüllung machte, daß er der Mörder eines kleinen Mädchens sei, für dessen Verschleppung und Ermordung der ihm völlig unbekannte Ralph Ashworth zum Tode verurteilt wurde. Er, Harrison, wolle, da er nun sterben müsse, sein Gewissen erleichtern. Vielleicht sei es noch nicht zu spät, den unschuldigen Ashworth zu retten. Entsetzt verließ der Geistliche den Verunglückten, der kurz darauf starb. Er hatte in der Zeitung gelesen, daß die Hinrichtung des Ashworth am Montag früh erfolgen sollte.

Und nun begann ein wahres Hindernisrennen um Tod und Leben. Der Geistliche bemühte sich, den Gouverneur zu erreichen, der jedoch am Sonntagabend weder in seinem Amtsraume, noch in seiner Wohnung weilte, sondern zu Freunden aufs Land gefahren war. Um in seiner Freizeit nicht gestört zu werden, hatte er keine näheren Angaben hinterlassen. Auch der Sekretär des Gouverneurs war trotz aller Bemühungen nicht zu finden. Er hatte sich einer Jagdpartie angeschlossen, von der er wider Erwarten nicht zurückgekehrt war. Mitten in der Nacht versuchte der Pastor eine telephonische Verbindung mit dem Staatsgefängnis von St. Joseph herzustellen. Es gelang ihm auch tatsächlich, den Direktor der Strafanstalt, der bereits geschlafen hatte, an den Apparat zu bekommen. Dieser hielt das Ganze jedoch für einen plumpen Schwindel, den sich Freunde des Todeskandidaten Ashworth zu dessen Rettung ausgedacht hatten. Er weigerte sich, die Hinrichtung zu verschieben, wenn er nicht vom Staatsgouverneur dazu ausdrücklich Weisung erhalte.

### Die unterbrochene Leitung

Was war zu tun? Der Geistliche sandte eine Depesche nach Washington, die ohne Antwort blieb. Er telefonierte abermals mit dem Gefängnis St. Joseph. Der Direktor weigerte sich, an den Apparat zu kommen und verwünschte die fortgesetzte Störung seiner Nachtruhe. Inzwischen graute der Morgen. Drei Stunden blieben noch bis zum angesetzten Hinrichtungstermin übrig. Da fuhr endlich das Auto des Gouverneurs vor, der die Nacht bei seinen Freunden verbracht hatte, weil ein furchtbarer Schneesturm die Straßen nahezu unfahrbar machte. Mit fliegender Hast erzählte der Geistliche dem höchsten Beamten des Staates, was ihm der sterbende Harrison anvertraut hatte. Der Gouverneur war bereit, bis zur Untersuchung des Falles die Hinrichtung des Ashworth verschieben zu lassen. Er ließ sich mit dem Staatsgefängnis St. Joseph verbinden. Aber zu seinem Entsetzen mußte er feststellen, daß die Verbindung unterbrochen war. Die Telephonleitung war offenbar durch den Schneesturm beschädigt worden. Es war unmöglich, die Strafanstalt telephonisch zu erreichen.

Mittlerweile fehlten nur noch zwei Stunden bis zum Hinrichtungstermin. Der Rundfunk von Jefferson City schickte ununterbrochen die Weisung in den Aether: „An das Staatsgefängnis St. Joseph! Hinrichtung des Ralph Ashworth bis auf weiteres verschieben. Versuchet möglichst schnell telephonische Verbindung mit Jefferson City." Was aber, wenn man diese Meldung in St. Joseph nicht hörte? Die Strafanstalt liegt weit von jeder Siedlung entfernt. Der unschuldige Ralph Ashworth war dem Tode geweiht, wenn nicht vor 11 Uhr 1 Minute die Botschaft des Gouverneurs eintraf.

### Der Heldenmarsch einer Frau

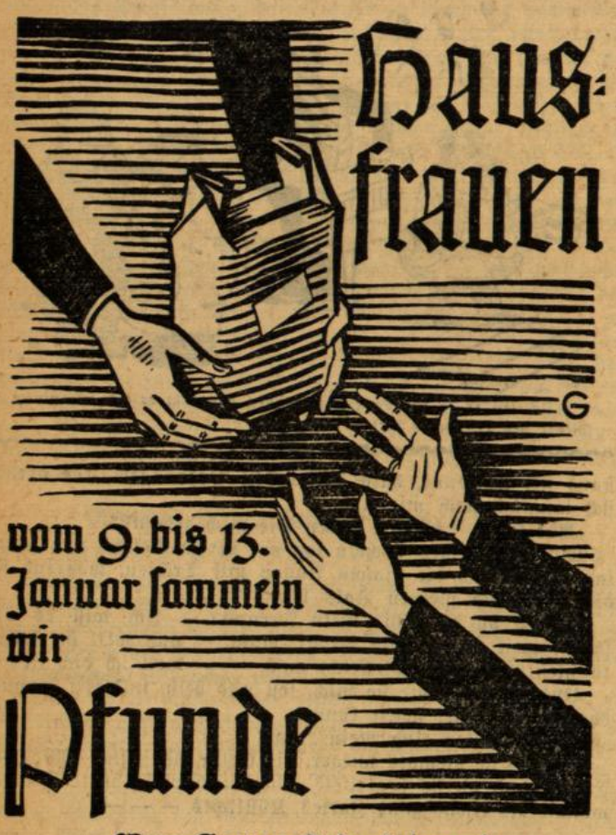
Um nichts unversucht zu lassen, schickte man zwei Polizisten mit dem schriftlichen Auftrag des Gouverneurs im Auto nach St. Joseph. 90 Kilometer sind bei gebotener Eile unter normalen Umständen in einer Stunde zu bewältigen. Aber die Straßen waren stellenweise vom Schnee verweht. Die Polizisten fuhren mit dem Tode um die Wette. Unerbittlich rückte der Uhrzeiger vor. Zu allem Unglück blieb der Wagen auf halber Strecke im Schnee stecken. Noch eine Stunde, und Ashworths Leben würde in der Gaskammer erlöschen. Die Polizisten rasten in eine nahegelegene Farm und versuchten erneut, eine telephonische Verbindung herzustellen. Vergeblich — die Leitung war gestört. Schließlich gelang es ihnen, eine Frau, die eine Wegstunde von St. Joseph entfernt einen kleinen Laden hat, am Telephon zu erreichen. Sie wurde beschworen, sich so schnell wie möglich in das Staatsgefängnis zu begeben und um jeden Preis die Aufschiebung der Hinrichtung zu erreichen. Unwillig begab sich die Frau, die ihren Laden schließen mußte, auf den Weg. Während sie durch den meterhohen Schnee stapfte, kam ihr die ganze Tragik des Falles so recht zum Bewußtsein. So beschleunigte sie ihre Schritte und traf atemlos und halberfroren wenige Minuten vor 11 Uhr an der Gefängnistüre ein.

Beinahe wäre die Heldentat der Frau noch in letzter Minute gescheitert, denn der Torwart weigerte sich, die Frau ohne Anmeldung einzulassen und vertröstete sie auf einen späteren Termin. Es gelang ihr jedoch, den Mann zu überreden, der dem Gefängnisdirektor die Besucherin meldete, als er sich gerade auf dem Wege zur Gaszelle befand. Man hatte die Radiomeldung nicht gehört und Ashworth bereits in den Hinrichtungsraum gebracht. Voller Zweifel gab der Direktor den Befehl, die Hinrichtung um eine Stunde zu verschieben. 30 Minuten später trafen die beiden Polizisten ein, die die schriftliche Weisung des Gouverneurs brachten. Der vor Schrecken schon halb bewußtlose Ashworth war gerettet. Vermutlich wird er, der mit einem Fuße schon im Grabe stand, in Bälde freigelassen werden.

**Wer im Winter erntet — der hat im Sommer**

Auf dem Meer der Ostmärker, dem Neusiedler See, wird jetzt das Schilf geerntet und zur Weiterverarbeitung vorbereitet.

(Presse-Hoffmann, M.)




### Wenn Frauen Opfer bringen!

Wenn Millionen deutscher Männer, die noch vor fünf Jahren untätig auf den Straßen herumstanden und mit ihren Familien von einer kärglichen Unterstützung leben mußten, heute das Geschick ihrer Familien wieder selbst in die Hand nehmen und stolz sind darauf, für ihre Familie sorgen zu können, dann muß man sagen: ein Wunder hat sich vollzogen! Und dieses Wunder war nur möglich, weil das deutsche Volk den Glauben an sich selbst nicht ganz verloren hatte.

Aber in all diesen Jahren hat die Not und die Sorge niemand mehr zu fühlen bekommen, wie die deutsche Mutter und Hausfrau. Sie weiß es am besten, wie es ist, Tag für Tag und Jahr für Jahr die gleichen Sorgen: was gebe ich morgen meinen Kindern zu essen, was wird überhaupt aus meinen Kindern? Alle diese Sorgen oder wenigstens die größten, sind heute von ihr genommen. Und wenn es auch heute noch etliche Frauen gibt, die ungern bei der Pfundsammlung ein größeres Opfer geben, dann steht die große Mehrzahl der deutschen Mütter kopfschüttelnd beiseite, nicht verstehend, daß es überhaupt noch solche Frauen in deutschen Landen gibt. Denn gerade die Pfundsammlungen, die ein Großteil des WHW. sind, zeugen vom Opfergeist der Frauen und Mütter. Und so wird es auch in dieser Woche wieder sein, wenn Frauen Opfer bringen! ls.

## Wieviele müssen die Meisterprüfung nachholen?

**1939 letzte Gelegenheit — Ab 1. Januar 1940 Löschung aus der Handwerksrolle**

**Auf 1000 Einwohner 28 Handwerksbetriebe im Bezirk Karlsruhe**

**Noch ein Jahr haben nun diejenigen selbständigen Handwerker, die nach dem 31. Dezember 1921 in die Handwerksrolle eingetragen wurden und die nach dem 31. Dezember 1899 geboren sind, Zeit, die Meisterprüfung abzulegen. Wer von diesen Handwerkern bis zum 31. Dezember dieses Jahres die Meisterprüfung nicht bestanden hat, wird aus der Handwerksrolle gelöscht. Keiner von diesen Handwerkern kann sich auf eine Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen berufen. Sie sind mehrfach schriftlich von ihrer zuständigen Handwerkskammer aufgefordert worden, sich zur Meisterprüfung zu melden. Wer nun auch in diesem Jahre diesen Aufforderungen kein Gehör schenkt, muß mit der Schließung seines Betriebes rechnen. Der Reichswirtschaftsminister hat noch vor wenigen Wochen in einem Erlaß ausdrücklich betont, daß eine Verschiebung des Termines über den 31. Dezember 1939 hinaus nicht in Frage kommt. Bei dem bestehenden Facharbeitermangel wird es nicht schwer fallen, die freiwerdenden Handwerker in Gesellen- und Facharbeiterstellen zu vermitteln.**

Der Handwerker, der den Willen hat, auch weiterhin selbständig zu bleiben und die Meisterprüfung abzulegen, tut gut daran, sich sofort zur Prüfung zu melden. Nach den angestellten Erhebungen müssen etwa 200 000 Handwerker in diesem Jahre noch die Meisterprüfung ablegen. Bei einer zu späten Meldung zur Meisterprüfung besteht jedoch die Gefahr, daß die Prüfung nicht mehr rechtzeitig abgenommen werden kann.

So wird in diesem letzten Jahre der Uebergangsbestimmungen der dritten Handwerksverordnung, deren Verkündung sich am 18. Januar 1939 zum vierten Male jährt, die Spreu vom Weizen getrennt.

Nach den obigen Bestimmungen ist also klar, daß die Karlsruher Handwerker, die nach dem 31. Dezember 1899 geboren sind und am 1. Januar 1932 noch nicht in die Handwerksrolle eingetragen waren, bis zum 31. Dezember 1939 die Meisterprüfung nachholen müssen, wenn sie Betriebsführer eines selbständigen Handwerksbetriebes bleiben wollen. Nach den Angaben des Werkes des Organisationsleiters des Reichsstandes des Deutschen Handwerks sind in der Kreishandwerkerschaft Karlsruhe 6184 selbständige Handwerker zusammengefaßt (Betriebsführer selbständiger Handwerksbetriebe). Die Kreishandwerkerschaft Karlsruhe gehört organisatorisch zum Landeshandwerksmeisterbezirk Baden und zum Handwerkskammerbezirk Karlsruhe.

Im Handwerkskammerbezirk Karlsruhe gibt es 69 626 Handwerksbetriebe oder 28,1 auf 1000 Einwohner. 824 Innungen und 29 Kreishandwerkerschaften fassen den Handwerkerstand des Kammerbezirks Karlsruhe zusammen.

1940 sind alle die Handwerksbetriebe zu schließen, deren Inhaber nicht im Besitz des Meisterbriefes sind, obwohl sie ihn nach den oben dargelegten Bestimmungen besitzen müßten. So ist der Meistertitel wieder ein erstrebenswertes Ziel. Die durch die Schließung von Handwerksbetrieben etwa frei werdenden Facharbeiter werden bei dem herrschenden Mangel Industrie und Handwerk bereitwilligst aufnehmen.

## Die Briefmarkensammler feiern

**Festabend der Karlsruher Sammlergemeinschaft**

Anläßlich des „Tag der Briefmarke" gab der Briefmarkensammler-Verein Karlsruhe im Gartensaal des „Moninger" seinen Mitgliedern und Freunden einen Festabend, der für jedermann einen in angenehmer Erinnerung bleibenden Verlauf nahm. Als Mitwirkende hatte der Verein die jugendlich-charmante Tänzerin Nelly Lehmann und Staatsschauspieler Karl Mehner vom Badischen Staatstheater sowie zur musikalischen Ausschmückung des Abends die Karlsruher Mandolinengesellschaft verpflichtet, die unter ihrem umsichtig leitenden Dirigenten Ludwig Sosie die Vortragsfolge mit zügiger Marschmusik eröffnete und zwischen den einzelnen Programm-Nummern den in großer Zahl erschienenen Zuhörern erlesene Genüsse schöner Unterhaltungsmusik bot. In dem Dirigenten Sosie selbst konnte man auch einen stimmbegabten Tenor kennenlernen, der für den Vortrag zweier Lieder von Paul Linke, des ansprechenden italienischen Volksliedes „Lebe wohl Neapel" und der heute viel gehörten Romanze „Isola bella", reichlichsten Beifall entgegennehmen durfte.

Nach der kurzen Begrüßungsansprache des Vereinsführers, L. Schmidt, in der er die dem Verein zugehörigen Philatelisten, die beiden anderen Karlsruher Briefmarkensammlergemeinschaften und die Konstanzer Sammlergemeinschaft, vertreten durch Vereinsführer Weber willkommen geheißen hatte, sprachen Professor Jörger im Namen der beiden befreundeten Karlsruher Sammlergemeinschaften und Vereinsführer Weber namens des Konstanzer Briefmarkenvereins Worte des Dankes für die Einladung.

Seit Jahren im Verein geschätzt, stellte sich nunmehr Staatsschauspieler Mehner in überaus witziger Weise denjenigen Anwesenden als Ansager und qualifizierter Humorist vor, die ihn — was kaum anzunehmen war — bislang noch nicht gekannt haben sollten. Wir müssen schon Mehners eigene, auf den Kreis der Briefmarkensammler abgestimmte Worte gebrauchen, wenn wir ihn als Komiker und Sorgenbrecher auch auf dem Podium richtig würdigen wollen: eine „seltene Marke mit eigenem Stempel". Besonderen Anklang fanden seine einfallreichen „Zwischenfälle" und seine nicht minder zwerchfellerschütternde „Schilderung des Rekrutenlebens einst und jetzt", die manchem alten und jungen Soldaten ein vielsagendes Lachen abnötigte. Schließlich hatte aber auch Nelly Lehmann ihr volles Verdienst an dem wohlgelungenen Verlauf des Abends, indem sie sich frisch und munter in die Herzen ihrer beifallfreudigen Zuschauer hineintanzte.

Durch die mannigfaltigen, heiteren Darbietungen in eine recht gehobene Stimmung versetzt, hielt der Frohsinn auch nach Abschluß der bunten Programmfolge die große Karlsruher Philatelistenfamilie bei Tanz und vergnüglicher Unterhaltung bis zum Anbruch der Polizeistunde zusammen.

## Auch die Post nimmt Spargelder an

**Ueberweisungen und Bareinzahlungen — Ein neuer Weg zum Wohlstand**

In der Anweisung für Postsparer, die an jedem Postschalter für Interessenten bereitgehalten wird, zeigt der erste Satz Ziel und Zweck des neuen Dienstzweiges der Deutschen Reichspost: „Sparen ist heute mehr denn je ein nationalsozialistisches Erfordernis". Damit alle dieser für das Reich so wichtigen Pflicht nachkommen können, hat die Deutsche Reichspost ihren gesamten Apparat in den Dienst des Sparers gestellt. Jeder einzelne Volksgenosse, Mann und Frau, groß und klein, natürliche oder juristische Person, kann bei jedem Postamt oder Postscheckamt und allen Amtsstellen (Postagenturen, Poststellen und Hilfsstellen, Landzusteller) Einlagen abgeben und Rückzahlungen entgegennehmen.

### Wie wird man Postsparer?

Man geht zu einem beliebigen Postamt oder einer Amtsstelle und füllt einen Antrag auf Teilnahme aus, der unentgeltlich abgegeben wird. Hierbei hat sich der Sparer über seine Person auszuweisen (Reisepaß, Postausweiskarte, polizeilicher Anmeldeschein, Steuerbescheid, Geburts- und Heiratsurkunde, Ahnenpaß usw.). Mit der ersten Einlage erhält der Sparer das Postsparbuch nebst einer Ausweiskarte und je einem Heft mit Rückzahlungs- und Kündigungsscheinen.

In der Regel werden Postsparbücher ausgegeben, bei denen jeder Inhaber des Postsparbuchs gegen Vorlage des Postsparbuchs und der Ausweiskarte Sparbeträge abheben kann. Es gibt aber auch Postsparbücher gegen Berechtigungsausweis, bei denen Rückzahlungen nur an den Sparer selbst oder seinen Rechtsnachfolger geleistet werden.

### Einlagen

Für Einlagen werden am Schalter unentgeltlich Einzahlungsscheine abgegeben, die mit Tinte oder Schreibmaschine auszufüllen, jedoch nicht zu unterschreiben sind. Der Beamte bescheinigt im Postsparbuch den Empfang der Einlage mit Namen und Abdruck des Tagesstempels. Nimmt der Sparer das Postsparbuch ohne Einwendungen entgegen, so erkennt er damit die Richtigkeit der Einträge an.

Außer durch Bareinzahlung kann der Postsparer auch durch Ueberweisung von seinem eigenen Postscheckkonto Beträge auf sein Postsparbuch gutschreiben lassen. Hierzu verwendet er ein Ueberweisungsformblatt seines Postscheckkontos, wobei als Gutschriftempfänger anzugeben ist: Postsparkassenamt Wien, Postsparbuch Nr....". Anstelle der Kontonummer vermerkt er: Postsparbuch. Diese Ueberweisung übersendet er an sein Postscheckamt. Nach Abbuchung des Betrags erhält er dann später eine Gutschriftanweisung von dem Postsparkassenamt in Wien. Mit dieser Gutschriftanweisung ist das Postsparbuch vorzulegen, worauf der Betrag bei irgend einem Amt in das Sparbuch eingetragen wird.

### Rückzahlungen

Rückzahlungen leisten alle Aemter und Amtsstellen mit Ausnahme der Posthilfsstellen, Landzusteller nur bis zum Betrag von 1000 RM. Bei jeder Rückzahlung ist das Sparbuch und die Ausweiskarte vorzulegen. Abgesehen von den Postsparbüchern gegen Berechtigungsausweis wird der Nachweis über die Berechtigung des sich zur Abhebung Meldenden nicht in Anspruch genommen. Beträge bis zu 100 RM. werden ohne weiteres zurückgezahlt, täglich kann jedoch nur eine Rückzahlung beantragt werden. Innerhalb eines Zeitraums von 30 Tagen dürfen höchstens 1000 RM. abgehoben werden.

Beträge von mehr als 100 RM. bis zu 1000 RM. müssen mit Kündigungsschein beim Postsparkassenamt in Wien erbeten werden. Der Sparer erhält dann eine Rückzahlungsanweisung und kann damit den Betrag abheben.

Beträge von mehr als 1000 RM. bedürfen einer Kündigungsfrist von drei Monaten.

Die Einlage wird mit 2¾ v. H. verzinst; Zinsbeginn bei Einzahlung bis zum 15. mit dem ersten des nächsten Monats, bei Einzahlung nach dem 15. mit dem 15. des nächsten Monats.

Gebühr wird nicht erhoben. Dagegen müssen die Briefe an das Postsparkassenamt in Wien in besonderen hellblauen Briefumschlägen mit blauem Aufdruck mit 5 Rpf. freigemacht werden. Die Briefumschläge selbst kosten 1 Rpf. das Stück.

Der Postsparkassendienst steht durch das Postsparkassengeheimnis unter dem besonderen Schutz des Reiches. Die Postsparkasse wird ohne weitere besondere Einrichtungen durch die Aemter und Amtsstellen der Deutschen Reichspost wahrgenommen. Daneben bleibt der Postscheckdienst in gleicher Weise wie bisher bestehen.

Man darf annehmen, daß trotz der kurzen Anlaufzeit der neue Dienstzweig sich reibungslos abwickeln wird, und man darf hoffen, daß die auf ihn gesetzten Erwartungen, neue Spargelder zur Verfügung zu stellen, sich in vollem Umfang erfüllen.

### Wettkampfleiter des Reichsberufswettkampfes tagten

Am Samstag nachmittag versammelten sich in der Eintracht rund 500 für die Durchführung des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen 1939 verantwortlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der DAF. und HJ. aus allen badischen Kreisen. Der Gaubeauftragte für den Reichsberufswettkampf Heinrich Wirth eröffnete die Tagung. Er betonte in seinen Ausführungen, daß es gelungen sei, den Wettkampfgedanken des Sports auch auf das Berufsleben zu übertragen. Wie wesentlich die Aufgabe des Berufswettkampfes — Leistungssteigerung und Auslese der Tüchtigen und Begabten — sei, ersehe man aus der Tatsache, daß 69 v. H. der jugendlichen Reichssieger von 1938 keine eigenen oder fremden Mittel für die Berufsausbildung hatten, 13 v. H. mußten den Besuch der höheren Schule aus finanziellen Gründen unterbrechen oder vorzeitig aufgeben. 21 v. H. mußten aus den selben Gründen eine Berufswahl treffen, die keineswegs ihrem Berufsideal entsprach. Für die Teilnehmer am Reichsberufswettkampf, die nicht als Sieger hervorgehen, bedeutete die Teilnahme die Möglichkeit, die Lücken ihrer Leistungsfähigkeit zu erkennen. Aus dieser Erkenntnis heraus haben sich im Gau Baden 86 291 Jugendliche und 39 376 Erwachsene zum Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen gemeldet. Das bedeutet bei der Jugend eine Steigerung gegenüber 1938 von 22, bei den Erwachsenen von 110 v. H.

Stableiter Egenlauf überbrachte die Grüße des Obergebietsführers der HJ. und gab dann einen Ueberblick über die Entwicklung der HJ. und ihrer Aufgabenstellung. Der Reichsberufskampf sei ein Symbol der Erziehungsarbeit der HJ.

Abschließend sprach Gauschulungswalter Pg. Hellweg, der einen ausgezeichneten Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der Stellung des Nationalsozialismus und des Deutschen Volkes gegenüber der Welt gab.

Die Tagung, die am Sonntag mit Sondertagungen fortgesetzt wurde, wurde mit dem gemeinsamen Eintopfessen zu Ende geführt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Winterfest des FC Phönix

Auf Samstagabend hatte der FC. Phönix in den Festsaal des Studentenhauses zu seinem traditionellen Winterfest eingeladen. Wie sehr gerade sich diese Veranstaltung der Schwarz-Blauen großer Beliebtheit erfreut, das bewies der überaus starke Besuch von seiten der Mitglieder, deren Angehörigen, den Freunden und Gönnern des Vereins. Beim Winterfest zeigt sich der FC. Phönix von der geselligen Seite.

Vereinsführer Professor Wegele entbot zu Beginn des offiziellen Teils den Mitgliedern, deren Angehörigen und den Gästen einen herzlichen Willkommensgruß. Er gab weiter seiner Freude Ausdruck, die Fußballfamilie des FC. Phönix in so großer Zahl versammelt zu sehen. Prof. Wegele betonte, daß wenn auch der augenblicklich ungünstige Tabellenstand des Vereins keinen Anlaß zum Frohlocken gebe, die Freude und das Vergnügen doch nicht zu kurz kommen sollen. Der Vereinsführer würdigte dann gebührend das Neujahrsgeschenk des Führers an die deutschen Sportler durch die Schaffung des von der Partei betreuten NSRL. Die große deutsche Sportgemeinschaft, vor allem auch die Fußballer, danken Adolf Hitler für dieses Geschenk. Es sei jetzt endgültig Klarheit geschaffen über die Zukunft des Reichsbundes. Die Besserwisser seien eines anderen belehrt worden.

Professor Wegele fand dann Dankesworte an die Herren Nagel, Zeil, Reichenbacher, Henrich und Roederer für ihre Bemühungen um die Ausgestaltung des Abends. Die Mitglieder, Schiedsrichter Peiseler und Fritz Hummel erhielten für 25jähr. Zugehörigkeit die Ehrennadel des Vereins aus der Hand des Vereinsführers. Die Geehrten sind die zwei letzten Mitglieder, die noch vor dem Kriege dem Phönix beitraten.

Anschließend begann der bunte Reigen der erstklassigen Darbietungen, die Künstler des Bad. Staatstheaters bestritten. Schauspieler Karl Mathias leitete das abwechslungsreiche und vielseitige Spielgeschehen zwischen Bühne und Publikum. Der beliebte Schauspieler verstand es dank seines köstlichen Humors und seiner meisterhaften Vortragskunst, die Besucher glänzend zu unterhalten. Er ließ gleich bei seinen ersten Auftritten einige abgestempelte „politische" Witze vom Stapel, die von zündender Wirkung waren. K. Mathias stellte dann einige bekannte Kolleginnen und Kollegen vor. Frl. Herrmann von der Singakademie des Bad. Staatstheaters erfreute zunächst mit einer Arie aus „Tosca" von Puccini. Ihre klangschöne, gepflegte Sopranstimme brachte sie dabei eindrucksvoll zu Gehör. Und dann kam das Ballett zu Wort. Frl. Liesel Pflästerer stellte ihre tänzerischen Fähigkeiten in einem schwierigen Walzer auf Spitze nachhaltig unter Beweis. Frl. Baumgärtner holte sich starken Applaus mit dem prachtvoll getanzten „Perpetuum mobile" von Strauß. Die Solotänzerinnen Rösle Rund und Lola Dahlinger setzten den Tanzdarbietungen des Abends die Krone auf mit einem feurigen „Tarantella" von Rossini.

Opernsänger Greif eroberte sich die Herzen der Zuhörer mit zwei Liedern von Hugo Wolf und mit den Weisen „Ach ich hab sie ja nur auf die Schultern geküßt" aus „Bettelstudent". Herr Kraft, ebenfalls von der Singakademie des Bad. Staatstheaters, stellte sich als ein schon prächtiger Operettentenor vor. Er holte sich stürmischen Applaus mit dem lyrischen Vortrag „Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde" und zusammen mit Frl. Herrmann mit einem Duett aus „Carmen" von Bizet und aus „Paganini: „Niemand liebt dich so wie ich". Eine weitere Tanznummer bestritt Solotänzer Emil Michutta. Der „Mile" begeisterte in einem vollendeten Groteskkanz. Kapellmeister Böhrle begleitete die Künstler sicher und routiniert am Flügel.

Karl Mathias steuerte noch weitere Beiträge bei. Stürmische Heiterkeit erregte er mit dem an ihn gerichteten Brief eines begeisterten Quartaners. Zum Schluß nahm Mathias selbst in Reimversen die Spieler der ersten Mannschaft des Phönix unter die Lupe. Damit war das künstlerische und reichhaltige Programm des Abends abgewickelt.

Zum nun beginnenden Tanz spielte die Kapelle Theo Hollinger in bewährter Meisterschaft auf. A.

## D. R. K.?

Das Tempo unserer Zeit lehrt uns, langatmige Bezeichnungen in kürzeste Form zu fassen, vielfach sogar nur den ersten Buchstaben eines Wortes zu schreiben und energisch einen abschließenden Punkt dahinter zu setzen. Niemand denkt heute daran, für NSDAP., NSV., NSF., DVA. usw. das einzelne Wort auszusprechen, noch viel weniger es zu schreiben.

Nun ist nicht Jeder, der sich eine derartige Abkürzung erlaubt, so bekannt wie die oben erwähnten Beispiele. Wir wollen ehrlich sein und gestehen, daß wir oft selbst durch einzelne Buchstaben mit dem abschließenden Punkt dahinter in ein großes Rätsel-Raten versetzt werden und — — zuweilen nur mit Mühe eine Lösung finden.

So bin ich schon mehrfach — man sollte es kaum glauben und doch ist es Tatsache — einem Rätsel-Raten über die drei Buchstaben D. R. K. begegnet.

Um alle Zweifel ein für allemal zu beseitigen, soll hiermit die Lösung gegeben werden. Denn es ist unbedingt erforderlich, daß jeder Deutsche, einerlei ob Mann oder Frau, Junge oder Mädel — etwas weiß — genau wie über Partei und Wehrmacht — vom Deutschen Roten Kreuz.

### Befana Fascista

„Befana" bedeutet im übertragenen Sinne „Bescherung". Die Italiener verstehen darunter eine Frau, die Geschenke verteilt, was etwa unserem deutschen Nikolaus entspricht. Die „befana" war vor dem Siege Mussolinis ausschließlich ein Familienfest, und ist heute als „befana Fascista" gleich unserer Volksweihnacht ein gemeinsames Fest der Italiener geworden. Die eigentliche Bescherung findet in Italien nicht wie bei uns am Weihnachtstage statt, sondern am Fest der heiligen Drei Könige.

So hatten sich auch die Mitglieder der Ortsgruppe der Karlsruher Fascios zur „befana Fascista" am Sonntag nachmittag im „Hotel Prinz Max" eingefunden. Ortsgruppenleiter Toesca begrüßte den Leiter der Ortsgruppe Hochschule, Herr Schumann, und richtete dann in italienischer Sprache herzliche Worte der Begrüßung an die Anwesenden. Er betonte, daß die „befana Fascista" über das Familienfest hinaus ein Fest der großen faschistischen Familie geworden sei.

Anschließend wurde ein Weihnachtsstück von den italienischen Kindern der Ortsgruppe aufgeführt, dessen Inhalt kurz folgender war. Kinder einer begüterten Familie beraten gerade, was sie ihren Eltern zum Weihnachtsfest schenken sollen. Während sie noch überlegen, klopft eine arme Familie an die Tür, und die Kinder, kurz entschlossen, schenken dieser ihre ganzen Ersparnisse, wofür sie später die volle Zustimmung ihrer Eltern erhalten. Auf diese Weise sollte die Schicksalsgemeinschaft des italienischen Volkes sinnvoll zum Ausdruck gebracht werden. Die kleinen Schauspieler ernteten lauten Beifall.

Nach einem Lied der Kinder nahm Ortsgruppenleiter Toesca die Bescherung der Kleinen vor. Hochschul-Ortsgruppenleiter Schumann, der ein interessantes Werk über Mussolini erhielt, ergriff darauf das Wort zu einer Ansprache, in der er der Freundschaft der beiden Staatsführer gedachte. „So wie diese sich im Großen zusammenfinden, wollen wir das im Kleinen tun."

Der Leiter der italienischen Fascios der Karlsruher Ortsgruppe, Herr Toesca beendete den offiziellen Teil mit dem Gruß an die beiden Führer. Dann erklang die Giovinezza, deren packender Rhythmus uns Deutsche die Italiener besser verstehen läßt als lange Vorträge über südländische Mentalität. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich an.

efa.

**Seinen 70. Geburtstag** feiert heute Wilhelm Frech, hier, in geistiger Frische.

## Finsternisse im Jahre 1939

Im Jahre 1939 finden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt. Die erste ist eine ringförmige Sonnenfinsternis am 19. April, deren zentrale Zone von den Aleuten über Alaska, dem Nordpol bis Nowaja Semlja verläuft. In Mitteleuropa ist die Finsternis als teilweise Bedeckung der Sonne durch den Mond um Sonnenuntergang zu sehen; die Bedeckung wird etwa 30 bis 40 Prozent der Sonnenoberfläche betragen.

Dann folgt am 3. Mai eine totale Mondfinsternis, die jedoch in Mitteleuropa unsichtbar bleibt.

Die nächste Finsternis ist eine totale Sonnenfinsternis am 12. Oktober, die aber nur auf der Südhalbkugel zu beobachten sein wird. Schließlich folgt am 28. Oktober eine teilweise (99 Prozent) Mondfinsternis, die auch in Mitteleuropa beobachtet werden kann.

### Arbeitseinsatz für Beschädigte und Körperbehinderte

Bei dem kleinen Restbestand an nicht oder beschränkt einsatzfähigen Erwerbslosen spielen die Beschädigten und die Körperbehinderten eine gewisse Rolle. Die erstere Gruppe setzt sich hauptsächlich aus Unfallverletzten zusammen. In „Arbeitseinsatz und Arbeitslosenhilfe" wird befürwortet, daß die Arbeitsämter zusammen mit den Berufsgenossenschaften sich bemühen, durch Umschulung diese Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozeß einzuschalten. Die zweite Gruppe bilden die Körperbehinderten, also Volksgenossen, die mit einem angeborenen Leiden behaftet sind. Auch hier könne durch Sondermaßnahmen eine Einsatzfähigkeit erreicht werden. So sei z. B. bei den Reichsautobahnen in einem Arbeitsamtsbezirk versuchsweise eine Sonderkolonne von 18 Taubstummen eingesetzt worden, deren Leistungen außerordentlich zufriedenstellend sind.

### Karlsruher Veranstaltungen

**Claudio Arrau,**

der große Meisterpianist von internationalem Ruhm, der für das dritte Meister-Konzert der Konzertdirektion Kurt Neufeldt gewonnen wurde, wird am kommenden Dienstag abends 8 Uhr im Eintracht-Saal mit Mozart beginnen. Er spielt die „Jagd-Sonate" in D-dur. Es folgt die selten gespielte Es-dur-Sonate von Beethoven, Op. 31 Nr. 3 und als Hauptwerk des Abends das große Variationenwerk Op. 24 von Brahms (über ein Thema von Händel). Im zweiten Teil des Abends, der neuzeitlichen Komponisten gewidmet ist, spielt der große Künstler u. a. Mussorgski's „Bilder einer Ausstellung".

*

**Badisches Staatstheater:** Heute Montag, sowie morgen Dienstag, 10. 1., wird „Der Maulkorb", Heinrich Spoerls heiteres Spiel als geschlossene Vorstellung für die NSG. „Kraft durch Freude", Abt. Kulturgemeinde widerholt. — Mittwoch, 11. 1., abends gelangt nach längerer Pause wieder das neueste Werk des Tondichters Richard Strauß „Friedenstag" in der gewohnten Besetzung zur Aufführung mit Joseph Keilberth am Pult. Der Oper geht als Einleitung des Meisters sinfonische Dichtung „Don Juan" voraus.


MÄDELIDEALE WERDEN WIRKLICHKEIT

in den neuen Berufen für das deutsche Mädel

NSV-Volkspflegerin

2jährige Ausbildung in der Sozialen Frauenschule Mannheim, beste Berufsaussichten.

Meldungen an: NSDAP. GAULEITUNG BADEN · AMT FÜR VOLKSWOHLFAHRT KARLSRUHE BAUMEISTERSTR. 8


### Die Durlacher HJ ehrt Fritz Kröber

Im Blick auf das zehnjährige Bestehen der Hitlerjugend Durlach, das am Sonntag, 29. Januar, im Rahmen einer Feierstunde begangen wird, hat die WS.-Stelle des Gebiets Baden ein heimatkundliches Schulungsheft herausgegeben, das dem kurz vor den Toren unserer Stadt gefallenen Durlacher Hitlerjungen Fritz Kröber gewidmet ist. Das Heft, das der gesamten Hitlerjugend zugänglich wird, ist ausgestattet mit einem einleitenden Gedicht, das Fritz Roth dem gefallenen Hitlerjungen gewidmet hat. Die bildliche Ausgestaltung entstammt dem Archiv des Gaues Baden der NSDAP. bezw. Aufnahmen aus Privatbesitz. Die Titelseite mit dem Bildnis Fritz Kröbers entwarf Oberscharführer Bauer-Bruchsal. An der weiteren Ausgestaltung der von Oberbannführer Friszewsky verfaßten Schrift sind beteiligt die Schwester des ermordeten Fritz Kröber, die Kampfgefährten des Ermordeten, ferner Bannführer Eschle und Oberstammführer Kessinger. In der Feierstunde am 29. Januar wird Obergebietsführer Friedhelm Kemper sprechen.

## Amtliche WHW Mitteilungen

**Ortsgruppe West II, Draisstraße 10**

Ausgabe von Kohlengutscheinen erfolgt am Dienstag, 10. Januar.
Gruppe A, B, C, D und Gruppe E Nr. 1—50 von 9—11 Uhr; Gruppe E Nr. 51 bis Schluß und Gruppe F von 15—17 Uhr. Gruppe A—D Schüssel mitbringen.

**Karlsruhe-Süd I, Schützenstraße 32**

Es findet folgende Ausgabe statt:
Kohlenscheine und Grünkern für die Gruppen A bis F;
Holzscheine für die Gruppe D;
Hering für die Gruppen A bis D;
Packmaterial ist mitzubringen. Ausgabezeiten:
Gruppe A und B: Montag, 9. Januar 1939, von 15—16 Uhr;
Gruppe C: Montag, 9. Januar 1939, von 16—17 Uhr;
Gruppe D: Montag, 9. Januar 1939, von 17—18 Uhr;
Gruppe E: Dienstag, 10. Januar 1939, von 15—17 Uhr;
Gruppe F: Mittwoch, 11. Januar 1939, von 15—17 Uhr.

## Tages-Anzeiger

**Montag, 9. Januar 1939**

**Theater:**

Badisches Staatstheater: „Der Maulkorb", 20 Uhr.
Colosseum: 20.15 Uhr „Der heilige Florian".

**Film:**

Atlantik: „Die Eiskönigin"
Capitol: „Pour le mérite
Gloria: „Sergeant Berry"
Kammer: „Es leuchten die Sterne"
Mali: „Sergeant Berry"
Rest: „Tanz auf dem Vulkan"
Rheingold: „Verwehte Spuren"
Schauburg: „Nanon"
Ufa-Theater: „Pour le mérite"

**Kaffee, Kabarett, Tanz:**

Kaffee Bauer: Konzert
Löwenrachen: Kabarett — Tanz in der Bar
Kaffee Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten
Regina: Kabarett — Tanz
Röderer: Tanz
Wiener Hof: Tanz
Kaffee des Westens: Konzert

**Tagesanzeiger Durlach:**

Markgrafen: „Petterson und Bendel"
Stala. „Kleines Bezirksgericht"
Blumenkorner Durlach: Tanz
Parkschlößle Durlach: Tanz

## Die Deutsche Arbeitsfront

**Kreiswaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15**

**Sportamt:** Heute laufen folgende Kurse: **Allgemeine Körperschule** (Männer und Frauen): Gutenbergschule 20 Uhr, Stadion (Kriegsbesch.) 20 Uhr, Stadion (Gehörlose) 20.45 Uhr. — **Fröhliche Gymnastik** (Frauen): Südendschule 20.30 Uhr, Helmholtzschule 20 Uhr, Hebel-Markgrafenschule 21 Uhr, Tullaschule II 20 Uhr, Kantschule 19.30 Uhr. — **Deutsche Gymnastik** (Frauen) Südendschule I 19.30 Uhr. — **Schwimmen** (Männer): Friedrichsbad 20 Uhr. — **Reiten** (Männer und Frauen): Reithalle, Rüppurrerstr. 1, 20 Uhr.

**KdF.-Sammlergruppe Karlsruhe.** Heute, 20.15 Uhr im „Schrempp-Gaststätten" (Bärenzwinger) Waldstr. 16—18 Vortrag von Prof. Joerger „Weltgeschichte auf kleinstem Raum". Anschließend Aufgabe der Neuheiten, Schmuckblätter, Zeppelin-Briefe und Tauschabend.

### Deutsches Volksbildungswerk

**Vorträge:** Montag, 9. Januar 1939, 20 Uhr, Hochschule für Lehrerbildung, Bismarckstraße 10: Lichtbildervortrag mit zwei Tonfilmen von Dipl.-Kaufmann Hans Scharlach (Köln) Deutsche Lufthansa: „Deutschland im Weltluftverkehr". Karten: 40 Pfg. bei Höreckarte (sonst 80 Pfg.): NSFK, Wehrmacht, RAD, HJ 30 Pfg. — Dienstag, 10. Januar 1939, 20 Uhr, Studentenhaus, Horst-Wessel-Ring 7: Professor Dr. Suchenwirth (München): „Geschichte der Ostmark (der Reichsgedanke)". Karten: RM. 0,80, bei Höreckarte RM. 0,40, Wehrmacht, RAD, HJ 30 Pfg. — Beginn der Vortragsreihe „Karlsruhe, Bauten und Bildungsstätten", 7 Vorträge.

# Aus aller Welt

### Monikas „hohe Kante"

Frankfurt/M.

Monika war eine tüchtige Wasch- und Putzfrau, im übrigen sehr sparsam. Ihren bescheidenen Verhältnissen und ebenso bescheidenem Auftreten entsprechend bekam sie vom Fürsorgeamt regelmäßig 61 RM. monatliche Unterstützung, von der Winterhilfe bezog sie Lebensmittel, Kartoffeln und Kohlen, und von der NSV. erhielt sie Sachleistungen aller Art; einmal wurde ihr sogar eine vierwöchige Erholungsreise bewilligt. Niemand ahnte zunächst, daß Monika überall da, wo sie arbeitete, heimlich Stoffe, Kleidungsstücke und Geschirr fortschleppte. Eines Tages wurden aber doch die Diebstähle bemerkt, und das Fürsorgeamt kam nun dahinter, daß Monika ihren Arbeitsverdienst nicht angemeldet hatte. Eine Haussuchung zeigte ein verblüffendes Ergebnis. Man entdeckte mehrere Sparkassenbücher und in einem Kästchen 762 RM. in bar. Zusammen betrug das Vermögen Monikas 15 000 RM. Das Fürsorgeamt berechnete seinen Schaden auf 13 262 RM. — Wegen Betruges und Diebstahls wurde Monika nunmehr vom Schöffengericht in Frankfurt a. M. zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

### Amors Vergehen gegen Tierseuchengesetz

Wien.

Ein Liebespaar hatte sich wegen Vergehens gegen das Tierseuchengesetz vor dem Landgericht Wiener-Neustadt zu verantworten. Im Sommer grassierte die gefährliche Seuche u. a. in Zillingdorf, wo sie auch auf dem Gut der Theresia zum Ausbruch kam. Es wurden auf dem Hof strenge Absperrmaßnahmen vorgenommen, um eine Verbreitung der Seuche zu verhüten. Zu diesen Maßnahmen gehörte auch das Verbot eines Zusammentreffens der dort lebenden Menschen mit anderen Leuten. Doch die Liebe ist stärker als alle Verbote. Die Besitzerin, die mit dem Landwirtssohn Johann verlobt ist, wollte ihren Geliebten unbedingt sehen. Sie kam also mit ihm zusammen; und der Erfolg der zärtlichen Liebesstunde war, daß die Seuche auch im Besitz des leichtsinnigen Bräutigams ausbrach. Das Liebespaar stand nun vor Gericht. Theresia erhielt eine Woche, ihr Bräutigam fünf Tage strengen Arrest bedingt.

### Allzu schlau – ist unschlau

Staßfurt.

Ein Autofahrer gedachte es dieser Tage in der Doppelstadt Staßfurt-Leopoldshall besonders schlau zu machen und die Folgen alter deutscher Kleinstaaterei für sich zu nutzen. Staßfurt und Leopoldshall, das eine preußisch, das andere anhaltinisch, liegen so nahe beieinander, daß der Fremde nicht weiß, wo Staßfurt aufhört und Leopoldshall anfängt. Beide sind selbständige Städte, jede hat ihre Stadtverwaltung und dementsprechend auch ihre Polizeiverwaltung. Die Landesgrenze, die beide Städte trennt, hat es bisher verhindert, daß aus beiden ein einziger Ort wurde. Jener Autofahrer nun war dieser Tage in der Dämmerstunde in die Doppelstadt gekommen. Er wollte in einem Lokal einen kleinen Imbiß einnehmen; aber die Batterie seines Wagens war schon ein bißchen schwach und rettende Straßenlaterne keine vorhanden. Da hatte der Mann einen Gedanken. Er ließ sich vom Wirt die genaue Grenze zwischen Staßfurt und Leopoldshall zeigen und stellte dann seinen unbeleuchteten Wagen so auf, daß der Kühler sich in Staßfurt, der hintere Teil des Wagens aber in Leopoldshall befand. Dabei kalkulierte er so, daß ein Staßfurter Polizeibeamter diesen Fall seinem Leopoldshaller Kollegn überlassen würde und umgekehrt. Er ließ sich seinen Imbiß gut schmecken und fuhr dann wieder davon. Doch die Rechnung ging leider nicht auf. Der Einfall des Schlaubergers hatte ein überraschendes Ergebnis. Nach drei Tagen bekam er zwei Briefe, einen von der Polizeiverwaltung Staßfurt, und einen von der Polizeiverwaltung Leopoldshall mit — je einem Strafmandat. (Preisfrage: Müssen jetzt beide Mandate bezahlt werden bzw. welches?)

### Ein alter Hochstapler-Trick

Zürich.

In einem Zürcher Juweliergeschäft erschien vor einigen Tagen ein ausländischer Kunde. Mit großer Fachkenntnis wählte er eine Kollektion von Schmuckstücken im Werte von 20 000 Franken aus. Da er diesen Betrag nicht bei sich hatte, bat er, ihm die Sendung durch einen Angestellten in das Hotel zu schicken, wo er die Rechnung begleichen würde. Der Angestellte begab sich mit dem Schmuck in das Erstklaßhotel, wo der „Kunde" logierte. Im Vorzimmer unterhielten sich die beiden, worauf der Juwelenliebhaber unter Mitnahme der Schmuckstücke in das Nebenzimmer ging, um angeblich das Geld zu holen. Er verschwand und kehrte nicht wieder zurück. Als der Angestellte im Nebenzimmer Nachschau hielt, war der Käufer mit den Juwelen verschwunden. Nur ein alter Koffer war vorhanden. Die sofort aufgenommene Fahndung blieb erfolglos.

### Vor Vaterfreuden die Feuerwehr alarmiert

London.

Vor dem Londoner Polizeigericht hatte sich Mr. Pembury Buckland zu verantworten, weil er mißbräuchlich die Feuerwehr alarmiert hatte. Frau Buckland war etwas früher, als vorauszusehen war, Mutter eines Knäbleins geworden. Ihr Mann lief in seiner Aufregung über dieses freudige Ereignis auf die Straße und setzte die nächste Feueralarmglocke in Bewegung. Wenige Minuten später kamen die Löschzüge angerast, um sich nach dem Brandherd zu erkundigen. „Ich bin soeben Vater geworden!" rief Buckland den erstaunten Feuerwehrleuten zu. Der Feuerwehrhauptmann erklärte sich für ein solches Ereignis als nicht zuständig, benachrichtigte aber doch von der nächsten Telefonzelle aus einen Arzt, der auch bald erschien, und der jungen Mutter seine Hilfe zuteil werden ließ. Gleichwohl blieb Buckland die Anzeige wegen mißbräuchlicher Benützung des Feuermelders nicht erspart. Er verteidigte sich vor Gericht damit, daß er in seiner Erregung überhaupt nicht mehr gewußt habe, was er tun solle und darum die Feuerwehr herbeigerufen habe, damit wenigstens etwas geschehe. Die Sachverständigen, die sich zu dem Fall äußerten, gaben zu, daß ein Mann in einer derartigen Situation für seine Taten nicht voll verantwortlich sei. Selbst bedeutende Männer hätten bei so einem überraschenden Ereignis den Kopf verloren. Das Gericht sprach auf Grund dieser Gutachter Mr. Buckland frei.

### Von seinen Hunden aufgefressen

Marseille.

Ein alter Lumpensammler lebte in einer Holzbaracke in der Nähe des Boulevard Michelet mit seinen Hunden. Eine Frau brachte ihm von Zeit zu Zeit etwas zum Essen, Gestern nun benachrichtigte sie die Polizei, daß in der Baracke etwas nicht in Ordnung sein müsse. Die Polizei machte darauf eine grauenhafte Entdeckung. Der Alte war fast vollständig von seinen ausgehungerten Hunden aufgefressen.. Wahrscheinlich ist der Unglückliche infolge der Kälte einem Schlaganfall erlegen.

### Der „Kommissar für Freizeitgestaltung"

Paris.

Fernand Sergent, ein braver Landarbeiter aus dem Loiret in Mittelfrankreich, war hocherfreut über das unerwartete Weihnachtsgeschenk, das ihm in Gestalt einer Erbschaft von 20 000 Franken zufiel. Kurz vor Jahresschluß trat er die lange Reise in die Hauptstadt an, um beim Notar die unverhoffte Erbschaft in Empfang zu nehmen. Mit zwanzig nagelneuen Tausendern in der Brieftasche machte Sergent, ehe er die Rückfahrt in seinen stillen Provinzort antrat, die Runde durch einige Stehkneipen in der Nähe des Bahnhofs — und dies sollte ihm zum Verhängnis werden. Ein Kneipengast stellte sich dem bereits stark angeheiterten Erben als ein mit der Freizeitgestaltung für vorübergehend in Paris weilende Fremde beauftragter Polizeikommissar vor. Einige Minuten später gesellte sich auch der „Sekretär" des amtlichen Freizeitgestalters zu, und der arglose Provinzler ließ sich von den beiden Ortskundigen begeistert zu einem Nachtbummel durch die Pariser Vergnügungsstätten ins Schlepptau nehmen. Am anderen Morgen wurde der Bedauernswerte mit blauem Auge und zerschlagener Nase von der Polizei im Rinnstein aufgelesen. Selbstverständlich hatten ihn die beiden Gefährten des ganzen Geldes und obendrein noch seiner Uhr beraubt.

Die zwei „Freizeitgestalter" aber hatten ihre Rolle offenbar doch zu ernst genommen. Sie wurden nämlich am gleichen Tage noch in schwer betrunkenem Zustande in einem Hotelzimmer von Montmartre festgenommen. Den Rest der Erbschaft — 6000 Franken — fand man unter einem Kopfkissen versteckt, die bereits veräußerte Uhr kehrte aus einem Juwelierladen wieder. Der geprellte Landwirt aber wird sich noch lange seines Pariser Erlebnisses erinnern.


Ein Film, den man gesehen haben muß!
Es ist der beste deutsche Film ....
„Berl. Lok. Anzeiger"
Pour le mérite
Ein neuer bahnbrechender Ufa-Großfilm Karl Ritters
Ufa-Theater und Capitol
Beginn: 3.30 5.45 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!

Darmtätigkeit
anregen, die Schlackenausscheidung fördern, für rege Eßlust und Verdauung sorgen, das Leber- und Gallesystem günstig beeinflussen durch Heidekraft, das Mineralsalz-Kräuterpulver. Eine Probe für 8 Tage reichend kostenlos zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern
Heidekraft
kostet in Pulver od. Tabletten 40 Tagepackg. RM 1.80, Doppelpackg. RM 3.30

Herren-Hüte 1.50
reinigen und bügeln
Hort, Hutmacher Amalienstraße 13

Badisches Staatstheater
Montag, 9. Januar 1939.
Geschl. Vorstell. f. d. NSG. „KdF." Abt. Kulturgem.
Der Maulkorb
Lustspiel von Spoerl.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 23 Uhr.
Kein Kartenverkauf im Staatstheater.
Mittwoch, 11. 1.: Don Juan.
Hierauf: Friedenstag.

Im Restaurant oder im Kaffee müssen Sie stets die Bad. Presse verlangen. Sie werden immer gut unterrichtet sein.

Durch Wasch- und Putzarbeiten
Gelenkrheumatismus zugezogen.
„Jetzt fühle ich mich wohl und schlafe gut".
Frau Joh. Figenser, Enkheim-Bergen bei Hanau, berichtet uns am 28. August 1938: „Ich war lange Jahre als Wasch- und Putzfrau tätig. Durch diese nasse Arbeit hatte ich mir einen schweren Gelenkrheumatismus zugezogen. Manches Mal konnte ich kaum noch stehen.

Da ich auch noch eine mehrköpfige Familie habe, war ich gezwungen, morgens früh und abends spät zu arbeiten. Trotz der großen Müdigkeit konnte ich vor Schmerzen kaum einschlafen und verbrachte viele schlaflose Nächte. Immer konnte ich nur Besserung von kurzer Dauer erzielen. Als letztes Mittel versuchte ich Togal. Nach 3wöchiger Kur fühle ich mich wohl, schlafe gut und bin sehr zufrieden."
Die Erfahrungen anderer sind wertvoll! Der Bericht von Frau Figenser ist einer von vielen, der uns unaufgefordert aus Dankbarkeit zugegangen ist. In der Tat hat Togal Unzähligen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen sowie Erkältungskrankheiten, Grippe und Influenza rasche Hilfe gebracht. Keine schädlichen Nebenerscheinungen! Die hervorragende Wirkung des Togal wurde von Aerzten und Kliniken seit Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal! In allen Apotheken. Mk. 1.24.
Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen den Schmerz"! Es ist mit interessanten, farbigen Illustrationen ausgestattet und für Gesunde und Kranke ein guter Wegweiser. Sie erhalten es auf Wunsch kostenfrei und unverbindlich vom Togalwerk, München 27k 68 d

KAMMER LICHTSPIELE
„Es leuchten die Sterne"
mit La Jana
Anf.: Wo. 3 Uhr, So. 1/2 3 Uhr. Telefon 4282.
Von 2–4 Uhr WHW.-Vorstellung

ATLANTIK
Ein glanzvoller Revuefilm voll Anmut — Tempo — Spannung, mit prächtigen Bildern von Tanz, Sport und Spiel.
Die Eiskönigin
Sonja Henie, Cesar Romero, Don Ameche.
Pariser Fröhlichkeit - Norwegens Eiskarneval New Yorks Eistanzfest.

Tanz-Kurse Kaiserstr. 211
TRAUTMANN-HAUG
Beginn: Januar.

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf und ein gesundes Herz erlangen Sie wieder durch uns. seit Jahrzehnten vielfach erprobtes und mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzl. Aufbau- u. Kräftigungsmittel
Energeticum
Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben:
in Karlsruhe: Reformh. »Alpina«, Kaiserstr. 68, Ruf 876
in Durlach: Reformhaus Böser, Adolf-Hitler-Straße 1


## Stellen-Angebote


Kaufmann
zur Anfertigung von Kostenanschlägen, Ausstellung der Reparatur-Rechnungen, u.s.w. für meine
OPEL-Werkstätte mit 10 Arbeitern
zum Eintritt am 1. 3. oder 1. 4. gesucht.
Rudolf Mauch, Ingenieur
Villingen / Schwarzwald

Gewandte Stenotypistin
auf sofort oder später von Verwaltungsbüro gesucht. Es handelt sich bei Bewährung um eine Dauerstellung. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsanspruch und den sonst erforderlichen Angaben werden unter Nr. 45469 an die Bad. Presse erbeten

Tüchtige Köchin
oder fleißiges Mädchen, das selbständig gut bürgerlich kochen kann, für 16 bis 18 Personen, in frauenlosen Haushalt baldigst gesucht. Zweites Mädchen vorhanden.
Metzgerei Theod. Schneider
Karlsruhe, Kronenstraße 60.

Küche
Kühlschrank und Tonnen, steilig, 155 M.
Fürniß
Kaiserstr 235.


## Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

### Karlsruhe.

Das Entschuldungsverfahren für den Landwirt **Friedrich Wilhelm Rößler** in **Spöck** und dessen Ehefrau Mina geb. Brecht wurde heute nach Bestätigung des Vergleichsvorschlages aufgehoben.
**Karlsruhe**, den 30. Dezember 1938.
**Entschuldungsamt.**

**Handelsregister:** Amtsgericht Karlsruhe-Durlach, 29. Dezember 1938:
**A 3 170: Firma Josef Murst, Karlsruhe-Durlach:** Die Firma ist erloschen.

**Handelsregister**
**Amtsgericht Karlsruhe-Durlach.**
29. Dezember 1938.
A 3 159: **Firma Dampf-Roßhaar-Spinnerei Durlach, Hermann Selter, Sitz Karlsruhe-Durlach.** Nach dem Tode des seitherigen Inhabers Hermann Selter wird das Geschäft von dessen Witwe, Elsa Frieda geb. Bauer in Karlsruhe-Durlach unter der seitherigen Firma fortgeführt. Die Prokura der Frau Selter ist erloschen.

### Ettlingen

**Handelsregister**
**Amtsgericht Ettlingen**
den 5. Januar 1939.
**Veränderungen:**
B Band 2 OZ. 1: **Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen.**
Direktor Eduard Angerbauer in Ettlingen ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Dem Kaufmann Walter Donauer in Ettlingen ist Prokura derart erteilt, daß er berechtigt ist, entweder mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen der Gesellschaft die Firma zu zeichnen.

### Weingarten.

**Pferdevormusterung.**
Im Auftrag der Wehrersatzinspektion Stuttgart findet am
**Dienstag, den 10. Januar 1939, mittags 12.45 Uhr**
in Weingarten die Pferdevormusterung statt.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Vormusterung vorzuführen. Alle musterungspflichtigen Pferde müssen in geputztem Zustand mit ordentlichem Hufbeschlag und an einer brauchbaren Halfter vorgeführt werden. Im übrigen verweise ich auf den an der Verkündigungstafel angeschlagenen Pferdegestellungsaufruf durch den Landrat v. 3. 1. 39. Pferdeaufstellungsplatz: Kirchstraße.
**Weingarten**, 6. Januar 1939.
**Der Bürgermeister.**

### Philippsburg.

**Handelsregister**
**Amtsgericht Philippsburg**
**Philippsburg**, den 2. Jan. 1939.
Veränderung:
A IJ OZ. 23 **J. Kruse u. Söhne in Philippsburg.** Das Handelsgeschäft ist mit Wirkung vom 1. Januar 1939 auf den Buchdruckereibesitzer Johannes Friedrich Kruse als Alleininhaber unter Uebernahme der Aktiva und Passiva übergegangen. Die Firma ist geändert in **Buchdruckerei Hans Kruse.** Die Prokuren von Karl und Hans Kruse sind erloschen.

### Bruchsal

**Neueintragung.**
**Handelsregister-Eintrag A Bd. 5 Nr. 68: Firma Theodor Fr. Nagel, Manufakturwaren und Damenkleidung in Bruchsal.** Geschäftsinhaber ist Theodor Friedrich Nagel, Kaufmann in Bruchsal. Der Else Nagel geb. Mack in Bruchsal ist Einzelprokura erteilt.
**Bruchsal**, 30. Dezember 1938.
**Amtsgericht I.**


Tanz Schule Vollrath
Kaiserstraße 235
Beginn neuer Kurse Januar


Handelsregister-Eintrag A Bd. 5 Nr. 69: **Firma P. Friederich u. Co., Kommanditgesellschaft in Bruchsal.** Die Gesellschaft hat am 7. November 1938 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist Paul Friederich, Kaufmann in Oetisheim. Es ist ein Kommanditist vorhanden. Der Dora Friederich geb. Schober, in Oetisheim ist Einzelprokura erteilt.

### Baden-Baden.

**Aufhebung der ortspolizeilichen Vorschrift „Die Feuerlöschordnung für die Hilfsmannschaft in Baden-Baden".**
Der Landeskommissär in Karlsruhe hat mit Erlaß vom 27. 12. 38 die als ortspolizeil. Vorschrift erlassene „Feuerlöschordnung für die Hilfsmannschaft in Baden-Baden" v. 19. 5. 1903 mit ihren späteren Aenderungen gemäß § 25 Pol. StGB. mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt.
**Baden-Baden**, 3. Januar 1939.
**Der Polizeidirektor.**

### Tschammer-Pokal fällt nach Wien:

# Glücklicher Rapid-Sieg im Olympia-Stadion

**Rapid Wien – FSV Frankfurt 3:1 / In der zweiten Halbzeit Frankfurt ohne den Verteidiger May / Erst vier Minuten vor Schluß geht Rapid in Führung**
**40 000 Zuschauer erleben einen spannenden Pokalkampf**

## Regen und Schnee in Berlin

Selten mußte ein Entscheidungsspiel unter so ungünstigen Voraussetzungen ausgetragen werden, wie dies am Sonntag beim Endkampf im Tschammerpokal-Wettbewerb der Fall war. Aus tiefen Wolken rieselte der Regen seit den frühen Morgenstunden auf die Reichshauptstadt. Nach dem reichlichen Schneefall der letzten Tage war die Spielfläche im Olympiastadion teilweise glatt geworden, teilweise hatte sich ein tiefer Schneematsch gebildet, der an alle Spieler ungeheure Anforderungen stellte. Trotz der Ungunst der Witterung hatten sich nahezu 40 000 Zuschauer eingefunden, die ausschließlich den unteren Ring des Stadions besetzten. Mit Schirmen, Decken und Zeltplanen und anderen Hilfsmitteln suchten sich die Zehntausende gegen den Dauerregen und die Kälte zu schützen.

Pünktlich um 14 Uhr betraten die beiden Mannschaften zum Endspiel den Platz. Rapid Wien in schwarzer Hose und grünem Hemd mit weißem Bruststreifen, der FSV. Frankfurt mit weißer Hose und blauschwarzem Hemd. Dem Merseburger Schiedsrichter Rühle stellten sich die Mannschaften wie folgt:

Rapid Wien: Raftl; Sperner, Schlauf; Wagner, Hofstätter, Skoumal; Hofer, Schors, Binder, Holec, Pesser.

FSV. Frankfurt: Wolf; May, Schweinhardt; Böttgen, Dietsch, Fend; Armbruster, Heldmann, Dosedzahl, Faust, Wörner.

### FSV führt bei Halbzeit 1:0

Rapid hat Anstoß, verliert aber den Ball sofort bei der aufmerksamen Frankfurter Läuferreihe, die ihren Sturm geschickt einsetzt. Schon nach zwei Minuten kommt der FSV. zur ersten Ecke, die schön hereingegeben, aber ebenso glänzend abgewehrt wird. Dosedzahl schießt aufs Tor, der Ball streicht aber über die Latte. Die Frankfurter Schlachtenbummler machen sich gleich durch Anfeuerungsrufe bemerkbar, überhaupt ist die Gunst der Zuschauer ohne Zweifel den Mainstädtern zugewandt, die sich überraschend gut mit dem schweren Boden abfinden und in ihren Aktionen sehr viel rascher sind. Sie lassen den Ball laufen, spielen halbhoch ab und bleiben immer in Bewegung, so daß das Spiel in Fluß bleibt. Dagegen passen die Wiener zu genau auf den Mann, der dann zu wenig Stand hat, um genau weitergeben zu können. Bereits in der 5. Minute ist für Frankfurt die zweite Ecke fällig, die aber wieder nichts einbringt. Das Wiener Spiel ist zu sehr auf Binder zugeschnitten, der durch den Frankfurter Mittelläufer Dietsch aber hervorragend bewacht wird. In der 8. Minute setzt Faust den Mittelstürmer Dosedzahl geschickt ein, dessen Schuß ist aber zu schwach. Im Gegenstoß bieten sich den Wienern zwei große Gelegenheiten, aber Binder und Pesser finden auf dem nassen Schnee keinen Halt. Die dritte Ecke köpft dann Dosedzahl über die Latte. Endlich in der 15. Minute wird der Eifer der Frankfurter durch ein Tor des Mittelstürmers Dosedzahl belohnt.

Die vierte Ecke wird von Armbruster wundervoll in den Strafraum gegeben und aus 5 Meter Entfernung erzielt der flinke Mittelstürmer den Führungstreffer. Ungeheurer Jubel gibt den Frankfurtern Mut für ihren großen Kampf. Endlich kommen auch die Wiener etwas besser auf. In der 23. Minute kommt Frankfurt zu seiner fünften Ecke, ehe Rapid nach glänzendem Kopfballspiel Binders und einem Bombenschuß von Pesser zu seiner ersten Ecke kommt. Immer noch hat der FSV. etwas mehr vom Spiel, dann kommt Wien zu einer zweiten Ecke und kann endlich etwas den Druck der Frankfurter erwidern, aber bei der Pause heißt es immer noch 1:0 für den FSV.

### Rapid kommt in Schwung

Fünf Minuten nach dem Wechsel erzielen die Wiener ihre vierte Ecke, doch wird der Ball von Pesser ausgetreten. Die Angriffe der Frankfurter sind nun nicht mehr so häufig wie vor der Pause, werden aber noch immer planvoll und wuchtig vorgetragen. Noch vor Ablauf der ersten Viertelstunde kommt Rapid zur fünften Ecke, und anschließend sofort zur sechsten. Rapid wird mehr und mehr überlegen, die Läufer werfen ihren Angriff energisch nach vorn und geben eine schöne Vorlage nach der anderen. Besonders der rechte Flügel Hofer—Schors kommt ganz groß in Fahrt und die siebente und achte Ecke fallen. Frankfurt hat in diesen Minuten viel Glück, dennoch ist der Kampfgeist und das aufopfernde Spiel der Mainstädter bewundernswert. Noch im letzten Augenblick werden die Rapidstürmer vom Ball getrennt.

### Frankfurt nur noch mit 10 Mann

Als dann aber der Verteidiger May von Schors unfair angegangen und verletzt ausscheiden muß, sind die Würfel gefallen. Mit nur 10 Mann kann der FSV dem großen Druck der Wiener nicht standhalten. Da nützten selbst die Rufe der Frankfurter Schlachtenbummler „FSV.—Schwarzblau" nicht mehr viel.

### Entscheidung erst 4 Minuten vor Schluß

In der 35. Minute hat dann Rapid den Ausgleich erzwungen. Der Halbrechte Schors ist der glückliche Schütze. Damit ist für die Wiener das Signal zum Generalangriff gegeben. Durch flaches, genaues Zusammenspiel beherrschen die Ostmärker souverän das Feld, aber erst vier Minuten vor Schluß fällt durch Binder die Entscheidung, als er aus etwa 10 Meter unhaltbar zum zweiten Tor einschießt. Noch einmal flackert der Kampfgeist der Frankfurter auf. Gerade als es vor dem Rapidtor hoch hergeht, fischt sich Binder das Leder und geht von der Mitte allein durch. Zuletzt lockt er noch den Torwart Wolf aus seinem Gehäuse und läuft mit dem Ball am Fuß über die Torlinie. Mit dem Wiederanpfiff beendet Schiedsrichter Rühle den Kampf. Mit 3:1 Toren ist Rapid Wien im vierten Wettbewerb um den Tschammerpokal zum ersten Male als Sieger hervorgegangen.

### Im Spiegel der Kritik

Wie es sich wohl die meisten bewunderungswürdig ausharrenden Zuschauer gewünscht hatten, wurde dieses Endspiel ein ausgesprochener Pokalkampf mit allen seinen Licht- und Schattenseiten. Hart und schnell, voller Wucht und Tempo, mit herrlichen Kampfszenen und restlosem Einsatz war dieses Spiel. Alle Achtung vor den Frankfurtern, die loslegten, als ob sie die Kondition englischer Berufsspieler hätten u. bei der Pause 4:2 hätten führen können. Erst als May ausgeschieden war, konnte Rapid voll ausspielen und die zum Siege notwendigen Tore schießen. Der FSV hat in diesem Spiel alles gehalten, was man sich von dieser tapferen Mannschaft versprach. Glänzend die Abwehr, die ihren ruhenden Pol in dem sicher und nüchtern verteidigenden Mittelläufer Dietsch hatte. Wirkungsvoll die beiden Außen Wörner und Armbruster sowie Faust als Aufbauspieler und Dosedzahl als Torjäger. Ueber allem aber stand die Mannschaftsarbeit.

Rapid Wien hat, so wie sich der Kampf entwickelte, verdient gewonnen. Bis zur Pause fanden sich die Ostmärker mit dem Platz nicht zurecht, aber nach dem Wechsel hatten sie die Einstellung gefunden, stürmten mit sechs Spielern und ihr Spiel war so großartig und schön, daß es mit den zum Teil schwachen Leistungen vor der Pause versöhnte. In der Abwehr gefiel vor allem Raftl im Tor, der einige Prachtschüsse meisterte. Die Läuferreihe und der Sturm kamen erst nach dem Wechsel in Fahrt. Von den beiden Außenstürmern hatte Hofer die bessere Tagesform und entscheidenden Anteil am Sieg, da er mit dem schußgewaltigen Schors den gefährlicheren Flügel bildete.

# VfL Neckarau in blendender Form

**VfB. Mühlburg – VfL. Neckarau 2:4 (0:0) / Die Mühlburger ohne Spielenergie**

Der Auftakt für die Rückrunde der Gauliga gestaltete sich für den Platzverein nicht besonders günstig. In seinem gestrigen Treffen mußte er eine empfindliche Niederlage vom VfL. Neckarau hinnehmen, die auch dem Spielverlauf nach in Ordnung geht. Nahezu 2000 Zuschauer erlebten ein kampfbetontes Spiel, das einen VfL. Neckarau in einer Hochform zeigte, wie man die Leute von der Altrippersfähre wohl noch selten gesehen hat. Die Gäste waren in einer blendenden Verfassung, an der wohl auch jeder Gegner unseres Gaues gestrauchelt wäre. In der Mannschaft war kein schwacher Punkt zu finden. Sie spielte aus einem Guß, der durch Schnelligkeit, sowie durch energievolles zügiges Spiel, verbunden mit ideenreichen Kombinationen, die Zufriedenheit aller erworben hat. Wenn die Mannschaft bis zur Pause sich noch mit einem Unentschieden begnügen mußte, so lag dies trotz der vielen Chancen an der Hochform des Mühlburger Hüters.

Die Elf, in der Besetzung: Dieringer, Lutz—Gönner, Benner—Klamm—Größle, Veitgruber—Henneberger—Roth—Hack Wahl, verfügte zunächst über ein Schlußdreieck, das seiner Aufgabe vollständig gewachsen war. Vor ihm stand eine Läuferreihe mit dem unverwüstlichen Schaffer Größle, die in Zerstörung und im Aufbau gleichermaßen eine saubere Arbeit vollbrachte. Der Sturm, der eine beachtenswerte Lebendigkeit zeigte, hatte zunächst in Hack einen Spieler, der im Zuspiel, in Dribblings und im Schießen auf unerreichter Höhe stand und wohl überhaupt der beste Mann auf dem Felde war. Aber auch seine vier Mitspieler im Sturm standen ihm in ihren Leistungen nicht viel nach. Das zeigte sich in den auf blendende Manier erzielten vier Toren.

Leider hat die Platzmannschaft nicht überzeugt. Die VfB.-Vertretung mit Becker, Bohner—Rink, Joram—Moser—Noe, Seeburger—Rastetter—Ebert—Oppenhäuser—Rothermel, zeigte wohl ein schnelles Spiel, das aber an das von Neckarau nicht heran kam. Im Gegensatz zu dem zugvollen Spiel der Gäste, zeigten die Mühlburger ein kurzes Paßspiel, das bei dem schlüpfrigen Boden nicht wirksam genug war. Becker trifft an der Niederlage keine Schuld. Im Gegenteil, sein aufopferndes Spiel verhinderte eine noch größere Niederlage. Auch Bohner, der sich als ein schlagsicherer Verteidiger zeigte, erledigte seine Aufgabe zufrieden. Rink dagegen konnte nicht restlos überzeugen, ebensowenig die Läuferreihe, die stets mit dem Ball spielte, anstatt rasch abzugeben. Der sonst wieselflinke Sturm der Mühlburger kam in seiner Gesamtleistung nicht zur Geltung. Ebert ist kaum der richtige Sturmführer. Es wäre auch gut, wenn er von seinem allzu körperbetonten Draufgängerspiel ablassen wollte.

Auf glattem, schlüpfrigem Boden entwickelte sich unter der einwandfreien Leitung von Strößner-Heidelberg von Beginn an ein schnelles Spiel, das die Gäste in einer überwiegend guten Form zeigt. Vom Anspiel weg kommen sofort beide Tore in Gefahr, doch zeigen sich die beiden Schlußmänner von der besten Seite. Während Dieringer durch Fußabwehr klären kann, gelang es Becker durch entschlossenes Herauslaufen einen Roth-Schuß auf Vorlage von Hack abzuwehren. Der Gästesturm, der eine beachtenswerte Gefährlichkeit an den Tag legt, bringt das Platztor recht häufig unter Druck. So kann Bohner einmal im letzten Augenblick einen von Becker abgeschlagenen Ball vor einem Gästeschuß in Sicherheit bringen. In schwungvollen Angriffen, die bei Neckarau besonders durch ihre beiden Flügel eingeleitet werden, verläuft das Spiel für die Folge interessant und stellt an die Hintermannschaften beiderseits hohe Anforderungen. Trotz einiger sehr guten Chancen, die von Hack herausgespielt werden, gelingt es den Gästen nicht, zur Führung zu kommen, denn im letzten Augenblick ist der Platzhüter immer der glückliche Retter. Kurz vor der Pause geht Roth mit einer Steilvorlage durch, aber auch hier hat Becker durch sein Entgegenlaufen den Stürmer aus der Schußrichtung gebracht, sodaß das Leder am leeren Tor vorbei ins Aus geht.

Die zweite Hälfte sieht Mühlburg schon nach wenigen Minuten durch Rastetter in Führung gehen. Rastetters Schuß, der zwar von Dieringer gehalten wird, ist so scharf, daß ihm der Ball durch die Hände ins Tor rutscht und somit Mühlburg in der 52. Minute mit 0:1 in Führung liegt. Die Gäste sind durch diese unverhoffte Wendung für kurze Zeit deprimiert, so daß die Mühlburger besser ins Spiel kamen. Es dauerte indessen nicht lange, da haben sich die Gäste wieder gefunden und schon kann Henneberger auf Vorlage von Roth den Ausgleich vollziehen. 1:1.

Kurz darauf ist Mühlburg im Anschluß an eine Ecke erneut die Möglichkeit zur Führung gegeben, doch Rothermel kann durch seinen Sturz das Leder in günstiger Situation nicht über die Linie bringen. Die Gäste, die jetzt wieder mehr

# Horst Faber deutscher Kunstlaufmeister

**Der Münchner vor Edi Rada und Kuhn – Zweiter Tag der Deutschen Kunstlaufmeisterschaften in Berlin**

Auch der zweite Tag der 1. Großdeutschen Kunstlaufmeisterschaften in Berlin brachte dem Sportpalast ein ausverkauftes Haus sowie sportliches Geschehen allererster Klasse. Nach dem großartigen Erlebnis des Paarlaufens glaubte man die Spannung nicht gesteigerter erleben zu können, aber man wurde angenehm enttäuscht. Unsere männliche Jugend — die Teilnehmer gehören fast durchweg noch der HJ. an — riß mit ihren Leistungen die Zuschauer immer wieder zu tosendem Beifall hin.

Es wurde unerhört hart gekämpft und das weichlich und verzärtelt anmutende Laufen der Männer scheint der Vergangenheit anzugehören. Mit Ausnahme von Ratzlhofer und des gegen alle stark abfallenden Plankl wurde Kunstlaufen mit stark männlich betonter Note geboten. Edi Rada sah (mit seinem Punktvorsprung aus der Pflicht) nach den ersten Kürminuten schon wie der sichere Sieger aus. Sein flüssiger musikalischer Vortrag wurde aber von dem als Zweiten laufenden Horst Faber glatt überboten. Zwei Stürze des Wieners verdarben allerdings den Eindruck seines sonst wundervollen Laufens nicht unbeträchtlich.

Faber lief sehr elegant und mit Schwung sein Programm, das in jeder Beziehung meisterhaft aufgebaut und durchgeführt war. Als der Münchener seine Kür beendet hatte, stand fest, daß der deutsche Meister 1939 nur Horst Faber heißen konnte. Ein weiterer Höhepunkt war nach dem Versagen von Plankl das großartige Laufen von Ulrich Kuhn. In wildem Tempo fegte er über die Bahn, wirbelte Piruetten, setzte im Sprung alles auf eine Karte und kam trotz eines Sturzes mit Bombennoten aus dem Kampf, der ihm den dritten Platz eintrug. Den Abschluß bildeten Ratzenhofer und Loichinger, von denen der Münchener sogar Radas Kür überbot und hinter Kuhn auf den vierten Platz gelangte.

Deutsche Kunstlaufmeisterschaften für Männer: 1. und Deutscher Meister 1939 Horst Faber (Münchener EV.) Platzziffer 8, 386,9 P.; 2. Edi Rada (Engelmann Wien) 15/376,1; 3. Ulrich Kuhn (Rot-Weiß Berlin) 19/368,9; 4. Franz Loichinger (Münchener EV.) 29/354,5; 5. Emil Ratzenhofer (Wiener RV.) 34/339,1; 6. Franz Plankl (Grazer AK.) 42/234,1.

Druck aufs Spiel legen, sind in der 65. Minute durch Veitgruber zum zweiten Mal erfolgreich. Die 70. Spielminute bringt Neckarau durch einen herrlichen Kopfball von Roth das 1:3-Ergebnis. Drei Minuten später muß Becker zum vierten Mal das Leder aus seinem Heiligtum holen. Wahl hat eine Flanke von Veitgruber unhaltbar eingeschossen. Im Anschluß daran erhält Mühlburg einen Elfmeter, der an Oppenhäuser verschuldet wird, zugesprochen, der aber von Rastetter vergeben wird. Aber dennoch kommt kurz vor Schluß Mühlburg durch Rothermel, der eine Flanke von Seeburger einköpfen kann, zu seinem 2. Treffer, sodaß man sich mit 2:4 trennte.

## SV Waldhof – SpVgg Sandhofen 4:0

Bei sehr schlechten Bodenverhältnissen nahm der SV. Waldhof, der immer noch ohne Otto Siffling spielt und diesmal auch auf den ernsthaft verletzten „langen" Pfeifer verzichten mußte, den Kampf mit der Sp.Vgg. Sandhofen auf, die mit 4:0 (2:0) recht eindeutig aus dem Felde geschlagen wurde. Die Sandhöfer konnten nur in der zweiten Halbzeit streckenweise mithalten, hatten aber sonst gegen die technisch besseren Waldhöfer nichts zu bestellen. Herbold brachte sich als Mittelstürmer hin und wieder gut in Szene und betätigte sich auch als Torschütze. Bester Spieler aber war Bielmeier, während in der Verteidigung wieder Schneider überragend spielte. Torhüter Rohrmann und Wetzel überragten bei Sandhofen. — In der 23. Minute schoß Herbold das erste Tor, dem Schneider mit einem Strafstoß fast von der Mittellinie aus ein zweites Tor folgen ließ, da Herbold Torhüter Rohrmann gleichzeitig geschickt deckte. Nach der Pause waren Pennig und Bielmeier die Schützen der restlichen Tore. — Schiedsrichter Bräutigam (Freiburg), 3000 Zuschauer.

## FV Offenburg – Freiburger FC 0:2

Recht unglücklich verlor der FV. Offenburg auf eigenem Platze gegen den Freiburger FC. Die Offenburger hatten in der ersten Hälfte das Spiel restlos in der Hand, aber etwas Zählbares wurde nicht erzielt. Das mangelnde Schußvermögen des Angriffs ließ alle Aussichten schnell zunichte werden. Der starken Freiburger Hintermannschaft wurde es wirklich leicht gemacht, der Gästesturm verstand es weit besser, sich zur Geltung zu bringen, so daß die Offenburger Hintermannschaft immer mehr unter Druck gesetzt und zum Schluß überlastet wurde. Ein Tor Offenburgs wurde nicht gegeben, so daß Freiburg in der 42. Minute durch einen Strafstoß von der Strafraumgrenze die Führung übernehmen konnte. In der zweiten Hälfte zeigte Offenburg Ermüdungserscheinungen, so daß die Gäste aufkamen. Aber nur ein Tor von Beha, das in der 68. Minute aus Abseitsstellung erzielt wurde, war die ganze Ausbeute. Kurz vorher hatte Offenburg eine Ausgleichsgelegenheit ausgelassen. — Schiedsrichter Schmelzer (Mannheim), 1500 Zuschauer.

### 1. FC Pforzheim—Karlsruher FV ausgefallen

Schiedsrichter Albrecht (Mannheim) erklärte in Pforzheim den Platz für unbespielbar, so daß die Begegnung zwischen dem 1. FC. Pforzheim und dem Karlsruher FV. ausfallen mußte.

# Bezirksklasse Mittelbaden

### Gruppe 4

#### Beiertheim-Postsportverein – Neureut 2:1

Endlich gelang es den Beiertheimern nach energievollem Spiele wieder einen Sieg zu erringen. Die Gäste waren sicher mit viel Siegesaussichten nach dem Platze hinter dem Hauptbahnhof gekommen, fanden aber heute einen Gegner, der in jeder Hinsicht seinen Mann stellte. Zunächst sei zu erwähnen, daß die Einheimischen nach langer Zeit wieder einigermaßen ihre Mannschaft beisammen hatten und mit einem Kampfgeist beseelt waren, der jede Anerkennung verdient. Vor dem Wechsel arbeiteten beide Parteien klare Gelegenheiten heraus, wobei dem Platzbesitzer das Führungstor gelang. Nach Wiederanspiel ist die einheimische Mannschaft gleich tonangebend, kann aber einen Elfer nicht in die Maschen bringen, aber wenige Minuten später ist der 2. Erfolg doch gereift. Auf der Gegenseite läuft jetzt das Leder ausgezeichnet, aber auch hier wird ein Elfer verschossen. Nach schnellem Vorstoß erhält der in Stellung gelaufene Mittelläufer wunderschön das Leder zugespielt und schießt aus 30 Metern zum mindest verdienten Ehrentreffer ein. Mit 2:1 endet der Kampf.

#### Daxlanden – Durlach-Aue 5:2

Zum fälligen Punktespiel standen sich obige Vereine auf dem Daxlander Kleinstadion gegenüber. Durlach-Aue überraschte nach der angenehmen Seite, denn die Gäste leisteten einen überaus harten Widerstand, der erst 18 Minuten vor Spielende gebrochen wurde. Bereits nach 8 Minuten hatte der einheimische Halbrechte unhaltbar eingeschossen. In der Folge hat der Platzbesitzer weitaus mehr vom Spiel, versteht es aber nicht, sich vor dem Wechsel noch einmal erfolgreich durchzusetzen, da Aue mit vereinten Kräften seinen Kasten schützt. Mit 1:0 werden die Seiten gewechselt. Im 2. Abschnitt sieht es vorerst nicht rosig aus für Daxlanden. Nach 9 Minuten haben die Gäste gleichgezogen und es gelang ihnen sogar noch, den Weg zum Tor zum 2. Male zu finden. 1:2 steht die Partie. Das war das Zeichen zum Generalangriff für den Gastgeber. In unwiderstehlicher Weise wird nun das gegnerische Gehäuse bedrängt und als dann der weitaus beste Mann des Feldes den Ausgleich angebracht hat, läuft die Kombinationsmaschine der Daxlander immer besser und immer wieder ist es Klingler, der unter großem Jubel seiner Anhänger Tor um Tor selbst erzielt. Aue unternimmt inzwischen vereinzelte, aber immer gefährliche Vorstöße, hat aber hierbei kein Glück mehr, während auf der Gegenseite bis Spielende die Partie auf 5:2 gestellt ist.

#### Knielingen – Ettlingen 5:2

Dieses Treffen auf dem Knielinger Platz hatte eine ansehnliche Zuschauermenge angelockt. Es waren hier zwei Mannschaften zusammengestoßen, die mit einem lobenswerten Eifer in den Kampf gingen und schließlich blieb der Gastgeber mit 5:2 Sieger über Ettlingen. Der Kampf verlief äußerst temperamentvoll und zeigte im ersten Abschnitt einen mehr oder weniger ausgeglichenen Spielverlauf, was auch in dem Halbzeitergebnis von 2:2 seine Bestätigung findet. Nach dem Wechsel setzte sofort wieder ein hartes Ringen um die Punkte ein. Auf beiden Seiten wird mit größter Energie auf weitere Erfolge hin gearbeitet, was den Einheimischen durch den 3. Treffer gelingt. Ettlingen unternimmt dann wieder energische Vorstöße, kann sich aber jetzt nicht mehr erfolgversprechend durchsetzen und findet vor allem im einheimischen Schlußtrio ein unüberwindliches Hindernis. Das Spiel ist hart und schnell und sieht jetzt die Platzmannschaft leicht im Vorteil und als das Treffen zu Ende ist, heißt das Resultat 5:2 für Knielingen.

#### Rastatt 04 – FG. Rüppurr 1:0

Wiederum steht das Ergebnis in Widerspruch zu der Feldüberlegenheit Rastatts, das über zwei Drittel des Spieles das Gästetor berannte, aber zu keinem Treffer kam. Allerdings zeigte sich Rüppurrs Abwehr von imponierender Schlagsicherheit, wozu eine unerhörte Dosis Glück kam, die dem Gästetorhüter zugute kam. Rastatt zeigte zuweilen imponierendes Zusammenspiel, nur kamen die Schüsse auf das Tor reichlich unplaziert. In der 16. Minute konnte der Rechtsaußen einen zu kurz gewehrten Strafstoß zum einzigen Tor des Tages verwandeln. Obgleich Rastatt jederzeit das Spiel in der Hand hatte, kamen die Rüppurrer mehrere Male gefährlich durch, und mehr als einmal hing der Ausgleich in der Luft, da andererseits die Platzstürmer nicht eine ihrer zahlreichen Chancen auswerten konnten.

#### Kuppenheim – Weingarten 6:2

Auch das Rückrundenspiel konnte Kuppenheim für sich entscheiden, und zwar noch deutlicher als das Vorspiel, das mit 3:1 gewonnen worden war. Auf schwerem durchweichten Boden standen sich beide Gegner gegenüber, sodaß durch allzu körperbetontes Spiel kein schöner Kampf zustandekommen wollte. So mußte auch in der zweiten Hälfte der rechte Verteidiger Kuppenheims verletzt ausscheiden. In der 19. Minute kamen die Einheimischen zu ihrem ersten Tor, jedoch konnte Weingarten wenige Minuten später ausgleichen. Mit 1:1 ging es in die Pause. In der ersten Minute der zweiten Hälfte verwandelte Kuppenheims Mittelstürmer einen Faulelfmeter glatt zur 2:1-Führung. Wenige Minuten später erhöhten die Einheimischen auf 3:1 und dann auf 4:1. In der 26. und dann in der 42. Minute folgten zwei weitere Tore, sodaß der Sieg Kuppenheims sicher stand. Das sechste Tor war wiederum die Verwandlung eines Faulelfmeters, nachdem Kuppenheim kurz zuvor einen zweiten Elfmeter vergeben hatte. Weingarten kam noch zu einem zweiten Tor.

#### Germania Durlach – Baden-Baden 8:0 (7:0)

Auf eigenem Platze rächten sich die Germanen gegen den Neuling und Tabellenletzten Baden-Baden für die im Vorspiel erlittene knappe 1:0-Niederlage bitter. Sie überfuhren die Gäste aus der Bäderstadt mit nicht weniger als 8:0 Toren. Die Platzelf brannte auf diese Revanche. Baden-Baden wurde in der ersten Halbzeit in Grund und Boden gespielt. Durlach trat ohne den Standardverteidiger Hagl und den gesperrten jugendlichen Torhüter Bull an, dafür stand wieder einmal nach langer Zeit der bewährte Torhüter Werner Beier zwischen den Pfosten. Von den Einheimischen sah man ein technisch und taktisch überlegen durchgeführtes Spiel, dem die Gäste nicht gewachsen waren. Diese mußten sich mehr oder weniger auf die Verteidigung beschränken. Bei Durlach gefiel die Mannschaft durch die Reihe. Bei der mäßigen spielerischen Leistung des Tabellenletzten hatten die Platzherren auch keinen schweren Stand. Durlachs Halblinker Krebs eröffnete den Torreigen. Dann erhöhte der Rechtsaußen Beier 2 auf 2:0. Die weitere Ueberlegenheit der Platzelf drückte der Halblinke Krebs durch zwei weitere Tore aus. Der Verteidiger Sauer verwandelte einen Elfmeter zum 5:0 und der Halbrechte Murr und der Linksaußen Weber sorgten für den Halbzeitstand von 7:0.

Nach der Pause gelang den Germanen nur noch ein Treffer durch den Mittelstürmer Stichling. Alle weiteren Angriffe von seiten der Platzherren wehrten die Gäste prompt ab. Oft stand auch das Glück zur Seite.

### Gruppe 3

#### Grötzingen – Niefern 4:3 (2:1)

Beim VfB Grötzingen weilte der Tabellenzweite Niefern zum Rückspiel zu Gast. Der Platzelf gelang gegen die spielstarken Gäste aus der Pforzheimer Ecke, die mit Birkenfeld um den Meistertitel streiten, ein knapper, aber beachtlicher Sieg, der verdient an die Grötzinger fiel, die vor allem in der ersten Halbzeit ein ausgezeichnetes Spiel lieferten. Niefern hat trotz der Niederlage gut gefallen, mußte sich aber der besseren Elf beugen.

Die Gäste gingen bald nach Anspiel in Führung. Grötzingen konnte einige Minuten später den Ausgleich schaffen und durch Elfmeter auf 2:1 erhöhen. Bei diesem Stand wurden die Seiten gewechselt. Nach Seitenwechsel glich zwar Niefern nochmals aus, aber dann zogen die Platzherren auf 4:2 davon. Nochmals nützten sie die Chance eines Elfmeters aus. Kurz vor Schluß schossen die Gäste den dritten Treffer. Zum Ausgleich reichte es aber nicht mehr.

#### Dillweißenstein – Frankonia Karlsruhe 4:4

In dem von Schiedsrichter Münzer-Heidelberg sehr gut geleiteten Treffen trennten sich zwei ebenbürtige Mannschaften mit einem beiderseits verdienten Unentschieden. Die Pforzheimer Vorstädter gingen, obwohl sie schon nach fünf Minuten ihren Linksaußen durch Verletzung verloren, durch ihren Halbrechten Reiff in Führung, dem die Karlsruher durch ihren Linksaußen den Ausgleichstreffer folgen ließen. Noch vor dem Wechsel gingen die Platzherren wiederum in Führung und zwar war es diesesmal der Halblinke Stanger. Nach dem Wechsel glichen die Gäste durch einen Elfmeter aus, den der Mittelstürmer verwandelte. Sie lösten jetzt Dillweißenstein im Führungtor ab, doch mußten auch sie wiederum den Ausgleich entgegennehmen. Dann ging Karlsruhe erneut mit 3:4 in Führung. Bei diesem Stand wurden zwei Mann der Platzherren durch den Schiedsrichter hinausgestellt und zwar waren es der Mittelläufer und der Rechtsaußen. Dennoch konnten sie durch einen Strafstoß des rechten Verteidigers den erneuten Ausgleich erzielen und vergaben sogar durch einen verschossenen Faulelfmeter den Sieg. Die Punkteteilung entspricht jedoch vollauf dem Spielverlauf.

#### Unterreichenbach – Söllingen 2:4

Es war vorauszusehen, daß die Gäste auf dem heimischen Gelände der Unterreichenbacher einen schweren Kampf zu bestehen hatten. Sie gingen bis zur Halbzeit durch ihren Linksaußen mit zwei Toren in Führung, konnten aber nicht verhindern, daß noch vor dem Wechsel ein Gegentor erzielt wurde. Allerdings stellte der Mittelstürmer der Gäste mit einem dritten Tor den alten Abstand wieder her. Sofort nach dem Wechsel kamen die Platzbesitzer durch ihren Halblinken zum zweiten Tor und erst kurz vor Schluß gelang es dem Gästemittelstürmer auf dem äußerst schlechten Boden den vierten Treffer anzubringen. Schiedsrichter Grether-Neureut leitete einwandfrei.

#### Eutingen – Würm 6:0

Nachdem die schlechte Bodenbeschaffenheit festgestellt war, wollten die Eutinger das Spiel nicht austragen, aber nachdem Würm auf einer Durchführung bestand, einigte man sich dahingehend. In gleichmäßigen Abständen erzielte Eutingen, dessen Sturm wieder einmal erfreulicherweise die Schußstiefel angezogen hatte, bis zur Halbzeit drei schöne Tore. Bei den Platzherren fielen besonders die Mittelläufer Stark, die ausgezeichnete Verteidigung sowie der Rechtsaußen Mast auf. Nach dem Wechsel spielte Würm ziemlich kopflos und ließ sich auch verschiedentlich zu unfairem Spiel hinreißen, sodaß ein Spieler wegen Tätlichkeiten vom Platz gestellt werden mußte. Wiederum fielen in regelmäßigen Abständen drei weitere Treffer, sodaß sich die Gäste einwandfrei als außerordentlich hoch geschlagen bekennen mußten.

Birkenfeld — BSC. Pforzheim ausgefallen

Germania Brötzingen — VfR. Pforzheim ausgefallen.

# Handballstart ins neue Jahr

Nachdem die Gauklasse wegen des Lehrganges in Freiburg am gestrigen Sonntag noch pflichtspielfrei war, begann die mittelbadische Bezirksklasse nach dreiwöchiger Pause die Rückrunde.

### Staffel I:

Da Beiertheim, Postsportverein und Ettlingenweier für den 8. Januar noch um Spielfreiheit nachgesucht haben, kamen nur die Spiele Tschft. Mühlburg gegen Tv. 46 Rastatt und Tv. 47 Ettlingen gegen Tv. Muggensturm zum Austrag. Im ersten Treffen konnte Mühlburg nach hartem Ringen und mit etwas mehr Glück mit 5:4 (3:2) die Punkte unter Dach bringen. Der Tv. 47 Ettlingen mußte seinen Muggensturmer Gästen in der ersten Hälfte mit 2:3 die Führung überlassen, vermochte aber nach der Pause durch den besseren Einsatz seiner Stürmer mit 8:4 noch einen klaren Sieg sicherzustellen.

| | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Postsportverein | 10 | 7 | 0 | 3 | 91:82 | 14:6 |
| Tschft. Beiertheim | 9 | 6 | 1 | 2 | 87:56 | 13:5 |
| BfR. Grünwinkel | 9 | 6 | 1 | 2 | 75:54 | 13:5 |
| Tschft. Mühlburg | 10 | 6 | 1 | 3 | 86:73 | 13:7 |
| Tv. 47 Ettlingen | 11 | 4 | 3 | 4 | 83:78 | 11:11 |
| Tv. Ettlingenweier | 9 | 4 | 2 | 3 | 53:60 | 10:8 |
| Tv. Muggensturm | 10 | 4 | 1 | 5 | 101:95 | 9:11 |
| Tgde. Neureut | 9 | 4 | 0 | 5 | 59:64 | 8:10 |
| Tv. 46 Rastatt | 10 | 2 | 1 | 7 | 58:83 | 5:15 |
| Tv. 46 Karlsruhe | 9 | 0 | 0 | 9 | 45:96 | 0:18 |

### Staffel II:

In dieser Staffel waren am zweiten Januarsonntag planmäßig alle Mannschaften eingesetzt. Das Spiel Tv. 46 Bruchsal gegen Tv. Forst kam jedoch auf Anordnung des Schiedsrichters wegen Unbespielbarkeit des Platzes nicht zum Austrag. In Pforzheim unterlag der Tbd. bei sehr schlechten Bodenverhältnissen mit 3:12 (0:9) ungewöhnlich hoch gegen den stark vordrängenden Tv. Bretten. Die Tgs. Pforzheim brachte dem Tv. Grötzingen mit 8:4 (4:0) eine klare Niederlage bei, wodurch dieser weiter zurückfällt. Tv. Philippsburg konnte auf heimischem Boden den Tv. Birkenfeld mit 6:5 (3:1) nur knapp bezwingen und behält dadurch ebenfalls Anschluß nach oben. Ueberaschend sicher setzte sich FV. Blankenloch mit dem Spitzenretter Tv. Brötzingen auseinander. Obwohl der tüchtige Gribling nicht mit von der Partie sein konnte, erzielte Blankenloch mit 9:3 (5:3) einen anerkennenswerten Erfolg. Die Ausgeglichenheit der Mannschaften dieser Staffel spiegelt sich in nachstehender Rangliste wider.

| | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Tv. Bretten | 9 | 6 | 0 | 3 | 77:52 | 12:6 |
| Tbd. Pforzheim | 11 | 6 | 0 | 5 | 87:88 | 12:10 |
| Tv. 46 Bruchsal | 9 | 4 | 3 | 2 | 73:66 | 11:7 |
| Tv. Brötzingen | 10 | 5 | 1 | 4 | 66:63 | 11:9 |
| Tv. Forst | 10 | 5 | 1 | 4 | 66:64 | 11:9 |
| Tv. Grötzingen | 11 | 5 | 1 | 5 | 101:89 | 11:11 |
| FV. Blankenloch | 9 | 4 | 2 | 3 | 65:54 | 10:8 |
| Tgs. Pforzheim | 10 | 4 | 1 | 5 | 74:76 | 9:11 |
| Tv. Philippsburg | 11 | 4 | 1 | 6 | 71:90 | 9:13 |
| Tv. Birkenfeld | 10 | 2 | 0 | 8 | 59:93 | 4:16 |

### Kreisklasse Karlsruhe

Im Kreis Karlsruhe gab es nur ein kleines Spielprogramm. In der Staffel I mußten sich die Reserven der Tschft. Durlach der ersten Mannschaft des FC. Nordstern mit 5:6 beugen. In der Staffel II verlor die SS-Sportgemeinschaft gegen Tv. Linkenheim mit 4:7. Die 2. Jugendmannschaft des Tv. 46 Karlsruhe unterlag gegen Tv. Linkenheim mit 4:10, während Durlachs Jugend mit 5:12 gegen Grötzingen den Kürzeren zog.

---

**Der Dreistädtekampf im Geräteturnen** zwischen Mannheim, Stuttgart und München, der schon vor einigen Wochen in München stattfinden sollte, ist nun zum 5. März nach der Hauptstadt der Bewegung vereinbart worden.

# Oberjäger Faller gewinnt Langstreckenlauf

## Nahezu Rekordnennung beim Großen Dauerlauf über 40 Kilometer Schauinsland–Feldberg–Schauinsland

Der Ruf von heute nach einer erhöhten Pflege des Langlaufes schlechthin ist bis ins Letzte berechtigt, gleichviel in welcher Weise man nun seine Kilometerzahl begrenzen mag. Ob er mit acht bis zehn Kilometer für Jungmannen oder bei kleineren Veranstaltungen bemessen wird, ob er bei 14 und 15 Kilometer für Kreisläufe seine Grenze findet oder ob er mit 16 bis 18 Kilometern einen Meisterschaftscharakter einnimmt, bleibt sich für den Trainingswert im allgemeinen gleich. Sicher ist, daß gerade der Langlauf wie keine andere Laufart in vollkommenster Form alle Ausbildungswerte für den Skiläufer enthält, wenn auch für den Laien, der an den Feinheiten und der Vertiefungsmöglichkeit dieses läuferischen Vorhabens leicht vorbei sieht, Dinge wie ein Sprunglauf oder ein Abfahrts- und Torlauf bestechender scheinen mögen.

Die Steigerung des Langlaufes nach oben indes stellt die Langstrecke dar, die zum Dauerlauf wird und je nach Zeiten und Gelegenheit zwischen 30 und 50 Kilometern sich bewegt. Hier wird vom Teilnehmer der höchstmögliche Einsatz verlangt, vereint mit der Bedingung, an der mancher scheitert: Zähigkeit und Dauerleistung bis zum Letzten.

In den früheren Landesverbänden, also auch im Ski-Club Schwarzwald, waren Grenzen von 30 und 40 Kilometer unterschiedlich vorhanden. Aus der Zeit der gänzlichen Aufhebung im Schwarzwald erstand der Dauerlauf wieder durch die ausschließlichen Bemühungen des Ski-Clubs Freiburg und hier wieder eng verbunden mit dem Namen eines Läufers, der auch heute nach Jahren noch emsig aktiv in der Altersklasse mittut: Eugen Winterhalter. Das soll man ehrlich vermerken. Der Anfang im Wiederaufstieg wurde in jener Ecke im Südschwarzwald gemacht, und zwar mit der direkten gewellten Kammstrecke Schauinsland—Feldberg und zurück, die sich auf 27 Kilometer belief. Es dauerte nicht lange, und man ging auf die Zehnerzahl 30 Kilometer hinauf, was durch eine kleine Schleifenführung leicht erreicht war. Die Leistungssteigerung machte an dieser Forderungserhöhung nicht Halt. Die Zeit der Olympiade nahte und man sah, daß die Leistung sich weiter aufwärts bewegen mußte. Vertieftes Training setzte ein, der Langlauf als solcher gewann wieder mehr Interesse, und die Folge war weiterhin der Uebergang von der Entfernung über 30 Kilometer auf die von vierzig. Die bewährte, inzwischen zur Standardstrecke gewordene Lauflinie zwischen Schauinsland und Feldberg und zurück wurde im Kern gewahrt, nur bog man im Hinweg südlich weiter aus, um die Zahl vierzig zu runden. Die Wendemarke am Feldberg, einstmals wenig unterhalb des Turms gelegen, wurde tiefer gehalten und bei der Todtnauer Hütte unterhalb des Turms angesetzt. Weniger der Höhenunterschied, als die vielfach verwehten und vereisten Hangverhältnisse haben hierbei mitgesprochen.

Die Streckenführung hat sich nun Jahre hindurch bewährt und ist in das Reich der ständigen Einrichtungen im Schwarzwälder Skisport übergegangen. Sie ist so gut aus der Veränderlichkeit herausgekommen, wie eine bestimmte Rennstrecke für die Abfahrt, wie eine Torlaufstrecke, nur daß sie eben die Horizontale als ihr Hauptmerkmal gegenüber der Vertikalen anderer Laufformen hervorkehrt.

Der Große Dauerlauf, der unter neueren Verhältnissen endlich auch die Anerkennung einer Meisterleistung erhalten hat, die er unbedingt verdient, hat mit seinen 43 Nennungen bei der Durchführung 1939 nahezu den höchsterreichten Nennungsstand früherer Zeiten wieder erreicht. Die größte einmal verzeichnete Zahl bei einer Durchführung im Mittelschwarzwald war 47 Teilnehmer. Mit diesem Rückgriff auf ehedem soll aber in keiner Weise irgend ein Strecken- oder Leistungsvergleich angerührt werden, lediglich die nackte Teilnehmerzahl als äußeres Zeichen sportlichen Interesses. Die Leistung selber, in allen Fällen eine so ungeheure, daß auch bei Einlaufabständen von 20 und 30 Minuten immer noch von einer guten Form gesprochen werden kann, wird jedesmal eine anders zu bewertende sein, weil die jeweiligen Schnee- und Wetterbedingungen ganz andere Voraussetzungen für diesen Sportkampf schaffen.

Die Durchführung des Haupttages zeigte nun erneut, daß mit den Wettergöttern eben auch kein ewiger Bund zu flechten ist, und mag der Vortag noch so hoffnungsvoll verdämmern. Ein leichte Wetterschwankung mit föhnigem Einschlag, nach oben gehemmt durch einen für den Lauf an sich zu kräftigen Westwind, hatte am Vormittag des 8. Januar den Pulverschnee oberflächlich schwer gemacht, so daß sich mancherlei Wachsschwierigkeiten bei den Läufern unterwegs einstellten. Zwar war der Schnee in der gezogenen Spur rasch geblieben (die Zeiten bewiesen es), aber andere Mühsale waren zu überwinden wie der vor allem im Rücklauf heftige, teilweise entnervend eisig wirkende Gegenwind, die hohe Luftfeuchtigkeit und das seelische Moment der Enttäuschung über den entschwundenen Pulverschnee.

Trotz allem ging der Lauf, dem Gausportführer Ministerialrat Kraft, Karlsruhe, und Gausachwart Ries, Eberbach anwohnten, glatt vonstatten. Die Nennungen waren überaus gut eingehalten, von 43 erschienen 36 Teilnehmer am Start und von diesen gab nur einer auf. Zwei hatten unterwegs Skibruch. Unfälle von Belang sind nicht zu verzeichnen.

In sportlicher Hinsicht sprechen die Zeiten an sich wie auch die Gleichmäßigkeit der Leistungslinie ein beredtes positives Wort. Minimale Zeitabstände von wenigen Sekunden bei dieser Prüfung über die lange Distanz. Durch die Teilnahme von schwäbischen und (heute) bayerischen Läufern vertiefte sich Kampfeswille und Interesse, um so mehr, als sich Leistungen damit verbanden. Aber auch in den Einheimischen zeigen sich neue Triebe, die die Auswirkung der erhöhten Langlaufpflege erkennen lassen. Freilich blieb das Interesse auf die sportlich Eingestellten begrenzt. Die Sonntagskläufer des Sonntags, du lieber Gott, die hatten noch nicht so viel Rücksicht und Verstand, daß sie den Läufern die markierte Spur freigaben. In einem Fall transportierte man sogar schwere Tischgestelle auf und über der Spur, bis die Rennaufsicht Dampf aufmachte und Grobheiten hörte.

Verdrießen konnte das weiter nicht. Der Sportsmann nimmt lieber die schöne Leistung des Sankt Märgener Faller, der als Oberjäger aus Bad Reichenhall mitlief, mit 2,58,21 Stunden zur achtungsvollen Kenntnis, hinter der in der gleichen Klasse I der gewiß nicht schlechte Schauinsländer Eugen Schweizer sich mit zehn Minuten (3,08,00) als Zweiter einschaltete. Der Sieger des Vorjahres, Paul Benitz (SS-Sportgem. Karlsruhe) kam mit 3,09,25 auf den dritten Platz.

Die Klasse II hatte in dem Freiburger Gerdes mit 3,28,07 einen Sieger, der von Raiser-Brötzingen b. Pforzheim sehr hart bedrängt wurde (3,28,11, vier Sekunden mehr!). Hier liegt eine „Neuerscheinung" vor, auf die man achten wird.

Die Klasse III präsentiert sich auffallend gleichwertig, fast besser noch als Klasse II. Die SS-Sportgem. Karlsruhe bringt in Sum mit 3,27,04 den Sieger, hinter ihm — allein im Abstand — Leo Rees vom Schauinsland, in 3,27,56, danach in wenigen Minuten der Bühlertäler Jörger mit 3,31,13.

Die Altersklasse I steht mit Oskar Faller, SS-Sportgemeinschaft Karlsruhe, in 3,31,20 an einer ausgezeichneten Stelle. In der Altersklasse II verdient der Freiburger Ludwig Schneider eine Anerkennung, der ohne jede Aussicht in aller Energie seine 40 Klm. durchsteuerte, wenn er auch fast fünf Stunden brauchte.

In der Mannschaftswertung trat das Erwartete ein: Skiklub Freiburg, der Verteidiger, mußte (mit 10,25,42 — Gerdes, Schwarz, Morath) den Sieg an die SS-Sportgem. Karlsruhe (Benitz, Sum, Faller mit 10,07,49) abgeben und auch noch die Skiläufervereinigung Schauinsland (Schweizer, Leo Rees, Unteroff. Wagner mit 10,19,58) vorlassen. An vierter Stelle kommt Skiklub Bühlertal (Karl Fritz, Jörger, Hr. Fritz) mit 3,47,59 Stunden. ol.

## Christel Cranz und Heli Lantschner

### Großer deutscher Erfolg in Mégève

Ein neuer Großkampf im alpinen Skisport endete mit einem großartigen Erfolg der Deutschen. Unsere nach Mégève entsandte Mannschaft bestand die Machtprobe mit Frankreich, in die sich überraschend auch die Schweiz einschaltete. Beim Großen Preis des Skiklubs von Paris gewannen die dreifache deutsche Meisterin Christel Cranz und Helmuth Lantschner überlegen den Torlauf und die Kombination.

Bei den Männern wurden auch die nächsten Plätze von unseren Skiläufern besetzt. — Ein prächtiger Wintertag lag über den Pyrenäen und dem Mont Jeux, auf dessen Hängen ein Torlauf mit 50 Toren abgesteckt war. Die guten Schneeverhältnisse schafften die besten Vorbedingungen. Haushoch war die Ueberlegenheit der deutschen Spitzenklasse. Helmuth Lantschner erzielte im ersten Durchgang mit 53 Sekunden die absolut beste Zeit. Auch seine 54 Sekunden im zweiten Durchgang wurden von keinem anderen mehr erreicht. Willy Walch kam auf den zweiten Platz, während sich Rudi Cranz und Frankreichs Hoffnung James Couttet mit gleicher Zeit in den dritten Platz teilen mußten. Pörtsch und Harro Cranz belegten vor Seigneur (Frankreich) den fünften und sechsten Platz. Der Schweizer Abfahrtssieger Molitor kam durch Sturz um alle Aussichten. Knapp war die Entscheidung in der Kombination. Nur Bruchteile von Punkten waren für den Sieg Lantschners mit 477,72 Punkten vor Walch und Couttet ausschlaggebend.

Bei den Frauen kam Christel Cranz nach ihrem Sieg im Abfahrtslauf im Torlauf ebenfalls zu einem überlegenen Erfolg vor der Schweizerin Boulaz.

### Lantschner bester Springer in Mégève

Den prächtigen Erfolgen unserer ersten Abfahrtsklasse und seinem eigenen Doppelsieg fügte Helmut Lantschner bei den Internationalen Skiwettläufen in Mégève einen weiteren Triumph an. Im Sprunglauf erzielte er mit 41.5 Meter nicht nur die größte Weite, sondern belegte mit der Note 231 auch den ersten Platz. Mit ziemlichem Abstand erst folgten die Schweizer v. Allmen (211) und Maurer (207.16). Bei den Junioren siegte James Couttet (Frankreich).

### Langlauf an der Hornisgrinde

25 Läufer des Karlsruher Kreises beteiligten sich am Sonntag an der Hornisgrinde an dem vom Ski-Club Karlsruhe ausgerichteten Langlauf, der trotz naßkalten Föhnwetters für die 8.23 Km. lange Strecke mit einem Höhenunterschied von insgesamt 140 Meter sehr gute Zeiten erbrachte. Sieger wurde erwartungsgemäß König vom Ski-Club Karlsruhe mit 25 Sek. Vorsprung vor Stein (SZ. Rheinbrüder), der mit Startnummer 1 ein Rennen für sich lief und auch zuerst wieder am Ziel eintraf. Die Ergebnisse:

Klasse 2: 1. König (Ski-Club Karlsruhe) 38:47 Min.; 2. Stein (Rheinbrüder) 39:12; 3. Dahringer (Ski-Club) 39:53; 4. Mattern (Ski-Club) 42:25. — Klasse 3: 1. Schoch (KTV.) 39:30 Min.; 2. Hanauer (KTV.) 40:31; 3. Bauer (Ski-Club) 42:27; 4. Fritscher (Rheinbrüder) 44:10. — Altersklasse I: 1. Fässer (Rheinbrüder) 46:05. — Altersklasse II: 1. Gantner (Ski-Club) 47:30.

### Bader vor Seelos

Am Geisberg bei Garmisch-Partenkirchen wurde am Sonntag ein Torlauf durchgeführt. Die Schneeverhältnisse waren sehr gut. Toni Bader (Partenkirchen) und Anton Seelos (Seefeld/Tirol) waren eine Klasse für sich. Der Bayer siegte in 1:53 Min. und war 2 Sekunden schneller als sein Gegner. Bei den Frauen war Liesel Roth (Partenkirchen) in 2:51 Min. erfolgreich.

### Deutscher Sieg im Gancia-Pokal

Das internationale Skispringen in Sestrière (Italien) um den Gancia-Pokal brachte einen packenden Kampf zwischen den deutschen Vertretern und dem in München lebenden Norweger Randmod Sörensen. Der Dresdener Paul Häckel ging mit der Note 230.3 für Sprünge von 64, 67 und 66 Meter als Sieger hervor. Sörensen wurde mit Note 228.3 Zweiter. Nur knapp war der Abstand zwischen den folgenden Toni Eisgruber (227.6) und Meister Haselberger (226.1). Klar abgeschlagen belegten die Schweizer Christian Kaufmann und Hauswirth die nächsten Plätze. Durch diesen Erfolg gewann die deutsche Mannschaft den Gancia-Pokal.

**Münchner Skimeister** im 16 km-Langlauf wurde H. Lochbiehler von der Ordensburg Sonthofen, der mit 57:32 Min. Tagesbestzeit lief und Fidel Wagner um fast zwei Minuten hinter sich ließ.

**Leroy Haynes**, der amerikanische Negerboxer, machte wieder von sich reden. In Atlanta City schlug er Don Petrin in der 4. Runde k.o. Die Amerikaner geben nun Haynes wieder Aussichten auf einen Weltmeisterschaftskampf mit Joe Louis.

**Carmelo Candel**, der auch in Deutschland bekannte französische Halbschwergewichtsboxer, besiegte in Zürich den Schweizer Ulrich in der 9. Runde entscheidend, da der Ringrichter den Kampf abbrach.

**VfB. Mühlburg – VfL. Neckarau 2:4.** Einer der letzten Angriffe Mühlburgs. Der Neckarau-Torhüter Dieringer wehrt vor Oppenhäuser eine Flanke. Bohner und Rothermel stehen bereit. Aufnahme: Kangleiter

## Schachwettkampf Bogoljubow – Eliskases

### Die erste Partie hat Bogoljubow gewonnen, die zweite endete mit Remis!

Freitag abend wurden in Berlin die beiden ersten Wettkampfpartien zu Ende gespielt. In der ersten Partie gab Eliskases einen von niemand erwarteten Zug ab und bot damit ein dreifaches Bauernopfer an. Bogoljubow nahm zwei der angebotenen Bauern an und begann dann mit einem Königsmarsch, mit dem Ziele, mattzusetzen. Durch weiteres geistreiches Drohspiel konnte Eliskases zwar die direkten Mattdrohungen parieren, mußte aber trotzdem im 45. Zuge aufgeben, denn Bogoljubow hatte zwei Freibauern in Gang gesetzt, die unaufhaltsam zur Dame liefen. Die zweite Wettkampfpartie wurde nach dem 35. Zuge kampflos unentschieden gegeben.

Der Stand lautet also jetzt: Bogoljubow 1½, Eliskases ½.

Die dritte Wettkampfpartie wurde am Sonntag in Magdeburg begonnen. E. J. D.

# Ergebnisse vom Sonntag

**Endspiel um den Tschammerpokal**

in Berlin: FSV Frankfurt — Rapid Wien 1:3 (1:0)

**Süddeutsche Meisterschaftsspiele**

**Gau Südwest:**

Reichsbahn-R/W Frankfurt — FK 03 Pirmasens 0:3
TSG 61 Ludwigshafen — Kickers Offenbach 5:1
Borussia Neunkirchen — FV Saarbrücken ausgefallen
SV Wiesbaden — Wormatia Worms ausgefallen

**Gau Baden:**

1. FC Pforzheim — Karlsruher FV ausgefallen
FV Offenburg — Freiburger FC 0:2
SV Waldhof — SpVg Sandhofen 4:0
VfB Mühlburg — VfL Neckarau 2:4

**Gau Württemberg:**

VfB Stuttgart — SV Feuerbach 5:1
Stuttgarter SC — SSV Ulm ausgefallen
FV Zuffenhausen — Sportfreunde Stuttgart 3:2
Ulmer FV 94 — SpVg Cannstatt 5:0
Union Böckingen — Stuttgarter Kickers 2:3

**Gau Bayern:**

TSV 1860 München — VfB Coburg 4:1
1. FC Nürnberg — BC Augsburg 1:2
Jahn Regensburg — FC 05 Schweinfurt ausgefallen

**Freundschaftsspiele**

Hamburger SV — Eintracht Frankfurt 2:3
FV Weinheim — VfR Mannheim 1:2
Wormatia Worms — Tura Bonn 3:3

**Bezirksklasse**

**Unterbaden-Ost:**

Viktoria Neckarhausen — 89 Rohrbach 2:1
SpVgg Eberbach — 05 Heidelberg ausgefallen
FG Kirchheim — 98 Schwetzingen 3:0
TSG Plankstadt — Kickers Walldürn 2:1

**Freiburg-Nord:**

VfB Endingen — FV Emmendingen 2:2
SV Elgersweier — FC Waldkirch 3:1
VfR Achern — FV Lahr (kampflos für A.)
FC Gutach — FV Kehl 6:0

**Freiburg-Süd**

FV Lörrach — Wehr 6:3
FC Rheinfelden — FV Schopfheim 6:0
SC Freiburg — Sportverein Weil 2:5
FC Fahrnau — Tumringen 4:3

**Konstanz:**

SpVg Gottmadingen — FC Donaueschingen 2:4
VfR Konstanz — FC Singen 1:3
FC Villingen — St. Georgen ausgefallen
FC Stockach — FV Radolfzell 1:2

## HANDBALL

**Gau Baden:**

Freiburg (Zivil) — Badische Auswahl (GS) 3:11
Freiburg (Heer) — Badische Auswahl (GS) 8:7

**Tabellenstand der badischen Gauliga**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfR Mannheim | 9 | 8 | 1 | 0 | 24:7 | 17:1 |
| SV Waldhof | 10 | 7 | 1 | 2 | 33:11 | 15:5 |
| Freiburger FC | 11 | 7 | 1 | 3 | 21:16 | 15:7 |
| 1. FC Pforzheim | 10 | 6 | 1 | 3 | 23:13 | 13:7 |
| Karlsruher FV | 10 | 6 | 0 | 4 | 24:14 | 12:8 |
| VfL Neckarau | 10 | 5 | 0 | 5 | 26:23 | 10:10 |
| VfB Mühlburg | 10 | 3 | 1 | 6 | 13:15 | 7:13 |
| SpVg Sandhofen | 10 | 2 | 0 | 8 | 8:29 | 4:16 |
| FV Offenburg | 11 | 2 | 0 | 9 | 15:39 | 4:18 |
| Phönix Karlsruhe | 9 | 0 | 3 | 6 | 10:20 | 3:15 |

**Mittelbadische Bezirksklasse**

**Gruppe 4**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| FV Rastatt | 15 | 11 | 2 | 2 | 45:24 | 24:6 |
| FV Daxlanden | 15 | 11 | 1 | 3 | 49:21 | 23:7 |
| FV Kuppenheim | 14 | 9 | 1 | 4 | 43:28 | 19:9 |
| Germania Durlach | 14 | 8 | 1 | 5 | 30:17 | 17:11 |
| FC Neureut | 15 | 6 | 5 | 4 | 33:19 | 17:13 |
| FV Ettlingen | 16 | 8 | 1 | 7 | 31:40 | 17:15 |
| Rüppurr | 14 | 6 | 1 | 7 | 19:22 | 13:15 |
| FV Beiertheim | 15 | 6 | 2 | 7 | 24:31 | 14:16 |
| Knielingen | 16 | 6 | 2 | 8 | 33:35 | 14:18 |
| SpVg Aue | 15 | 5 | 2 | 8 | 24:29 | 12:18 |
| FVg Weingarten | 16 | 5 | 2 | 9 | 17:32 | 12:20 |
| Phönix Durmersheim | 13 | 1 | 6 | 6 | 22:34 | 8:18 |
| SpVg Baden-Baden | 16 | 3 | 0 | 13 | 21:61 | 8:26 |

**Gruppe 3**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| FC Birkenfeld | 14 | 12 | 1 | 1 | 37:6 | 26:3 |
| SpVg Söllingen | 15 | 11 | 1 | 3 | 43:20 | 23:7 |
| FV Niefern | 15 | 9 | 1 | 5 | 38:19 | 22:8 |
| VfR Pforzheim | 15 | 7 | 5 | 3 | 30:14 | 19:11 |
| VfB Grötzingen | 14 | 6 | 5 | 3 | 23:23 | 17:11 |
| Frankonia Karlsruhe | 15 | 5 | 5 | 5 | 36:34 | 15:15 |
| FV Blankenloch | 13 | 5 | 3 | 5 | 27:30 | 13:13 |
| SpVg Dillweißenstein | 14 | 5 | 2 | 7 | 17:21 | 12:16 |
| Unterreichenbach | 10 | 4 | 2 | 4 | 15:21 | 10:10 |
| Germania Brötzingen | 13 | 3 | 2 | 8 | 26:31 | 8:18 |
| BSC Pforzheim | 14 | 2 | 4 | 8 | 22:34 | 8:20 |
| FC Eutingen | 15 | 3 | 2 | 10 | 15:35 | 8:22 |
| Würm | 15 | 1 | 0 | 14 | 18:59 | 2:28 |

**Kreisklasse 1**

Staffel 1: FC Ost — Südstern 0:7; FSpV Concordia — SpV Alemannia 2:1; Olympia-Hertha — Busenbach 3:1; Berghausen — Kleinsteinbach 7:1.

Staffel 2: Spöck — Eggenstein 2:1; Neureut — Friedrichstal 5:2; Untergrombach — Hochstetten 2:1; Hagsfeld — Linkenheim 7:0.

Staffel 3: Wiesental — Ubstadt 8:2; Oberhausen — Kirrlach 6:4; Oestringen — Philippsburg 3:0; Forst — Bruchsal 2:2.

**Kreisklasse 1, Kreis 6**

Staffel 1: Forchheim — Bischweier 2:0; Mörsch — Malsch 5:1; Rotenfels — Bietigheim 6:2; Oetigheim — Neuburgweier 5:1.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ottenau | 9 | 8 | 0 | 1 | 27:8 | 16:2 |
| Mörsch | 10 | 6 | 1 | 3 | 25:11 | 13:7 |
| Oetigheim | 10 | 4 | 3 | 3 | 28:23 | 11:9 |
| VfB Gaggenau | 9 | 3 | 4 | 2 | 17:9 | 10:8 |
| Neuburgweier | 10 | 4 | 2 | 4 | 19:21 | 10:10 |
| Forchheim | 10 | 3 | 3 | 4 | 15:16 | 9:11 |
| Bischweier | 10 | 4 | 1 | 5 | 11:16 | 9:11 |
| Malsch | 10 | 4 | 1 | 5 | 15:25 | 9:11 |
| Rotenfels | 10 | 3 | 1 | 6 | 11:20 | 7:13 |
| Bietigheim | 10 | 2 | 0 | 8 | 8:27 | 4:16 |

# Unsere Fußball-Rundschau

**1860 München führt die Tabelle in Bayern — Stuttgarter Kickers behaupten sich — Unwetter beeinträchtigt Spielprogramm**

Während in allen Gauen Deutschlands der fünfte Tschammerpokal-Wettbewerb mit den ersten Spielen eingeleitet wurde, fand in Berlin im Olympiastadion das vierte Endspiel um den Pokal des Reichssportführers statt, das zum ersten Male ein großdeutscher Fußballmeisterschaftskampf war. SK. Rapid Wien und der FSV. Frankfurt hatten sich für diese Entscheidung qualifiziert, die nicht unter einem freundlichen Stern stand, denn der Wettergott machte ein sehr griesgrämiges Gesicht. Fast während des ganzen Kampfes regnete es und so darf man sich nicht wundern, daß nur 40 000 Zuschauer gekommen waren, obwohl gerade dieser Kampf seit Wochen mit größter Spannung erwartet wurde. Der Nachfolger des 1. FC. Nürnberg, VfB. Leipzig und FC. Schalke 04 heißt SK. Rapid Wien. Der Fußballsportverein Frankfurt verlor diese Schlacht ehrenvoll mit 1:3, nachdem er bis zur Pause sogar 1:0 geführt hatte.

Der Punktekampf ging unterdessen weiter. Allerdings kam es vielerorts zu zahlreichen Absagen, da die vereisten oder auch total aufgeweichten Plätze ein Spielen einfach nicht zuließen.

Im Süden schrumpfte das Programm des Gaues Südwest auf zwei Spiele zusammen. TSG. 61 Ludwigshafen wartete zu Hause gegen Kickers Offenbach mit guten Leistungen auf und schlug die Gäste mit 5:1 (2:0) mehr als sicher. In dieser Begegnung hatten die Offenbacher nicht die geringste Aussicht auf einen Sieg. Ebenso sicher gewann der FK. 03 Pirmasens in Frankfurt gegen Rotweiß. Die ersatzgeschwächte Reichsbahnerelf spielte überdies noch enttäuschend schwach, so daß das 3:0 (1:0) der Pfälzer sogar noch reichlich günstig für die Gastgeber ausgefallen ist, zumal die Pirmasenser ein wirklich gutes Spiel lieferten. Sie haben die besten Aussichten, aus der Abstiegsgefahr herauszukommen.

In Baden wurden drei Spiele erledigt. Das Treffen 1. FC. Pforzheim gegen Karlsruher FV. konnte nicht durchgeführt werden.

In Württemberg sah man der Böckinger Begegnung zwischen Union und dem Tabellenführer Stuttgarter Kickers mit Spannung entgegen. Es gab das erwartete erbitterte Ringen um die wertvollen Punkte. 3:2 siegten die Kickers und behaupteten damit ihren Vorsprung. Mit dem 5:1-Sieg über den SV. Feuerbach behielt der Meister VfB. Stuttgart aber Anschluß an die Kickers. FV. Zuffenhausen kam gegen die Stuttgarter Sportfreunde zu einem knappen 3:2-Siege, während der Ulmer FV. 94 die Spvg. Bad Cannstatt 5:0 abfertigte.

In Bayern heißt der neue Tabellenführer 1860 München. VfB. Koburg hatte in der Hauptstadt der Bewegung nicht viel auszurichten und wurde 4:1 besiegt. Am besten steht allerdings nun der FC. Schweinfurt 05, denn der 1. FC. Nürnberg mußte auf eigenem Platze eine 1:2-Niederlage durch den BC. Augsburg hinnehmen. — Badens Meister VfR. Mannheim weilte im Freundschaftsspiel beim Bezirksligisten FV. 09 Weinheim, der sich tapfer wehrte und dem VfR. nur einen mageren Sieg von 2:1 überließ, obwohl die Mannheimer ihre stärkste Elf zur Stelle hatten. — In Hamburg konnte Eintracht Frankfurt den HSV. 3:2 besiegen. Wormatia Worms und Tura Bonn teilten die Ehren: 3:3.

Im Reich war das Programm stark eingeschränkt worden. In Ostpreußen mußte VfB. Königsberg Hindenburg Allenstein einen 3:1-Sieg überlassen. Danzig schlug Breslau im Städtespiel 3:2. In Pommern vergrößerte Viktoria Stolp mit dem 2:0-Sieg über den LSV. Pütnitz seinen Vorsprung, zumal der Stettiner SC. verlor. In Berlin-Kurmark gab es nur einige Freundschaftsspiele. In Beuthen OS. spielte der Gau Schlesien gegen Kattowitz und gewann 5:3. In Sachsen mußten die Dresdner Sportfreunde dem VfB. Leipzig einen hohen 5:0-Sieg überlassen, während Polizei Chemnitz den SC. Planitz 4:1 schlug und Fortuna Leipzig über BC. Hartha 3:1 triumphierte. Da gleichzeitig der Dresdner SC. im Lokalkampf über Guts Muts 2:1 siegte, hat nun auch der DSC. wieder Meisterschaftsaussichten.

Im Gau Mitte wäre Dessau 05 beinahe gestrauchelt, gegen Merseburg 99 langte es gerade noch zu einem 3:2-Sieg. In Nordmark und Niedersachsen wurden keine Punkte vergeben. Nur ein Spiel fand in Westfalen statt, das Schalke 04 knapp mit 1:0 über Preußen Münster siegreich sah. 4:0 gewann Schwarzweiß Essen am Niederrhein gegen VfL. Benrath, während in Hamborn bei 07 Fortuna Düsseldorf vollkommen überraschend zu einem 8:1-Erfolg kam. In Hessen wartete Dunlop Hanau mit einer Ueberraschung auf, denn die Hanauer konnten den Tabellenführer Hessen Hersfeld 5:2 schlagen. Spvg. Kassel schlug VfB. Großauheim 8:2, was den Hersfeldern wieder zugute kam.

Wacker Wien behauptete in der Ostmark die Tabellenführung durch einen 2:0-Sieg über den Wiener SC., der damit etwas zurückfiel. Admira Wien und Vienna teilten mit 3:3 die Punkte.

## Britischer Fußball

Schnee und Eis setzten am Wochenende auch den britischen Fußballern arg zu. So mußten in England bei der dritten Pokal-Hauptrunde zahlreiche Spiele vom Plan gestrichen werden. Natürlich blieben auch diesmal die Ueberraschungen nicht aus. Voller Spannung verfolgte man das erneute Zusammentreffen zwischen Derby County und Everton, aus dem diesmal Everton mit 1:0 als Sieger hervorging. Arsenals Pokaltraum wurde auch frühzeitig gestoppt. Im Lokalkampf gegen Chelsea mußten die „Gunners" mit 2:1 die Segel streichen. Cardiff City, das in der dritten Klasse eine bescheidene Rolle spielt, warf Charlton Athletic 1:0 aus dem Rennen. Der letztjährige Pokalmeister Preston Northend hatte in Runcorn auch seine liebe Not, um gegen diesen „wilden" Verein 4:2 zu gewinnen. Aston Villa kam zuhause gegen Ipswich über ein 1:1 nicht hinaus, torlos spielten Middlesbrough und die Bolton Wanderers.

## Rumänien schlägt Griechenland

Zwischen den Ländermannschaften von Griechenland und Rumänien kam es am Sonntag in Athen zu einem Fußball-Freundschaftskampf. Die Griechen zeigten zwar schon recht nette Fortschritte, unterlagen aber dennoch mit 0:4 Toren, da ihre Stürmer zu schußschwach waren. Die siegreichen Rumänen wurden bekanntlich vor wenigen Monaten in Bukarest von einer deutschen Länderelf mit 4:1 geschlagen.

## Baden spielt in Lyon

Die Fußball-Gaumannschaft des Gaues Baden folgt am 19. Februar einer Einladung des Französischen Fußball-Verbandes nach Lyon. Baden trägt dort gegen eine Mannschaft des Unterverbandes „Ligue du Lyonnais" ein Freundschaftsspiel aus.

## Badische Meisterschaft im Mannschaftsringen

Mit dem gestrigen Sonntag haben die Zwischenkämpfe um die Bad. Meisterschaft im Mannschaftsringen ihren Anfang genommen. Die jeweiligen ersten und zweiten Sieger der Bezirke kämpfen nun in zwei Gruppen. In der Gruppe Nord ist es der Ring- und Stemmklub Mannheim-Sandhofen, der VfR. Feudenheim, der Kraftsportverein Wiesental und der Athletiksportverein Bruchsal.

In der Grupe Süd kämpfen Kraftsportverein Kuhbach, Athl.Sp.V. Lahr, Turnverein Gottmadingen und Sportverein St. Georgen i. Schw.

Wer in den einzelnen Gruppen Sieger wird, ist schwer vorauszusagen, da tatsächlich 8 gleichwertige Mannschaften im Rennen sind. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß man mit Ueberraschungen rechnen muß.

**Kraftsportverein Wiesental — VfR. Feudenheim 4:3**

Die Staffel des Kraftsportvereins Wiesental hat es bei ihrem ersten Treffen in den Gruppenkämpfen fertig gebracht, den vorjährigen Gaumeister Feudenheim zu schlagen. Mit einem Punkt Unterschied blieben die Wiesentaler Sieger.

Im Bantamgewicht siegt Müllich-Wiesental entscheidend über Baier-Feudenheim.

Schweikert-Wiesental unterliegt im Federgewicht gegen Ries-Feudenheim nach Punkten.

Im Leichtgewicht siegt Scheuring-Wiesental nach Punkten über Hecker-Feudenheim.

Otto Heilig-Wiesental, siegt im Weltergewicht schon nach 2 Minuten über Lauth-Feudenheim.

Im Mittelgewicht siegt Benzinger-Feudenheim nach Punkten über Ewald Heilig-Wiesental.

Groß-Wiesental wird im Halbschwergewicht nach Punkten von Schmitt-Feudenheim besiegt.

Im Schwergewicht kann Maier-Wiesental Bohrmann-Feudenheim nach Punkten besiegen.

Ring- und Stemmklub Sandhofen gewinnt über Athletiksportverein Bruchsal mit 5:2.

In der Gruppe Süd gewinnt der Sportverein St. Georgen/Schw. in Gottmadingen gegen den Turnverein 6:1.

Kraftsportverein Kuhbach schlägt seinen Lokalrivalen, den Athletiksportverein Lahr mit 5:2. Wd.

## Deutschland bleibt im Königspokal

**Henkel / Menzel gewinnen das Doppel gegen Schweden**

Der Hallentennis-Kampf Deutschland — Schweden um den Pokal des schwedischen Königs wurde am Samstag mit dem Doppel fortgesetzt, das den Deutschen nach dem 1:1 nach den beiden ersten Einzel nunmehr die Führung brachte. Roderich Menzel wurde mit Henkel eingesetzt, da sich der sudetendeutsche Meister schon wieder etwas wohler fühlte. Nach Verlust des ersten Satzes mit 9:11 wurden dann die Schweden Rohlsson / Wallén in den drei folgenden Sätzen jedesmal sicher 6:3 abgefertigt, so daß das Ergebnis 9:11, 6:3, 6:3, 6:3 lautet. Henkel überragte alle, Menzel war noch etwas schwach. Bei den Schweden war Rohlsson weitaus besser als sein Partner.

Der Vorschlußrundenkampf um den Hallentennis-Pokal brachte Deutschland in Sandviken bei Stockholm einen 3:2-Sieg über Schweden. Ausschlaggebend war das letzte Spiel zwischen dem Deutschen Meister Henner Henkel und Nyström. Der Berliner siegte mit 6:4, 6:2, 6:3 und holte damit den entscheidenden dritten Punkt. Vorher hatte Rohlsson durch einen 2:6, 6:4, 6:2, 6:0-Erfolg über den Wiener Hans Redl für Schweden den 2:2-Ausgleich erkämpft. — Deutschland trifft nun in der Schlußrunde des Königspokals auf Dänemark.

## von Metaxa besiegt

Beim Hallentennis-Turnier in St. Moritz hatte der Wiener Georg von Metaxa keinen glücklichen Start. Der Italiener Bossi besiegte ihn in 2 Sätzen 8:6, 6:4. Weitere wichtige Ergebnisse: Boussus (Frankreich) — Geelhand (Belgien) 7:5, 6:4; Lacroix (Belgien) — Deleford (Engl.) 6:3, 8:10 7:5.

## Diesmal siegte Vines

Bei der dritten Begegnung zwischen Vines und Budge konnte diesmal in Philadelphia Ellsworth Vines dem Weltmeister mit 6:3, 6:3, 6:4 die erste Niederlage beibringen.

## Leichtathletik-Länderkampf mit Italien

Der erste Leichtathletik-Länderkampf mit Italien wurde jetzt nach Mailand abgeschlossen. Als Termin wurde der 15. und 16. Juli bestimmt. Ursprünglich bestand der Plan eines Dreiländerkampfes Italien—Deutschland—Ungarn in Wien, der sich jedoch wieder zerschlagen hat. Deutschland hat nun den Ungarn für einen Länderkampf in Budapest den 23. und 24. September vorgeschlagen. — Der Länderkampf mit Italien umfaßt mit Ausnahme des Marathonlaufes und des 50-Klm.-gehens das gesamte olympische Programm.

**Das berühmte „Cadre Noir"** der französischen Kavallerieschule Saumur wird erstmalig beim Berliner Reitturnier in Erscheinung treten und Dressurvorführungen im Stile der Spanischen Reitschule Wien zeigen.

**Erich Metze** gewann am Samstag abend in der Stuttgarter Stadthalle die Dauerrennen vor Severgnini und Lemoine. 6000 Zuschauer erlebten ein erfolgreiches Profi-Debut des Stuttgarters Weimer.

**Der Reichssportführer** hat Arthur Keser, den Referenten in der Presse- und Propaganda-Abteilung des NSRL. zu seinem persönlichen Pressereferenten bestimmt.

## Lob der Mittelstadt / Winterliches Kulturschaffen in Konstanz

**Konstanz, 9. Jan. (Eigener Bericht.)**

Konstanz zählt nach dem soeben erschienenen 100. Jahrgang des Adreßbuches (ohne die 264 Juden) 37 735 Einwohner. Gemessen an dieser Zahl, setzt es immer wieder in Erstaunen, welch geistige Regsamkeit die Bürgerschaft entfaltet ganz abgesehen davon, daß die Stadt als solche nicht weniger als sieben Kulturinstitute trägt, nämlich das wertvolle Stadtarchiv, die Wessenbergbibliothek, die neuerrichtete Volksbücherei, die Wessenberggalerie, das weithin bekannte Rosgartenmuseum, die Anstalt für Bodenseeforschung in Staad und nicht zuletzt unser hochstehendes Stadttheater. Bedenken wir weiter, welche Lasten das Schul- und Mittelschulwesen der Stadt auferlegt und daß darüber hinaus einige private Kulturinstitute sich städtischer Zuschüsse erfreuen, so kann man wohl sagen, daß Konstanz sich seiner kulturellen Verpflichtungen als Grenzstadt durchaus bewußt ist.

Niemand wird es mit den großen kulturellen Mittelpunkten des Reiches auf eine Linie stellen wollen; aber im Verhältnis zu ihrer Größe ist die Stadt überraschend reich an schöpferischen Kräften, die ja oft in der Ruhe der Mittel- und Kleinstadt sich besser entfalten, als im Husten und Treiben der Großstadt. Als der jüngste Hebelpreisträger Eduard Reinacher seine „Bohème in Konstanz" schrieb, d. h. in den ersten Nachkriegsjahren, gab es schon hier am See eine recht originelle Musterkarte von literarischen Größen recht verschiedener Rangordnung, von denen sich allerdings nur wenige erfolgreich behauptet haben. Von einer solchen Bohème kann heute keine Rede mehr sein; aber das Buchschaffen ist deshalb nicht eingeschlafen am Bodensee. Dr. Hönn, der Verfasser des vielbeachteten Werkes über Augustus, gibt das gepflegte „Bodenseebuch" heraus, das sich im alemannischen Raume den Jahrbüchern der Stadt Freiburg und des Markgräflerlandes würdig an die Seite stellt. In der heimatlichen Landschaft wurzeln auch die anderen Werke, die im Laufe des letzten Jahres hier erschienen, so, um nur einige zu nennen, Dr. Hechts wertvolle Arbeit über das Ueberlinger Münster, Dr. Mökings Sammlung von Schwänken und Sagen des Bodenseegebietes, Peter Wiemars reizende Droste-novelle und Otto Weiners Monographie über Büsingen. Die Frauen stehen nicht nach. Da sind z. B. Margarete von Gottschalls großer Heimatroman „Agnes von Stahleck", Lilly Braumann-Honsells anregendes Erinnerungsbuch „Frauen erleben ein Jahrhundert am Bodensee" und Gertrud von Stotzingens köstliche Erzählung „Das Donatlein".

Kunst- und Kulturschaffen aber bedarf immer des Echos, der Aufnahmewilligkeit und -fähigkeit. Diese aber kommen nicht von selbst, sondern wollen geweckt sein. Das Volk vertraut zu machen mit den Werten unserer nationalen Kultur, wird deshalb in Konstanz umso eifriger unternommen, als der Kreis der Aufgeschlossenen noch verhältnismäßig klein ist. Gerade der geruhsame Winter eignet sich hierzu weit besser als der Sommer mit seinem geräuschvollen Fremdenverkehr. So wetteifern hier die Wessenberggesellschaft, das Volksbildungswerk, die badische Verwaltungsakademie und die Gymnasiumsfreunde miteinander, den Reichtum deutschen Wesens in fesselnden Vorträgen breitesten Schichten näherzubringen. Neben dem Dichter Wilhelm Schäfer und anerkannten Militärschriftstellern fanden Professoren aus Freiburg, Heidelberg, Tübingen und schließlich Konstanz selber immer dankbare Hörer, zumal die Stadt den früheren Bürgerausschußsaal zu einem intimen Vortragsraume geschmackvoll hergerichtet hat.

Da darf die bildende Kunst natürlich nicht zurückstehen. Konstanz ist ja Anziehungs- und Mittelpunkt des Kunstschaffens im ganzen badischen Oberland bis hinaus nach Engen und Meßkirch. Nach einer überaus reichhaltigen Menzelausstellung mit vielen Originalen und kostbaren Leihgaben aus Karlsruhe und Berlin zeugte die diesjährige Weihnachtsausstellung ganz besonders eindringlich für die eigenwüchsige Sprache, die das Kunstschaffen am See auszeichnet.

Gleiche Regsamkeit kennzeichnet das Konzertleben der Stadt, das an alte gute Ueberlieferungen anknüpfen kann. Unser Musikkorps der Wehrmacht, das Reichssinfonieorchester, das rühmlichst bekannte Winterthurer Stadtorchester, Kammermusikvereinigungen und heimische Gesangvereine vermittelten in den letzten Monaten Perlen deutscher Tondichtung in hervorragender Ausdeutung.

Das Konstanzer Stadttheater, das den Kreis der von ihm regelmäßig bespielten Städte 1938 bis weit nach Vorarlberg ausdehnen konnte, hat eine vorübergehende Ebbe in seinem im ganzen abwechslungsreichen Spielplan rasch überwunden und ging mit vollen Segeln ins neue Jahr. August Hinrichs niederdeutsche Bauernkomödie „Für die Katz" sorgte unter der flotten Spielleitung Walter Brücks für die richtige Silvesterstimmung. Volle Häuser bringen auch überall die „Schwarzen Husaren", die lustige Operette von W. Goetze. Hildegard Schöller, die geschätzte Soubrette unserer Bühne, verabschiedete sich darin von der Konstanzer Theatergemeinde, um zwar keinen schwarzen Husaren, wohl aber einen schwarzen SS-Offizier zu heiraten. Auch unsere Jüngsten kamen über die Feiertage nicht zu kurz. Das Theater bescherte ihnen mit „Frau Holle" ein recht ansprechendes Wintermärchen. Die ernste Muse vertritt Max Halbes „Strom", ein Drama, das auch der Gegenwart noch manches zu sagen und zu geben hat. Um die mustergültige Aufführung machten sich vor allem Werner Xandry, der auch die Regie führte, Else von Seemen, Hans Andre und Kurt Wolfgang Schoenewolf verdient.

So rundet sich das Bild einer auch im Winter regsamen Stadt, die ihre alte Anziehungskraft als Kulturmittelpunkt am See mehr und mehr zurückgewinnt.

Werner Schenkendorf.

## Gauleiter Robert Wagner spricht

**Karlsruhe, 9. Januar.**

In der Zeit vom 10. bis 15. Januar veranstaltet das Gauorganisationsamt der NSDAP. unter Leitung von Gauorganisationsleiter Kramer auf der Gauschulungsburg Frauenalb eine Tagung, an der entsprechend dem umfassenden Aufgabenbereich des Amtes nicht nur sämtliche Kreisorganisationsleiter und Kreisausbildungsleiter, sondern auch die Kreisschulungsleiter und die Kreissportleiter teilnehmen und zahlreiche führende Männer des Gaustabes das Wort ergreifen. Das Hauptreferat der Tagung übernimmt Gauleiter Robert Wagner, der am Mittwoch, den 11. Januar, vormittags zehn Uhr spricht.

## Verbindung Basel-Reichsbahnhof—Zentralbahnhof

**Basel, 9. Januar.**

Im Zusammenhang mit der Errichtung eines zweiten Gleises auf der Verbindungsbahn Basel Reichsbahnhof—Basel Zentralbahnhof und der Verbreiterung der Eisenbahnbrücke über den Rhein hat auch der Kanton Basel-Stadt verschiedene Arbeiten vorgesehen. Das Baudepartement beantragt beim Großen Rat, den Betrag von 42 auf 52 000 Fr. zu erhöhen, der für die Anlage eines neuen Fußgänger- und Radfahrweges auf der Verbindungsbahnbrücke vorgesehen ist. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf 207 000 Fr. Die 52 000 Fr. übersteigende Summe ist aber von den Bundesbahnen zu tragen. Vorerst soll die Brücke verbreitert werden, anschließend davon sollen die Gleisarbeiten folgen. Der Kanton Basel-Stadt hat deshalb den Bau einer Unterführung bei der Solitude und die Verbreiterung der Ueberführung der Gellertstraße zurückgestellt, da diese Arbeiten zusammen mit den Gleis-Arbeiten ausgeführt werden sollen.

## Mit Fahrrad und Zelt auf Bettelpfaden

**In Pforzheim nahm die Deutschlandreise ein jähes Ende**

**n. Pforzheim, 9. Jan. (Eigener Bericht.)**

Der von seiner Ehefrau getrennt lebende 55 Jahre alte Josef Brucker aus Birkenwald hatte sich eine „Braut" angeschafft, mit der er per Fahrrad durch die deutschen Gaue zog, um ihr die Schönheiten verschiedener Landesteile zu zeigen. Uebernachtet wurde in einem mitgeführten Zelt unter freiem Himmel und der Lebensunterhalt mit Betteln bestritten. Auf dieser Fahrt kam das Pärchen auch durch Süddeutschland und schließlich landete man am 2. September v. J. in Pforzheim. Hier endete das „glückliche" Verhältnis, weil sich die „Braut" von dem verwahrlosten Partner trennte und auf und davon ging. Brucker schlug sein Domizil an einem Feldweg auf und belästigte zwei vorüberziehende Gruppen von Mädchen unter 14 Jahren in schamloser Weise. Die Polizei brachte ihn ins Trockene und die Große Strafkammer machte ihn auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis unschädlich.

*

Bessere Tage hatte einst der ledige 39 Jahre alte Walter Honauer aus Straßburg i. E. gesehen. Als 14jähriger Junge zog er kriegsfreiwillig ins Feld und brachte es zu Rang und Würden. Dann wurde er arbeitslos und siedelte sich in Pforzheim an. Von hier ging der Weg nach Erfurt, wo H. eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten wegen widernatürlicher Unzucht verbüßte. 1934 kehrte er wieder nach Pforzheim zurück und machte sich hier in mehreren ähnlichen Fällen schuldig. Er flüchtete nach Frankreich und hielt sich dort drei Jahre lang auf. Als man ihn wieder nach Deutschland abschob, wurde er verhaftet. Seine Verbrechen muß H. mit 3 Jahren und 3 Monaten Gefängnis büßen.

### Sittlichkeitsverbrecher abgeurteilt

**r. Heidelberg, 9. Januar. (Eigener Bericht.)**

Der wegen verschiedener anderer Delikte schon vielfach vorbestrafte, in Karlsruhe wohnhafte Franz Fuchs wurde von der Großen Strafkammer wegen vollendeten und versuchten Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Ziff. 3 RStGB. zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, ein Halbzigeuner, der als Schirmmacher im Land herumzog, ein 11- und 12jähriges Mädchen wiederholt in seiner Begleitung hatte, hatte mit den Mädchen beim Uebernachten in Wirtschaften, Ställen usw. — und in seiner Wohnung — in mehreren Fällen unzüchtige Handlungen vorgenommen bzw. den Versuch dazu unternommen. Wegen seines hartnäckigen Leugnens kam eine Anrechnung der Untersuchungshaft nicht in Frage.

### Unverbesserlicher Betrüger

**Mannheim, 9. Januar.**

Das Mannheimer Schöffengericht befaßte sich am Mittwoch mit einem größeren Betrugsprozeß gegen den 34 Jahre alten Walter Scheinfuß aus Karlsruhe. Scheinfuß, der schon wiederholt vorbestraft ist, betätigte sich als Vertreter, ließ sich Bestellscheine unterschreiben und erreichte so, daß ihm die Firmen Waren aushändigten, die er dann anderweitig verkaufte und den Erlös dafür für sich verbrauchte. Ferner beging er Zechbetrüge in Lokalen und Hotels, u. a. auch in Wildbad. In mehreren Fällen erschwindelte er sich Darlehen, die er weder zurückzahlen konnte noch wollte.

Das Schöffengericht Mannheim verurteilte den Angeklagten wegen zwölf Betrugsfällen unter Freisprechung von zwei Betrugsfällen und vier Fällen der Unterschlagung zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus, 100 RM Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet. Das Gericht hat im Hinblick auf die erkannte Sicherungsverwahrung die anderen Strafen gemildert. Ein Jahr Zuchthaus und die ausgesprochene Geldstrafe gelten als verbüßt durch die erlittene Untersuchungshaft.

### Mißbrauchte Gastfreundschaft

**as. Waldshut, 9. Januar. (Eigener Bericht.)**

In der letzten Sitzung des Schöffengerichts Waldshut wurde der 33 Jahre alte Schweizer Staatsangehörige Paul Kümpel aus Schaffhausen wegen Betrugs in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten und zu 6 Tagen Haft verurteilt. 2 Monate Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. — Der Angeklagte, ein bereits 21mal, darunter 15mal wegen Betrugs vorbestrafter Tagedieb, hat im Oktober 1938, als er davon Wind bekam, daß er in der Schweiz wieder steckbrieflich verfolgt würde, mit einem ansehnlichen Frankenbetrag sein Heimatland verlassen und das ehemalige Zollausschlußgebiet mit seiner Anwesenheit „beglückt". Dort gelang es ihm unter Vorspiegelung falscher Tatsachen, sich von fünf Familien, darunter drei wenig begüterten Schweizer Staatsangehörigen und Witwen Geld im Gesamtbetrage von 73,40 RM. zu erschwindeln, um es in Wirtschaften zu verprassen. Seine Verstellkunst und falsche Namensführung kamen ihm dabei sehr gut zustatten. Der Vorsitzende des Waldshuter Schöffengerichts versicherte nach der Urteilsverkündung, daß ein Deutscher mit einem solchen Vorstrafenregister, wie es der Beschuldigte aufweist, zu einer schweren Zuchthausstrafe unter Androhung von Sicherungsverwahrung verurteilt worden wäre.

### Wilderer wandert ins Gefängnis

**Konstanz, 9. Januar.**

Ein Mann aus Ueberlingen a. B. hatte sich dieser Tage vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Jagdwilderei, Fischwilderei usw. zu verantworten. Er hatte im vergangenen Sommer in Feigental Wild nachgestellt. Als er einem Hasen das Lebenslicht ausblasen wollte, krachte plötzlich das Gewehr auseinander. Dabei wurde der Schütze nicht unerheblich an der Hand verletzt, so daß er wohl oder übel das Krankenhaus aufsuchen mußte. Die Sache kam ins Rollen, und bei der Haussuchung fand man bei ihm nicht nur Schwarzpulver und Sprengkapseln, sondern auch eine Selbstladepistole, obwohl er nicht im Besitze eines Waffenscheins war. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, dem weitere Fälle von Jagd- und Fischwilderei nachgewiesen werden konnten zu einem Jahr Gefängnis.

## Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

### Großbrand im Werk „Naturin" Weinheim

**K. Weinheim, 9. Januar.**

**Am Sonntag abend gegen 18 Uhr brach ein Großfeuer im Werk Naturin neben der Badenia aus. Wie verlautet, entstand das Feuer im Fabrikationsraum des angeschlossenen Werkes. Ueber die Ursache ist bis zur Stunde noch nichts bekannt. Gegen 19.30 Uhr wurde das Abflauen des Brandes gemeldet. Außer der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr Weinheim wurde auch die Mannheimer Feuerwehr herangezogen. Der Sachschaden ist beträchtlich. Es kamen einige leichtere Rauchvergiftungen vor. Um 20 Uhr wurde der Brand als gelöscht gemeldet. Es blieben beide Feuerwehren an Ort und Stelle.**

### Villinger Fasnet größer und schöner

**Villingen, 9. Januar.**

In noch größerem Rahmen als bisher wird dieses Jahr wieder die althistorische Villinger Fasnet begangen. Neben den bekannten Umzügen der Narrozunft und der Katzenmusik, die den Kern der überkommenen Bräuche darstellen, wird von diesen Vereinigungen zusammen mit der jüngeren Glonkigilde am Fasnetdienstag nachmittag ein großer Umzug unter dem Motto „Die Welt im Narrenspiegel" veranstaltet, der in glanzvoller und sehr vielgestaltiger Aufmachung besonders für die auswärtigen Besucher eine Ergänzung der urtümlichen Villinger Fasnetsitten bieten wird. Neu eingeführt wird auch ein öffentliches Preismaskenlaufen durch die Straßen der Stadt, das nach den Umzügen des Montagvormittag vor sich gehen wird und wozu zahlreiche Preise durch die Stadtverwaltung gestiftet sind. Daneben werden der Kinderumzug und die Veranstaltungen der Vereine das Villinger Fasnetbild ergänzen. **Die Eröffnung der Fasnachtsveranstaltungen erfolgt wie alljährlich durch den städtischen Maskenball, der unter dem Motto „Wien bleibt Wien" eine künstlerische und heiter beschwingte Note erhalten wird.**

*

**Hohenstadt** (bei Adelsheim): Gemeinschaftsarbeit. Hier ist die Einrichtung einer Dorfwaschküche geplant.

**Mosbach:** Hühnerräuber. Im nahegelegenen Guttenbach ist nachts ein Hühnerräuber in das Anwesen des Landwirts Schelling eingedrungen, wo er dem ganzen Hühnerbestand den Garaus machte.

**Dainbach:** Elektrifizierte Dorfwaschküche. In Kürze wird hier mit Mitteln der Gemeindekasse eine elektrisch betriebene Dorfwaschküche eingerichtet werden.

**Boxtal:** Spatz-Albino. Seit dem Herbst hat man hier fortgesetzt unter den Spatzen einen weißen Vogel beobachtet und gemeint, es handele sich um einen entflogenen Kanarienvogel. Da der Farblose jetzt aber auch in Eis und Schnee sich um die Leckerbissen der Straße mit anderen Spatzen beißt und Kanarienvögel gemeinhin nicht derartige Widerstandsfähigkeit gegen winterliche Unbill besitzen, handelt es sich bei dem Weißen um den Spatzen-Albino.

**Eberbach a. N.:** „Der Kuckuck". Die seit vielen Jahren herausgegebene Narrenzeitung „Der Kuckuck" wird auch in diesem Jahre wieder zum Fasching erscheinen.

**Weinheim:** Zusammenstoß. Dieser Tage stießen an der Einmündung Marktplatz—Institutstraße hier zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

**Ubstadt** (bei Bruchsal): In die Rübenmühle geraten. Das Töchterchen des Landwirts Schenermann hier **geriet in die Rübenmühle und erlitt schwere Kopfverletzungen.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Felize Knott: Tor zum Paradies

Ein Roman

17. Fortsetzung

„Nein", erwiderte dieser dann leise, „Sie werden ihn auch nicht finden."

Weyher nickte vor sich hin.

„Ich habe das Gefühl, als läge für Sie dort die Rettung."

Paschke schüttelte den Kopf.

„Nun gut."

Weyher ging hinüber zum Tisch des diensthabenden Wachtmeisters.

„Es kann sein, Herr Buchholz", sagte er, „daß mein Büroworsteher im Laufe der beiden Verhandlungstage einen Brief für mich bringt. Er ist sehr wichtig, geben Sie ihn mir sofort."

„Wird besorgt, Herr Doktor."

Und dann war es so weit, daß die großen Türen sich schlossen, daß alles raunende Gemurmel sank, daß scharrende Füße zur Ruhe kamen, daß der hohe getäfelte Saal gleichsam von Feierlichkeit überkommen wurde.

Das Gericht kam.

Sonnenstrahlen huschten über Barrette und über die massige Gestalt des Staatsanwaltes.

Die Verhandlung gegen den des Mordes angeklagten Alfred Paschke begann.

*

Christiane Sand saß in der Straßenbahn. Auf dem Schoß hielt sie sorgsam ihren braunen Lederkoffer, der mit bemalten Tassen gefüllt, die Arbeitsfrucht eines halben Monats enthielt. Sie war auf dem Wege zu Andre. Sie saß still in sich versunken und achtete nicht auf die Mitfahrenden. Dieser Weg, den sie da vor sich hatte, hatte ihr eine schlaflose Nacht gekostet, ein inneres Ringen, aber dann hatte ihr Gefühl gesiegt, das auf sein Recht pochte.

Sie hatte es sich zurechtgelegt, daß sie mit kurzen Worten über das, was auf dem Zettel gestanden, hinfortgehen wollte, um das Geschäftliche zu regeln. Ihr Herz würde dabei zittern, sie wußte es, aber hatte das Leben sie nicht lange genug in seiner harten Schule gehabt, als daß sie auch über einen solchen Augenblick hinwegkam?

Zukünftig würde sie ihre Tassen an das Geschäft Andre mit der Post schicken.

Sie fuhr aus ihren Gedanken auf, als der Schaffner die Straße ausrief, an der sie aussteigen wollte.

Langsam, sehr langsam ging sie den wohlbekannten Weg zu Andres Geschäft. Sie verweilte erst noch vor zwei großen Schaufenstern, betrachtete eingehend die ausgestellten Biedermeiermöbel, ließ ihren Blick gehen über ihr eignes Werk, das in einer Vitrine zum Kauf anreizend stand und alles nur um den schnellen Herzschlag zu beruhigen, um die verräterischen roten Flecken am Hals, die von ihrer Erregung zeugten, verschwinden zu lassen.

Aber, letzten Endes, ewig konnte sie ja nicht stehen. Ihre Hand drückte die Klinke. Flüchtig gedachte sie dabei ihres toten Mannes.

Was ist eine Frau allein in einer fremden Stadt, ohne Verwandte, ohne eine mitfühlende Seele. So traurig war das Leben plötzlich, so traurig.

Kühle und Halbdunkel empfingen sie. Der ihr wohlbekannte Verkäufer kam ihr entgegen.

„Ah, Frau Sand, na, gehen Sie gleich hinter, der Chef ist im Büro. Allem Anschein nach erwartet er Sie. Er ist heute morgen schon früher gekommen als sonst."

Christiane nickte schweigend. Ein Würgen saß in ihrem Hals.

So viele böse Stunden, dachte sie, habe ich nun schon überwunden und bin nun doch wie ein kleines Schulmädchen, das Bangen im Herzen vor einer Prüfung hat.

Laut scholl das „Herein" auf ihr Klopfen, und Christiane trat ein.

Das kleine Büro, dessen Fenster nahe bei der Brandmauer lagen, war trotz des hellen Sommertages von elektrischem Licht erhellt.

Herr Andre erhob sich rund und glänzend vor Freude. In seinen Augen war Glitzern, wie billige Kugeln am Weihnachtsbaum.

Der Vergleich brachte Christiane ein klein wenig ihren Humor zurück. Es war auch, als würde in diesem Augenblick, da sie nun vor dem Manne stand, alles Bangen von ihr weichen. Sie war allein, aber dieses Alleinsein hatte keine Schrecken mehr.

„Endlich kommen Sie, liebe Frau Christiane."

Der Mann tat einen unsicheren Schritt von seinem Standort nach ihr hin.

„Ja, ich bringe die Tassen." Christiane legte den Koffer auf einen nahe der Tür stehenden Stuhl.

„Ach, die Tassen, lassen wir das Geschäftliche." Des Mannes Stimme klang schmeichelnd, aber fordernd zugleich.

„Ich wüßte nicht, warum."

Sah jemand, daß die Hände der Frau zitterten, war es zu bemerken, daß das Rot wieder Flecke an die Bräune ihres Halses schrieb, daß das Herz nicht mehr klopfte, sondern flog?

Nein, Andre bemerkte nichts. Er sah nur die schlanke, eigenartig schöne Frau vor sich, und seine Stimme wurde heiser.

„Haben Sie denn meinen Zettel nicht gelesen?"

„Ihren Zettel?" Christiane sann einer Antwort nach. „Doch, aber ich habe ihn nicht verstanden", entgegnete sie dann fest. „Sie mögen sich einen Scherz erlaubt haben."

„Scherz?" Der Mann lachte. Es war ein eigenartiges Lachen. Unsicherheit und versteckte Lust, Gier schwangen darin. „Es ist kein Scherz, es ist Ernst."

„Dann bedauere ich es für Sie, Herr Andre. Sie sind verheiratet."

„Schweigen Sie davon, meine Frau ist verreist."

Nun ging Christianes Erregung wieder, wie sie gekommen. Das Gefahrenmoment war überwunden. Sie lachte.

„Ach so, und da dachten Sie. . ."

„Nichts dachte ich." Der Mann kam näher. „Kann es Ihnen nicht gleich sein, was ich oder meine Frau denke, ich biete Ihnen Geld, viel Geld, und ist es nicht gleich, von wem Sie das Geld erhalten? Wollen Sie dabei bleiben, daß Sie sich mit Ihrer lumpigen Malerei ernähren? Ein schöner Vorwand."

Nun stand er vor ihr.

Christiane wich, bleich bis in die Lippen, zurück.

„Ich habe Ihre Tassen", sagte sie dann still.

„Die Tassen, die brauche ich nicht mehr; entweder . . . oder. . ."

Des Mannes Stimme war brutal geworden. Es war so, als glaubte er mit dem letzten Argument die Frau zwingen zu können. Er starrte sie jedoch verblüfft an, als sie schweigend ihren Koffer nahm und wie gejagt die Tür des Büros hinter sich schloß.

An dem Verkäufer, der ihr erstaunt nachsah, eilte sie grußlos vorbei. Tränen saßen ihr in den Augen. Ihr Inneres war, als sei es ausgepeitscht worden. Die Glastür des Antiquitätengeschäftes fiel hinter ihr zu, daß die Scheiben leise erzitterten.

Das durfte man ihr bieten, das konnte man ihr antun. Christiane war so erschüttert, wie an diesem Abend, da sie zum erstenmal den Zettel Andres gelesen hatte. Was das Leben nicht schwer genug, mußte es noch erschwert werden, indem man sie zu erniedrigen suchte?

Sie lief mehr als sie ging. Sie achtete nicht auf die Gegend, und sie achtete auch nicht darauf, wer ihr entgegenkam oder wen sie in ihrer blinden, schmerzlichen Hast anrannte.

Ein-, zweimal hatte man ihr schon erstaunt nachgesehen. Sie bemerkte es nicht. An einer Straßenecke jedoch rannte sie mit voller Wucht mit einem Herrn zusammen. Mit gemurmelter Entschuldigung wollte sie an dem anderen vorbei, da fühlte sie sich angefaßt.

„So leicht entkommen Sie mir nicht. Das ist fast Körperverletzung.

(Fortsetzung folgt.)


PALI u. GLORIA
Heute unwiderruflich letztmals! Der gewaltige Hans Albers-Film: Sergeant Berry mit: Hans Albers, Herma Relin u. a. Beginn: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr. Jugendliche zugelassen und zahlen nachm. halbe Preise!

RESI.
Noch einige Tage verlängert: Tanz auf dem Vulkan. Gustaf Gründgens, Sibylle Schmitz u. a. Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

Honig Groh, Leopoldstr. 20

Kaufgesuche
Motorrad bis 300 ccm, steuerfrei, gut erhalten, in fahrbereitem Zustande, gegen bar zu kaufen gesucht. Eilangebote u. Nr. 5013 an d. Badische Presse.

Neue TANZ KURSE Januar EISELE Sofienstr. 35

Nähmaschinen repariert rasch und billigst Piepenbrink, Mech.-Meister, Schützenstraße 36, Tel. 7731.

Einen Anzug für 2 Mark gebügelt u. kleine Reparaturen erledigt. Außerdem Umändern, Reparieren, Entglänzen, Kunststopfen, Reinigen, Färben billigst. M. Hamacher, Leopoldstraße 31, Telefon 4273

Warzen alle lästigen Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen u. s. w. entfernt für immer. G. Bornemann, Kosmet. Inst. Sprechstund. jew. 9–19 Uhr, in Durlach, Ad.-Hitlerstr 76a jed. Samstag; in Rastatt, Roonstr. 8, jed. Donnerstag; in Bruchsal, Wilderichstr. 39 jeden Dienstag; in Ettlingen, Schöllbronnerstraße 9, jeden Montag.

Möbel aller Art in bequemen Monatsraten od. gegen Ehestandsdarlehen, frei Ihrer Wohnung aufgestellt. Katalog mit Preisen od. Vertreterbesuch unverbindlich. Angabe Ihrer besonderen Wünsche erbeten an Möbelhaus SEIFERT Achern 18 Kirchstraße 2–4–7. Seit über 50 J. bauen wir Möbel.

Stellen-Gesuche
Junges Mädchen sucht Stellung als ärztliche Beihilfe. Anfängerin, Zahnarzt bevorzugt. Führerschein III. Ausführliches Angebot unter Nr. K 45558 an die Badische Presse.

Man kauft gut und billig bei MÖBEL EHRFELD KARLSRUHE Erbprinzenstr. Nr. 1 am Rondellplatz. Zahlungserleichterung Ehestandsdarlehen.

Unterricht
Privat-Handelsschule (Berufsfachschule) Merkur Karlsruhe, Karlstr. 8, Telefon Nr. 2018. Kurzschrift Maschinenschreiben. Abendkurse für Anfänger! Beginn: 19. Jan. 1939. Die Kurse werden nur geschlossen durchgeführt.

Werbepreise für chemisch reinigen vom 2. Jan.–11. Febr. 39
Herrenmantel Damenmantel Kostüm 3.90
Damenmantel ungefüttert und halbgefüttert + RM. 3.30 +
SCHORPP
Annahmestellen: Tel. 7220/7221
Mittelstadt: Kaiserstr. 34, Erbprinzenstr. 26, Am Stadtgarten 9, Waldstr. 85, Zähringerstr. 76; Oststadt: Bernhardstr. 8, Haizingerstraße 13; Südstadt: Wilhelmstr. 30, Augartenstr. 56; Südweststadt: Gebhardstr. 14, Gebhardstr. 54, Karlstr. 51, Augustastr. 13, Neckarstr. 18, Saarbrückerstr. 62; Weststadt: Kaiserstr. 243, Kaiserallee 37, Gabelsbergerstraße 1, Rheinstraße 45, Durmersheimerstraße 96; Rheinstrandsiedlung: Am Anger 5; Daxlanden: Taubenstraße 24; Durlach: Adolf-Hitler-Straße Nr. 26; Bruchsal: Schloßstr. 2; Rastatt: Poststr. 6; Offenburg: Adolf-Hitler-Str. 62.

B. P., in ganz Baden gern gelesen

Keine Blähungen mehr! Blähungs- und Verdauungspulver Floradix. Frei von Chemikalien. Nicht abführend. Vorz. erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magengegend, Spannung und Beengung im Leibe, Luftausstoßen, Atemnot, Beklemmung, Herzklopfen. Schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhind., Blähungen auf nat. Wege aus d. Körper geschafft. 1.60 RM. in Karlsruhe: Reformh. „Alpina", Kaiserstr. 68, Ruf 870. in Durlach: Reformhaus Böser, Adolf-Hitler-Str. 11

Krepp-Klosettpapier Norm. Rolle 150 gr 3 Rollen -.23 12 Rollen -.90 Bei 12 Rollen Lieferung im Stadtgebiet frei Haus. Müller's Bazar Kaiserstr. 241 b. Kaiserplatz Telefon 7718

Stellen-Angebote
Halbtagsmädchen f. klein. Haushalt gesucht. Nickles, Schwarzwaldstr. 26

Fleißiges, tüchtiges Mädchen für Haushalt und Bedienen sofort gesucht. Gasthaus zur Pfinzgauperle, Grötzingen

Kleine Anzeigen Große Wirkung

Jung bleiben – länger leben
"Nervös-Kranken" fehlt hier etwas und da etwas. Nervöse altern rascher .... Wer gute Nerven hat, bleibt jung. Gute Nerven = lecithinreiche Nervenzellen. Dr. Buer's Reinlecithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig. Für die Nervenpflege: gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit
Dr. Buer's Reinlecithin „Nährt Nerven nachhaltig."
Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinlecithin."


## Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

**Baden-Baden:** Christina Lüber, 80 Jahre alt — Karl Schwendemann, 70 Jahre alt

**Mannheim:** Carl Neumann-Hoditz — Sofie Müller Witwe, geb. Gärtner, 63 Jahre alt — Johann Hermann, 69 Jahre alt — Erna Messel, 22 Jahre alt

**Mannheim-Rheinau:** Anna Reinmuth, geb. Oehlschläger, 44 Jahre alt

**Meißenheim:** Jakob Belz, Landwirt, 90 Jahre alt

**Oberlauda:** Karl Thoma, Schüler, 18 Jahre alt